

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inzerate nach anliegendem Tarif.

Morgen (Montag) Früh erscheint wie gewöhnlich eine Nummer.

## Ignatieff in Ungnade.

B u d a p e s t , 18. August.

Der Mephistopheles des Trauerspiels auf der Balkanhalbinsel ist, wie von mehreren Seiten gemeldet wird, in Ungnade gefallen. Die große Enttäuschung, welche der Czar auf dem Schlachtfelde erfahren, wendet sich zunächst gegen Ignatieff und bezeichnet diesen damit vor der Welt als den Anführer und Urheber des Krieges. Aus dieser kaiserlichen Ungnade erfährt man allerdings nichts Neues, sie bestätigt nur die Vorstellung, welche man sich allgemein von der wahrhaft infernaln Thätigkeit Ignatieff's in Konstantinopel gemacht hat. In der That, wenn man sich Ignatieff mit dem stets ironischen Lächeln auf den Lippen und der aalglatten Höflichkeit des Benehmens statt in schwarzem Frack und weißer Weste in das verächtliche rothe Mäntelchen gekleidet denkt, mit der Fahnenfeder auf dem Hute und dem etwas hinken den Fuße, so hat man leibhaftig den bösen Geist vor Augen, wie er in der Tragödie mit den schönsten Worten Schlingen um den Hals seiner Opfer wirft und dieselbe in unrettbares Verderben zieht. Die Unverletzlichkeit seiner Stellung als Botschafter mißbrauchend, hatte sich Ignatieff als höchster Sittenrichter am Bosporus postirt, verächtigte jedes ehrliche Bestreben der Türkei mit verächtlichem Achselzucken, schenkte Gehör und wichtige Aufmerksamkeit allen Klagen gegen die Pforte, sei es von verkommenen Nationen oder von Parteien, die in der Minorität standen, oder von einzelnen Demagogen, ermunterte überall zum Widerstande und zum Geltendmachen von Ansprüchen, suchte durch Bestechung, durch Gunst, Haremsdamen und Hinterthüren den Verrath in den Palast hineinzutragen, geberdete sich, als wenn die türkischen Länder herrenlos wären, oder eigentlich als wenn der Sultan nur ein Satrap Rußlands wäre, den der Czar, statt ihm den „Gnadenstoß“ zu geben, in seiner Güte und Gnade noch eine Weile forterzittern läßt. Natürlich war Ignatieff dabei noch so mit Blindheit geschlagen, daß er nur lauter Belege sammelte für seine Behauptung von der Ohnmacht, dem Zerfall und der Lebensunfähigkeit der Türkei, statt sich auch ein wenig nach deren Hilfsmitteln umzusehen. In dieser intriganten und aufrüh-

rischen Beschäftigung, bald empörtes Gefühl, bald scheinheilige Nachgiebigkeit zeigend, fädelte er endlich den Knoten so unentwirrbar zusammen, daß der Rückweg kaum möglich war und der Krieg seinen Lauf nehmen mußte. Mit welcher Heuchelei suchte er in der Konferenz Anhaltspunkte zu gewinnen, daß Rußland sich als Bevollmächtigter Europa's geriren könne? Wenn Europa gewußt hätte, daß Rußland Schläge erhalten werde, hätte es allerdings mit Vergnügen Rußland bevollmächtigt, in den Krieg zu ziehen. Doch ein Mann vom Schlage Ignatieff's mußte auch noch im Kriege eine Rolle zu spielen suchen. Aus einem militärischen Kopf ist der Zug Gurko's über den Balkan und sein Herumfucheln in Thrazien nicht hervorgegangen. Es wurde auch von Berlin gemeldet, daß dieser Zug durch politische Absichten veranlaßt sei, und man wird schwerlich irre gehen, wenn man denselben auf Rechnung Ignatieff's schreibt. Es paßt ganz in den bekannten Ideengang Ignatieff's, das Hauptquartier zu überreden, durch einen demonstrativen militärischen Coup der ganzen Geschichte ein Ende zu machen und die Ueberzeugung auszusprechen, daß das Herabkommen der Russen vom Balkan Massacres und Aufruhr in Konstantinopel hervorgerufen und die Türkei zwingen werde, sich auf Gnade oder Ungnade den Russen zu Füßen zu werfen. Der Zug Gurko's veranlaßte nun allerdings eine ungeheure Bewegung in Konstantinopel, die aber nur zur Folge hatte, daß die Türkei ihre Kraftanstrengung verdoppelte, um auf's Neueste Widerstand zu leisten. Der schlaue Plan fehrte seine Spitze gegen die Veranstalter. Es wurde durch denselben nicht bloß ein Land in unsägliches Elend gestürzt und die Bulgaren mit gerechtem Mißtrauen gegen ihre Befreier erfüllt, sondern auch die russischen Armeen von ihrem Hauptzweck abgelenkt und Niederlagen veranlaßt, die eine schwere materielle und noch schwerere moralische Schwächung im Gefolge hatten. Der Czar hat in seinem Zorn das Werkzeug dieses Planes, den General Gurko, wie es scheint, vorläufig auf einen etwas komischen Friedenssposten versetzt, und dem Urheber des Planes, wie des ganzen Krieges, dem General Ignatieff — statt ihn, wie dieser erwartete, durch Orden und Ehren auszuzeichnen — einfach den Rücken zugekehrt.

Der Moment, in welchem Ignatieff in Ungnade gefallen ist, drängt natürlich wieder die Frage herauf nach der wahren Ursache dieses ungeheuer-

lichen Krieges. Wie groß auch die Schuld Ignatieff's ist, ganz allein konnte er ihn nicht veranlassen. Alle seine Listen, Intriguen und Ränke hätten den Krieg nicht heraufbeschworen, wenn er in Petersburg nicht geneigtes Ohr gefunden hätte. Was hat nun den Czaren bewogen, auf ein so wildes, abenteuerliches Unternehmen, wie dieser Krieg ist, auszugehen? War es Ländergier, die ihn dazu trieb? Ganz unglücklich! Rußland besitzt ja bereits mehr Gebiete, als seiner Beweglichkeit zuträglich sind, es wird ja förmlich von seinem Ländereichtum erdrückt. Auch hat der Czar das Versprechen gegeben, keine Eroberungen machen zu wollen. Die bloße Protection über Bulgarien aber, die auch noch von Nachbarmächten freitig gemacht werden würde, verlohnte offenbar nicht solche Opfer. Was sonst bewog den Czar, den Krieg zu beginnen? Hatte der gebrauchte Vorwand vielleicht ein Körnchen Wahrheit, war es ihm vielleicht darum zu thun, eine reformatorische Mission zu vollziehen? Aber um aller Himmel willen, welches Reich der Erde bietet einen geeigneteren Schauplatz für solche humane oder civilisatorische Bestrebungen, als Rußland selbst? Dort warten ja förmlich die Völker auf einen Reformator und Gesetzgeber. Welches Gute, Große und Edle läßt sich dort nicht vollziehen! In Mittel-Europa, wo die Verhältnisse viel vorgeschrittener und verwickelter sind, und die Macht der Krone eine beschränktere ist, kann selbst der beste Wille eines Monarchen nur Mäßiges leisten. Aber in Rußland ist der idealste freie Spielraum für Reformen und den Monarchen hemmt dort keine Schranke in seiner Bewegung. Und dieser Czar Alexander war geliebt, angebetet von der Bevölkerung. War es ihm wirklich um Reformationen und Fortschritte zu thun, wie viele wohlthätige Einrichtungen hätte er in seinem Reiche herstellen, wie viel Bildung, Gesittung und Glück austreuen können! Er hätte sein ganzes Zeitalter überragen und für die späteste Nachwelt sich ein unvergessliches Monument errichten können. Wenn man im eigenen Hause, wo die Pflicht es erheißt und alle Verhältnisse drängen, nicht die bessernde Hand anlegt, so kann man es doch nur als einen Vorwand betrachten, wenn man es anderswo zu thun sucht. Hat nun vielleicht purer Ehrgeiz und Machtgelfüste den Krieg heraufbeschworen? Das klingt auch kaum richtig. Denn in Rußland selbst ist das Wort ausgesprochen worden, daß Rußland keinen Mann in Bewegung zu setzen braucht, um seine Macht zu

## Wiener Brief.

(Original-Beilage des „Neuen Pester Journal“.)

— 17. August.

Rosch-Haschonoh, jüdisch Neujahr, naht heran, drei Wochen nur sind bis dahin — und die Börse treibt im lustig-tollen Faschingswirbel des „Bumim“. Monate liegen kalendermäßig zwischen den beiden Festen, die Börse aber hat, wie oft schon, den Zeitenzwischenraum übersprungen und auf die Tage der Purim-Lustigkeit unmittelbar die aschebestreute Bußwoche folgen lassen. Ein verhängnisvolles Kurszetteldatum, in der That, diese Feier Rosch-Haschonoh, die sich zu wiederholten Malen schon in dem Börsekalender mit schwarzem Strich markirt hat. Gewiß, ein Zufall nur, indeß der Aberglaube ist des Zufalls liebtes Kind, und so hatte sich zu Zeiten an unserer Börse der förmliche Aberglaube herausgebildet, es könne um Rosch-Haschonoh herum nicht anders als Schief gehen und es müsse durchaus ein Sturz der Kurse stattfinden. Das war besonders seit dem allerersten Kreditkrah in den Fünfziger-Jahren, der ganz genau zu Rosch-Haschonoh kam — ich erinnere mich noch, wie damals der süß-saure Scherz gemacht wurde, man habe den vielberühmten Kantor der Wiener Synagoge noch niemals die Neujahrslamentationen so ergreifend singen gehört, wie dieses Mal, da er den Schmerz der eigenen Kreditlamentationen mit hineinlegte. Er hatte nämlich die Musikstunden, welche ihm seine heilige Lokation ließ, nicht ganz auf weltlich künstlerische Arbeiten verwendet, sondern mittelst der profanest materialistischen Nebenbeschäftigung der damals in ihren ersten wilden Läufen befindlichen Milionenjagd zu verwerthen gesucht. Und jetzt, wie gesagt, haben wir drei Wochen zu Rosch-Haschonoh. (In der Paren-

these muß ich mich übrigens gegen den Verdacht verwahren, als ob ich etwa in der Contremine wäre und darum, und obwohl ich nicht die vollgiltige konfessionelle Berechtigung dazu aufzuweisen vermag, von dem Judengotte, dem Gotte Zebaoth, so gerne eine ausgiebige Neujahrssaiße herabfließen möchte — ich bin weder „in der Lieb“, noch in der Contremine engagirt und habe nur einem guten Bekannten, der mit 52 gegeben hatte und mit 72 bedcken mußte, den guten Rath erteilt, daß er ein anderes Mal besser spekuliren solle, das war meine einzige Beteiligungs an der gegenwärtigen Hausse.) Nun aber ist in der heutigen Börsenphysiognomie ein Zug, der mich sehr lebhaft an das damalige Spiel erinnert, welches mit der Parole begann: „Kredit müssen auf 400 gehen“ — und welches unter Pari endete. Wir sind heute allerdings etwas bescheidener geworden, genau um die Hälfte, und unsere Parole lautet nur auf „200“, von denen aber lassen wir auch nicht ein Äpfel ab und man begegnet da schon wieder denselben Entetement, welches damals den Vierhundert-Janatikern ganze Vermögen kostete.

Was nun aber diese Hausse-Putzelbäume über die Grenzen der volkswirtschaftlichen Rubrik hinaus in mein Bereich rückt, das ist die Beobachtung, daß, zum ersten Male wieder seit der großen Börsenflucht, sich in der gesellschaftlichen Atmosphäre der vom Schottenring herkommende Luftstrom veripüren läßt, daß die Luft am Börsenspiel viele andere Leute noch, als die Berufs-Börsianer erfährt, daß die „kleinen Leute“, welche seither ihre paar Gulden, soweit sie dieselben gerettet hatten, liegen ließen, entweder um sie ganz einfach im Kasten liegen zu haben, oder um sie nur auf solideste Geschäfte, mit drei- und vierfachen Garantien, zu riskiren, wieder Gefallen an den wegen Operationen finden; wenn man sie nun fragt, wie es um ihren Sparpfennig stehe, verschämt leise das

Geständniß wispseln, es habe sie der und jener Fr: und aufmerksam gemacht, daß sich jetzt an der Börse wieder etwas unternemen lasse und daß sie dann „halt“ wieder probirt hätten, ob es ihnen nicht vielleicht gelingen möge, das Verlorene von damals, sei es auch nur zum Theile, hereinzubringen. Aber sie hätten sich nur in ein „ganz kleines“ Spiel eingelassen, und das sei „ganz sicher“ — so gefährlich, wie damals, könne es nicht werden. Das mag man den guten Leuten auch auf's Wort glauben. Denn erstens haben sie nicht mehr den Einsatz von damals zur Disposition und zweitens kreditirt man ihnen nicht mehr so viel. Aber die Rezeptions-Fähigkeit für die epidemischen Luststoffe von damals ist vollständig da, jene furchtbare Krise hat nicht das Geringste daran geändert, und geht die Geschichte nur noch ein Bißchen so fort, passirt es zum Beispiel, daß die Kredit wirklich die von den Horoskopstellern prophezeiten 200 erreichen, so erleben wir eine zweite Kurszettel-Epidemie, vielleicht nicht ganz so intensiv, vielleicht auch nicht so extensiv, aber mit den nämlichen Symptomen und, wenn sie sich nur einigermaßen entwickeln kann, von Fall zu Fall mit der nämlichen Resultaten.

Es ist eben nicht wahr, daß das gebrannte Kind das Feuer scheut, und es ist auch nicht immer und ausschließlich bloß die erste Liebe, zu welcher man zurückkehrt — sondern ebenso mit dem dem Menschen innewohnenden Triebe der „Selbstbeschädigung“ auch zu der Ursache erster und schwer überwundener Verdrießlichkeiten. Wie es Einem beständig, wenn man einen wunden oder wehen Fleck hat, in der Hand juckt, darnach zu greifen und zu spüren, ob denn der Schmerz noch da sei, so treibt es den Menschen, wenn er irgendwo und durch irgend etwas Verdruß gehabt und Schaden genommen hat, immer wieder vor

vergrößern. Und das Wort ist richtig. Die Einführung und Verwertung der modernen Erfindungen muß Rußlands Macht in furchtbarer Progression anwachsen lassen.

In der That ist das Räthsel dieses Krieges nur durch latente Kämpfe im Innern dieses Reiches zu entziffern. Ginesstheils mag die Verblendung des Herrschers allerdings Schuld tragen.

Der Krieg.

Von allen Seiten läuft nun die Bestätigung ein, daß die ganze Armee Suleiman's diesseits des Balkans angelangt ist und im Vereine mit der Armee Mehemed's gegen Tirnowa vorgeht.

Neuem dahin zurückgelangen, um zu probiren, ob sich nicht doch vielleicht diesmal der frühere Schaden erlesen und statt des Verdrußes eine Annehmlichkeit profitieren lasse.

Schlacht schlug; es hat dann das ganze russische Korps auf den Balkan zurückgeworfen und ist selbst über den schlechten Balkan gestiegen, um zur rechten Stunde an dem wichtigsten Punkte des Schlachtfeldes einzutreffen.

Zur Orientirung der Leser über den Stand der Dinge auf dem bulgarischen Kriegsschauplatz wollen wir die wesentlichen Veränderungen anführen, welche seit unserer jüngsten Darlegung eingetreten sind.

Die überraschende Ernennung Gurko's zum Kommandanten des Gardekorps und die Zurückschickung desselben nach Petersburg in dem Augenblicke, wo das Gardekorps nach dem Kriegsschauplatz in Bewegung gesetzt ist, macht nicht den Eindruck eines Abavancements, sondern eher den einer anständigen Kasthaltung.

Aus Philippopol, den 6. August, wird geschrieben:

Es zeigt sich nachträglich, daß man die Vortheile, welche die Türken in dem glücklichen Gefechte vom 31. Juli errungen, sehr unterschätzt hat.

Der türkische Angriff war kombiniert und erfolgte in drei Kolonnen, von Jeni-Sagra aus unter Reuf Pascha, von Schirpan unter Mehemed Moughlis Pascha und von Mahalich unter Suleiman Pascha.

rückweichen müsse. Der Patriotismus aber befohl ihm durch geheimnißvoll plötzliche Eingebung, da die Pause, welche in der diplomatischen Aktion eingetreten war, ihn auf seinem diplomatischen Posten in Wien überflüssig machte, sich in das Lager seiner kriegerischen Entscheidungen harrenden Landsleute zu begeben und dort das Waffenlos mit ihnen zu theilen.

Sie behauptet natürlich, vor Gott und vor der Welt seine Gattin zu sein, und beansprucht demgemäß, von der Welt auch als solche anerkannt zu werden.

die Hälfte ihrer Pferde und Bedienungsmannschaften ein von zwei Geschützen wurden die Bedienungsmannschaften und Pferde vollständig niedergeschossen und mußten dieselben, nachdem sie unbrauchbar gemacht worden, zurückgelassen werden.

In der Umgebung von Philippopol richteten die Bulgaren arge Verwüstungen an und mordeten viele Türken; rachehnaubend eilten einige Tscherkessen-Abtheilungen herbei, die nun alle bulgarischen Dörfer niederbrennen und die Bewohner tödten, dabei aber selbstverständlich auch tüchtig plündern.

Der hiesige Militärkommandant hat bereits eine starke Truppenmacht gegen die Tscherkessen ausgesendet, um sie zu entwerfen. Die regulären türkischen Truppen, die alle diese Ausfahrungen verabscheuen, treten, wie ich persönlich mehrmals gesehen, gegen diese Irregulären sehr energisch auf.

Bei einem Ausfluge nach Karabunar besichtigte ich das daselbst provisorisch errichtete Barakenspital, in welchem sich über 200 schwer verwundete Türken aus den Gefechten vom 29. und 30. Juli befanden.

Nachdem ich mich überzeugt hatte, daß es mag dies wohl unerhört klingen — auch nicht ein Arzt oder irgend ein Warte-Personal diese armen Leute begleitet, so fuhr ich mit demselben Train nach Adrianopol, um während der Fahrt dort, wo es am nötigsten schien, nach Kräften Linderung zu schaffen.

Nicht Mann waren während der Fahrt gestorben; viele Andere harreten ihrer Erlösung. Dem Einen war ein Fuß, dem Anderen beide Füße zerquetscht, dem Dritten die Hand, die Brust oder der Unterleib durchgeschossen; einem Vierten drang eine Kugel durch den Hals und nahm ihren Weg zum Munde heraus, welcher, weit aufgerissen, die vorstehenden zerquetschten Gesichtsknochen sehen ließ, welche dicke Fliegenschwärme bedeckten.

Während ich den englischen Konjul Mr. Hunt von der Ankunft der Verwundeten verständigen lassen wollte, kam dieser menschenfreundliche, äußerst rührige Mann zufällig selbst des Weges daher, und als er all das Gland sah, veranlaßte er sofort die Requisition von Wagen, um die unglücklichen Märtyrer ins Spital schaffen zu lassen.

Die Erbitterung zwischen den Türken und Bulgaren ist erschrecklich. Gegenständig mordet man furchtbar darauf los.

Aus Konstantinopel sind folgende amtliche Depeschen eingelaufen:

Die Truppen, welche zur Befreiung der muselmanischen Bevölkerung der Ortschaften an der Straße von Kalofer nach Kazanlik entsendet wurden, haben zwei Verwundete

tiefempfundener, etwas gereizter Protest. „Sie wissen doch, Lieber — so heiläufig lautete die „Einrede“ — daß ich Frau v. L. bin. Ich begreife also nicht, wie Sie die Vergesslichkeit haben können, den Brief noch unter meinem früheren Namen zu adressiren und mich dadurch meiner häuslichen Umgebung gegenüber, so wie auch vor den Fremden, mit denen ich hier verkehre, zu kompromittiren.“

So habe ich denn richtig die Saison der Theaters anekdoten eröffnet, wie die Theatersaison halb und halb eröffnet ist, obwohl kaum mehr, als nominell. Die Hofoper allerdings hat ihren Eröffnungabend vorübergehend vollem Hause gehabt, worauf aber schon wieder weniger überraschend leere Häuser kommen, und das Carltheater macht ganz leidliche Geschäfte, durch die es sogar das Sommer-Defizit beschwören zu können hofft.

Namts Nijfi Peshivan und Hassan gefunden, aus deren Aussagen zu entnehmen ist, daß die Bulgaren alle Muselmänner jener Ortlichkeiten entmänneten, sie in eine Moschee zwangen, und nachdem sie dieselben mittelst Stricken aneinander gebunden hatten, niederstachen. — Ein Telegramm aus Adrianopel, Ibrahim Pascha, des Vaters der Befürchtungen des Kaimam von Tschirgan zu beseitigen, wurden ungefähr 1000 Freiwillige nach dem besagten Distrikt expedirt mit dem Befehl, die Ordnung und die Ruhe aufrecht zu erhalten und die friedlichen Bulgaren zu schützen, sowie selbst die Frauen und Kinder der abwesenden Flüchtlinge. Schriftliche Instruktionen an den Kaimam von Tschirgan beauftragten ihn, der Ausföhrung dieser Befehle seine ganz Aufmerksamkeit zu widmen und jedes widrige oder diesen Befehlen entgegen handelnde Individuum verhaften und sogleich nach Adrianopel führen zu lassen, um dort verhöört und nöthigenfalls streng bestraft zu werden. Gleichlautende Befehle wurden auch an den Statthalter von Philippopol geschickt.

**Aus Konstantinopel.**

— 10. August.

Die einberufenen Mustehafiz zweiter Klasse rücken fortwährend aus den benachbarten Distrikten Anatoliens hier ein. Es sind wohl ältere, aber kräftige Leute, die mit einer gewissen Resignation in den heiligen Krieg ziehen. Die Provinzial-Bejörden haben nämlich, um die mohamedanischen Dorfbewohner anzuziehen, erlaubt, daß der Sultan das heilige Banner entfaltet habe, und daß alle Gläubigen aufgefordert werden, in Istanbul zu erscheinen, um unter dieses Banner zu treten. In der That sind in vielen Dörfern nur Greise und Kinder zurückgeblieben, auf deren Unterstützung die Frauen bei den Feldarbeiten ausschließlich angewiesen sind.

Die Vorbereitungen zur Errichtung einer Bürgergarde oder Kaiserlichen Legion dauern im Schoße der hiesigen eingesezten Spezial-Kommission im Seraskierate fort. Die Frage, ob auch Christen in diese Legion werden aufgenommen werden, scheint noch nicht entschieden zu sein. Die türkischen Journale beschränken sich darauf, die Mohammedaner zum Eintritt in dieselbe aufzumuntern und an die Glückseligkeit zu erinnern, die hiesfür ihrer harre. Dabei unterlassen es aber dieselben Journale nicht, die Versicherung zu ertheilen, daß die in Konstantinopel zu bildende kaiserliche Legion nicht auf den Kriegsschauplatz geschickt werden, sondern zur Bewachung der Hauptstadt unter dem direkten Befehle des Sultans bestimmt sein wird. Neuestenfalls wurde sie die Befestigungen von Konstantinopel zu verteidigen haben, welcher Fall übrigens nicht eintreten werde. Diese Befestigungsaufgaben werden fortwährend eifrig betrieben. Ein Theil derselben ist bereits fertig und werden seit vorgestern vom Landungsplatze in Sirkedje-Isleffischon die nöthigen Artilleristen und Kanonen dahin befördert. Bis heute sind 18 schwere Positionsgeschütze, durchaus Hinterlader, abgegangen. Heute wird eine weitere Batterie eingeschickt.

Die von Adrianopel einlangenden Eisenbahnzüge bringen ununterbrochen Verwundete und Flüchtlinge. Die Berichte der Letzteren sind geradezu schauerhaft. Das Adrianopeler Thal gleicht einer ungeheuren Schlachtbank. Die Bulgaren, die unter russischem Schutze sich zu barbarischen Morden hinreißen lassen, sind nun nach dem Rückzuge der Russen der Rache der Mohammedaner und der verschiedenen Gattungen von Bajah-Boguzs schonnungslos preisgegeben. Zwischen den beiden Nationen wüthet ein wahrer Vernichtungskampf. Die gemäßigteren, hieher geflüchteten Bulgaren sind in Verzweiflung über das Schicksal ihrer Nation. Sie zweifeln wohl nicht, daß die Russen schließlich die Oberhand gewinnen und wieder den Balkan forciren werden, aber es wird dies — zu spät sein. Wenn die Dinge ihren bisherigen Verlauf nehmen, wird die bulgarische Nation bis dahin ausgerottet sein.

Einiges Aufsehen erregte die Ausweisung der Fürstin Eurydice Aristarchi. Die Polizei nahm bei ihr eine Hausdurchsuchung vor und fand mehrere kompromittirende Schriftstücke, nach welchen die Fürstin den Russen Spionendienste geleistet hätte. Die

Regierung wies ihr zuerst die Stadt Tchesme oder die Insel Chio als Aufenthaltsort an; auf ihr Verlangen wurde ihr jedoch gestattet, nach Griechenland zu gehen. Die Regierung stellte ihr einen Geldbeitrag als Reisegeld zur Verfügung. Vor ihrer Abreise wollte sie ihrem Bruder Marco Pascha, ehemaligen ersten Leibarzt des Sultans Abdal Aziz, einen Besuch abstatten; dieser ließ sie aber nicht vor. Auch ihre anderen Verwandten weigerten sich, sie zu empfangen. In Folge des Fundes, den die Polizei bei der Fürstin machte, wurden diese der unteren Klasse angehörige Bulgaren verhaftet. Diese Leute hätten, wie man sich erzählt, in einem gegebenen Momente Unordnungen, Brandstiftungen und Meutereien in Konstantinopel veranlassen sollen. Mehrere hundert Bulgaren wurden in den Festungen des Reiches internirt. Erst gestern ging ein Schiff mit 40 solchen Individuen nach der Insel Rhodus ab.

Admiral Hobart Pascha hat mit seiner aus 20 Kriegsschiffen und Transportschiffen bestehenden Flotte vollauf zu thun, um das kaukasische Expeditions-Korps und die Bevölkerung des Kaukasus, die sich an dem Aufstande theilhaftig hatte, nach der Türkei zu bringen. In drei Wochen dürfte er seine schwierige Aufgabe erfüllt haben.

Lady Burdett-Goutts ist ein in allen Gauen Englands wohlgekannter und geehrter Name. Wo es gilt, den Schutz und Wehrlöfen gegen die brutale Gewalt der Armenen und der Unstänbe zu schützen, da erscheint Lady Burdett-Goutts als der helfende und tröstende Engel. Das Vertrauen der Armen einerseits und der Gebenden andererseits ist so groß, daß diese Frau nur etwas unter ihren Schutz zu nehmen braucht, um in ihrem Vorhaben in der ausgiebigsten Weise unterstützt zu werden. Unzählige Wohlthätigkeitsanstalten, unzählige Familienexistenzen in England und den Kolonien geben davon Zeugnis. Es ist daher ein nicht zu unterschätzender Dienst, welchen sie den türkischen Verwundeten dadurch leistet, daß sie zu Gunsten derselben einen Aufruf an das englische Volk mit jener Wärme und Eindringlichkeit richtete, welcher nie verfehlt hat, eine ausgiebige Quelle der Hilfe in England zu erschließen. Der Aufruf datirt von Konstantinopel, wohin die Dame gereist war, um sich persönlich über die Sachlage zu überzeugen, und der Umstand, daß sich ihr sogleich Sir Moses Montefiore und Rothschild, jeder mit einer Gabe von fünf hundert Pfund als Patrone an diesem Werke der Humanität anboten, läßt die gegründete Hoffnung hegen, daß die so zusammengebrachten Summen bald in die Hunderttausende steigen werden. Schon jetzt hat der Goldstrom eine bedeutende Höhe erreicht. Interessant und belehrend über die in England herrschende Stimmung sind manche Schreiben, denen die Gaben beigefügt sind. In einem mit „arme Magd“ unterzeichneten Briefe bittet diese, 5 Schilling (3 fl. 5. W.) für die armen Verwundeten anzunehmen, und daß Gott es der Lady Burdett und Moses Montefiore lohnen möge. In einem anderen Schreiben bieten 12 arme Handwerker ihre ersparten Pfennige den tapferen und heldenmüthigen Türken, welche die Interessen Englands verteidigen. Die an einem einzigen Tage eingelangten Summen belaufen sich auf nahezu dreitausend Pfund (30,000 fl.).

**Budapest, 18. August.**

Im Marmaroser Komitate wurde dieser Tage ein russischer Deserteur verhaftet. Dieser Vorfall veranlaßt ein hiesiges, dem Ministerpräsidenten nahe stehendes Blatt, darauf hinzuweisen, daß dieser Akt eine Verletzung des Asylrechtes war. Zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland besteht in Folge einer von Rußland ausgegangenen Kündigung seit 1870 kein Vertrag über die gegenseitige Auslieferung von Militärflüchtlingen. Wenn daher russische Militärflüchtlinge und Deserteur den Boden Ungarns betreten und sich sonst nicht strafwürdig benehmen, sind die Behörden zur Verhaftung derselben nicht berechtigt. Das in Rede stehende Blatt verlangt, daß

die Regierung den Jurisdiktionen diesbezüglich ausdrückliche Instruktionen zukommen lassen soll.

Das Beispiel Agrams, wo bekanntlich vor Kurzem ein antikürbisches Meeting abgehalten wurde, findet in den kleinen kroatischen Provinzstädten eine für die Russophilen erfreuliche Nachahmung. Sufat, Ciskvenica, Kopreinitz haben schon gesprochen und andere Gemeinwesen von gleicher Wichtigkeit werden voraussichtlich mit der Abgabe ihres türkenfeindlichen Botums nicht zurückbleiben. Ueber den Geist der kroatischen Meetingresolutions bietet die Resolution der in Kopreinitz gehaltenen Volksversammlung genügende Aufklärung. Die Kopreinitzer Resolution leugnet nämlich die Existenzberechtigung der Türkei in Europa, fleht den Segen Gottes auf alle kriegerischen Unternehmungen herab, welche die Verwirklichung der Türkei zum Zwecke haben und spricht schließlich den Wunsch aus, daß auch Oesterreich-Ungarn in die Aktion eintreten und Bosnien nebst der Herzegowina annektiren möge!

Die morgige Nummer des „Egyetértés“ bringt einen heute Abends hier eingetroffenen fulminanten Appell Ludwig Kossuth's an die ungarische Nation, in welchem der berühmte Exilire sein Volk in begeisterten Worten auffordert, die Waffen zu ergreifen, um den osmanischen Brüdern in ihrem Kampfe gegen den gemeinsamen Feind beizustehen.

Wie aus Agram gemeldet wird, soll F. M. Baron Molinardy in einem Privatbriefe erklärt haben, daß er nicht nur seine Demission aufrecht erhält, sondern daß er auch um seine Pensionirung einkommen werde.

**Zur Tagesgeschichte.**

Das Ministerrium Nisticz, so heißt nunmehr das alte neue Kabinet in Belgrad, bezeichnet das längst ersehnte Ziel des jetzigen serbischen Ministerpräsidenten, der übrigens vor einem Jahre bloß deshalb nicht auch nominell an die Spitze der Regierung gestellt wurde, weil man durch einen solchen „Mann der Aktion“ die Garantemächte, namentlich Oesterreich-Ungarn, nicht brouilliren wollte. Heute scheint für den Fürsten Milan eine solche Rücksicht überflüssig zu sein. Was nun diese Ernennung des Herrn Nisticz, der mit Recht als der talentvollste, aber auch als der geriebenste und schlaueste unter allen dormaligen „Staatsmännern“ Serbiens gilt, zu bedeuten hat, darüber gehen verschiedene Meinungen. Die offiziellen Berichte aus Belgrad möchten den Präsidentenwechsel im Ministerium gerne auf Differenzen über innere Administrations- und Personalangelegenheiten zurückführen oder weisen darauf hin, daß der beharrte Stebeza Mihailowitsch bereits vor längerer Zeit seine Demission eingereicht habe. Im Gegensatz zu dieser harmlosen Erklärung stehen die Äußerungen, welche unseren Offiziösen im ersten Augenblick nach der erhaltenen Nachricht entfuhrten. „Das bedeutet Sturm“, verkündete das eine der „inspirirten“ Blätter, das andere dementirte seinen eigenen Korrespondenten und bemerkte, das Ministerpräsidentium Nisticz werde die Beteiligte Serbiens am Kriege beschleunigen. Freilich kam dann wieder die Ordre, den Wechsel in

pina gewohnt war und welchem bereits riesige Summen zum Opfer gefallen waren. In Florenz hatte sie ein schmelgerisches Genusleben geführt und politische Erhebungen hatten eine Unmasse leichtsinniger Schulden zu Tage gefördert. Giuseppina machte wiederholte Versuche, sich dem Könige zu nähern und die skandalöse Szene in Rom, wo sie die königliche Equipage anhielt und den Souverän in der gemeinsten Weise auf dem Corso beschimpfte, ist noch in Jedermanns Erinnerung. Schreiber selbst hatte in jenen Tagen Gelegenheit, Giuseppina persönlich kennen zu lernen und er muß konstatiren, daß Sprache und Manieren der vielgenannten Dame feinerlei edle Gefühle, noch irgend einen Adel der Seele verriethen und ihr ganzes Wesen ungemein abstoßend wirkte. Um nun die Person des Königs ihrer brutalen Zubringlichkeit zu entziehen, ergriß die Civilliste ein Einvernehmen mit der Polizeibehörde Maßregeln, welche zu den aufsehenerregenden Prozessen führten, über die ich den Lesern etwas Näheres berichten möchte.

Giuseppina ward verhaftet und nach ihrem Heimathort A. . . eskortirt, wo ihr bedeutet wurde, der für ihre Subsistenz ausreichende Monatsgehalt werde ihr nur unter der Bedingung weitergezahlt werden, daß sie die Stadt nicht wieder verlasse. Giuseppina erklärte sich damit nicht einverstanden und bestand darauf, nach Florenz zurückkehren zu wollen. Und in der That eilte sie sofort nach ihrer Freilassung auf den Bahnhof.

Dort erwartete sie indes auf höheren Befehl ein Individuum, welches die Ausföhrung einer Fahrkarte an Giuseppina inhibirte. Es ereignete sich nun unter Lärm, Weinen und Schimpfen Seitens derselben ein Auftritt, der bald die ganze Bürgerchaft der kleinen Stadt an den Bahnhof lockte und der kleinen Skandal-Chronik großer Zeitungen die willkommensten Argumente lieferte. Und diese unerquickliche Bahnhofsszene wiederholte sich durch vierzehn Tage, so daß während dieser Zeit von nichts Anderem, als von der Matresse des Königs die Rede war. Auch dagegen mußte Abhilfe beschafft werden. Und als natürliches Gegenmittel schlug die Polizei den vielberufenen Weg der „Verwarnung“ (ammonizione) ein. Giuseppina verfiel dadurch allen jenen elastischen, behnbaren, der reinsten Willkür anheimgegebenen Maßregeln.

mit seinem Konkurse gemacht. Ohne denselben hätte er doch, wenn er auch das Theater durch zwei Monate geschlossen hielt, immer noch eines ganz respektablen Sommerbezugs gewärtig sein müssen. So hat er alle Sommerkosten erspart, ist ohne viel Federlesens eine zum größten Theil fast unbrauchbare Gesellschaft mit stellenweise unerträglichen Gagen losgeworden und kann im September sein Theater frank und frei mit neuen Leuten wieder eröffnen — das heißt natürlich, wenn er sich dieselben zu finden und wenn er überhaupt von der neugeschaffenen Situation zu profitieren weiß. Gezeigt also selbst den Fall, daß er dem Masseurwalter die von demselben beanspruchte nette Expensen-Summe von zehntausend Gulden voll bezahlen würde, so hätte er dabei doch noch immer mindestens die gleiche Summe erspart, die ihn der Sommer ohne Konkurs sicherlich gekostet hätte. Direktor ist er geblieben — nur die, die ihm das Direktorsamt sauer machten, ist er losgeworden. Wie er sich diese Gunst der Verhältnisse zu Nutze macht, hängt von ihm ab; er wird jetzt eigentlich erst zu zeigen haben und zeigen können, was er taugt.

Bei dem von seiner Sommerreise zurückgekehrten Baron Schey ist gestern der erste Kriegsrath für die Campagne des Stadttheaters abgehalten worden. Der Serbar-Ökrem Labewohnte demselben natürlich bei. Mit einem fliegenden Offendor wird der Feldzug eröffnet, mit den Eisen des „Sommerstraumes“ unter Puch's Kommando. Puch soll aber nicht, wie man hätte meinen sollen, Fr. Schrat, sondern Fr. Weiss sein, die „scharfe Charakterpielerin“. Warum aber nicht Fr. Schrat? Darüber erzählt eine indiskrete Couffis-Legende, weil Puch ein kurzgeschürzt hüppender Geist ist und Fr. Schrat motivirte Bedenken trage, kurzgeschürzt hüppende Geister zu spielen, deren Darstellung

bekanntlich gewisse körperliche Eigenschaften zur unbedingten Voraussetzung habe. Diese Voraussetzung aber soll bei Fr. Weiss im künstlerischen Ebenmaße vorhanden sein und darum werde sie den Puch spielen — wenn Fr. Schrat nicht im letzten Augenblicke noch die Ehrenrettung ihrer vielleicht verleumderisch in Zweifel gezogenen Puch-Eigenschaft unternimmt und einem verzehrungswürdigen Publikum ad oculos vordemonstrirt, daß sie auch das Kostüm kurzgeschürzt hüppender Geister nicht zu scheuen habe.

**Sigmund Schlesinger.**

**Eine Unverbesserliche.**

— Stalienisches Sittenbild. —

Rom, Ende Juli.

Mede ist ein kleiner Marktsteden bei Valenza und der Geburtsort jener berühmten Schönheit, welche jüngst von sich reden machte und durch die skandalösesten Gerüchtlungen das Hofleben Victor Emanuels und Victor Emanuel selber nicht wenig ins Gerede gezogen hat. Wangella Giuseppina ist eine Fischlerstochter, vierunddreißig Jahre alt und von einnehmendem Aeußeren. Schön ist sie nicht mehr, sie war es vor 14 Jahren, als sie auf noch unaufgeklärte Weise bei dem König eingeföhrt wurde, in dessen Entourage sie durch volle zehn Jahre ihre Rolle spielte. Giuseppina hat drei Söhne, welche in einem vornehmen Knabenpensionat in Florenz untergebracht sind. Einem schönen Tages wurde ihr seitens Seiner Majestät gekündigt und die Hofleute wollten sie nicht mehr einlassen, was den Anstoß zu den schmügigsten Geldhändeln zwischen ihr und den Administratoren der Civilliste und außerdem zu aufsehenerregenden Szenen bei dem Könige gab. Giuseppina verlangte eine Abfertigung von mehreren Hunderttausend Lire, während man ihr nur eine monatliche Unterstützung anweisen wollte.

Was die Civilistenverwaltung abgehalten haben mag, sie zu befriedigen, scheint wohl die zügellose Verschwendung und der Luxus gewesen zu sein, an den Giusep-

Belgrad nur als bedeutungslose Formalität hinzustellen, welche an der Situation nichts ändern werde. Wir dagegen sehen in dem Ministerpräsidentium Ristic's die Konsequenz der Reise Mila's nach Belgrad und der Besprechungen des Herrn Ristic's mit dem Fürsten Gortschakoff. Dazu stimmt denn auch die mehrseitig gemeldete Subsidienbindung, welche Oberst Catargiu, Milan's Schwager, aus dem russischen Hauptquartier nach Belgrad überbracht hat. Es soll zwar nur eine Million Francs sein, was Rußland seinem serbischen Helfer senden konnte; allein für Rußland wie für Serbien ist in diesem Augenblicke auch diese Summe von Bedeutung. Serbien setzt seine Kriegsrüstung eifrig fort; in Belina wurde ein verschanztes Lager errichtet. Ebenso bedeutend ist das Eintreffen des Generals Fadjeff in Belgrad; den Zweck seiner Mission meldet man zwar nicht; allein dieser Hauptpostel des Panrussismus hat bei seinen Rundfahrten stets bestimmte, bekannte Zwecke vor Augen. Was will es da besagen, wenn unser Generalkonsul in Belgrad warnt, ja droht, daß bei einem etwaigen Einmarsche Serbiens nach Bosnien österreichisch-ungarische Truppen das Fürstenthum besetzen würden? Als man jedoch unseren Vertreter fragte, wie Oesterreich-Ungarn es dann halten werde, sobald Serbien in Bulgarien einrücken würde, da lautete die Antwort unbestimmt. Auch daraus geht hervor, daß Serbien in die Aktion einzugreifen entschlossen ist und Oesterreich-Ungarn es daran nicht hindern wird.

Uebrigens soll es mit der geplanten Intervention Oesterreich-Ungarns seit dem Tage von Ischl schlecht bestellt sein. Ein Prager Blatt läßt sich nämlich aus Petersburg als „verlässlich“ telegraphiren, daß Kaiser Wilhelm in Ischl von jeder Intervention Oesterreich-Ungarns nachdrücklich abweist, hingegen die Versicherung gab, die österreichisch-ungarischen Interessen beim Friedensschlus zu beachten. Oesterreichisch-ungarischerseits wurde jede Aenderung der bisherigen Enthaltungspolitik an eine vorgängige neue Kaiser-Begegnung geknüpft. Ob diese Mittheilung richtig ist, überlassen wir dem erwähnten Blatte; die Thatsachen sprechen leider dafür, daß unsere Neutralität nachgerade den Charakter völliger Unthätigkeit angenommen hat. Da schwillt denn den kleinen Leuten jenseits der Save und Donau, sowie in unserem Südwesten gewaltig der Stamm. Das Leibjournal des Herrn Ristic's, der „Stof“, erklärt darum auch, Friede werde erst nach der russischen Besetzung Konstantinopels geschlossen, wenn auf der Via Sophia die Fackel der brüderlichen Liebe, der Freiheit und des Christenthums aufgepflanzt, wenn die Türken nach Asien vertrieben und ihre Länder von Slaven besetzt sein werden. Bis dahin ist es allerdings noch weit und auch Herr Ristic's wird mit seiner Aktion auf neue russische Siege warten müssen. Mittlerweile belästet ihn hauptsächlich die Sorge um ein neues Ansehen, von dessen Gelingen die Existenz seines Kabinetts zunächst bedingt ist.

Fürst Bismarck kommt also nächstens doch nach Gastein; in Folge dessen taucht hier und dort

das Gerücht auf, daß im Salzkammergute eine Begegnung zwischen dem Grafen Andrassy und dem Fürsten Bismarck stattfinden dürfte. Nach Mittheilungen, die der „N. Fr. Br.“ zugehen, ist von auf eine solche Entree bezüglichen Dispositionen bisher nirgends etwas bekannt.

MacMahon setzt seine Wahlreise fort und hält ziemlich inhaltsleere Reden; wo ein regierungsfreundlicher Maire die Stadtkommune lenkt, da zieht der Marschall-Präsident „incognito“ durch. Das „republikanische Komité“ veröffentlicht in den Blättern eine Mittheilung, worin es auseinandersetzt, daß die Regierung das Gesetz verlege, indem sie die nächste Hauptsession der Generalräthe für eine außergewöhnliche erklärt habe und verlange, daß diese Räthe ihre Session sofort wieder schließen sollten. Das republikanische Komité hofft, daß die Generalräthe diese Gesetzverletzung nicht gutheißen werden. Der Napoleonstag (15. August) wurde in Paris durch eine kirchliche Feier, in Chislehurst durch persönliche Demonstrationen vor dem „Empereur“ gefeiert. „Napoleon IV.“ soll an diesem Tage an seine „Getreuen, die der „Gz-Bizetaiser“ Rouher anführte, auch eine Ansprache gehalten haben, worin er den Radikalismus beklagt und seine Achtung vor dem allgemeinen Stimmrecht versichert. Sodann erklärte er sein „eigenes Recht“, im Jahre 1880 einen Appell an das Land zu richten, dessen Auspruch wiederum er sich willig unterwerfen würde. Für den Augenblick jedoch sei es die Pflicht aller guten Bürger, sich um den Marschall MacMahon zu schaaren, um der Sache der Ordnung und den Prinzipien der Autorität zum Siege zu verhelfen, ohne daß jedoch dabei Kandidaten wie Wähler ihre besonderen politischen Partei-Neigungen und letzten Hoffnungen zu verbergen nöthig hätten, deren Geltendmachung und energische Kundgebung sie eben nur auf den durch die Verfassung vorgegebenen Termin verlagten. Der Prinz schließt mit der Erklärung, daß er bereit sei, sich für das Wohl des Volkes zu opfern und sich zu dessen Verfügung zu halten, wenn man an jenem gedachten Termine den Versuch machen sollte, die Stimme des Landes zu unterdrücken und daselbe verhindern würde, sich frei auszusprechen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Im Ministerium des Innern ist man schon an die Ausarbeitung der Gesetzsvorlage gegangen, welche dem Parlament in seiner nächsten Session, die, wie verlautet, ganz bestimmt am 1. Oktober eröffnet wird, unterbreitet werden sollen.

**Lokal-Anzeiger.**  
**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 18. August.

\* Die Erhaltung der Landstraßen im Extravillan nimmt die städtische Kammerkasse ganz unberechtigt in Anspruch. Ursprünglich wurden diese Kosten aus dem Landesfonde und später aus dem Ertragnisse der

Arbeit gefunden zu haben. Das Gericht zu A... war daher noch einmal berufen, über Giuseppina zu urtheilen. Es wird 10 Uhr und Alle, Richter und Advokaten, Verteidiger und Zuschauer, befinden sich auf ihren Plätzen. Wer nicht erscheint, ist die Angeklagte. Der Staatsanwalt verliest ein Telegramm, wonach sich Giuseppina weigert, vor ihren Richtern zu erscheinen. Sie erkennt weder die Verwarnung, noch die Legalität aller wider sie ergangenen Maßregeln an.

Jenes Telegramm war sehr interessant zu lesen: die Gefangene liege seit mehreren Tagen auf dem Bette, ganz nackt, ausgebreitet und erkläre, sich nicht rühren zu wollen von dort, wenn man sie nicht mit Gewalt anleiden und fortziehen werde. Man behandle sie aber sehr rücksichtsvoll und es sei ihr gestattet, sich mit den ihr beliebigen Speisen zu ernähren, wozu ihr die Mittel nicht fehlen, da sie seit ihrer ersten Verhaftung wiederholt Unterstützung von königl. Hause erhalten, Giuseppina trinke sehr viel Kaffee und ergebire in einersort durch Schimpereien und Berwünschungen gegen jene Persönlichkeiten, die sie, wie sie sagt, ihrer Freiheit beraubten. Trotz der Abwesenheit der Angeklagten, beschloß das Gericht, den Prozeß zu verhandeln. Die Verteidiger brachten einen Brief des Grafen Wisone zur Verlesung, welcher an den Vater der Giuseppina gerichtet war und aus welchem hervorging, daß das königliche Haus dieselbe auch jüngst noch mehrmals unterstützt habe, weshalb die Angeklagte keineswegs subsistenzlos sei. Um 5 Uhr Nachmittags war das Urtheil gesprochen, welches wegen Zuwiderhandlung gegen die „Verwarnung“ auf zwei Tage Arrest lautete, die nun aber durch die Untersuchungshaft zehnmal überstanden waren. Giuseppina ward deshalb sofort auf freien Fuß gesetzt. Endlich ist die Dirne, nach dieser Verurtheilung zum Lomicilia coatto (Zwangsdomicil) reif und dazu mußte man kommen, wollte man die Person des Königs vor dem brutalen Ansehn jener habgierigen Dirne und Landknechtin schützen. Was würde wohl in einem anderen, strammer bispplinirten Lande mit einer derartigen Person geschehen, welche beispielsweise die königliche Equipage anhält, um den König auf öffentlicher Straße zu injektiren?!

Robotsteuern bestritten. Seitdem die Robotsteuern dem Baurathsfonde zufließen, hat die Stadt als Entschädigung für die Erhaltung der Landstraßen vom Kommunikationsministerium einen jährlichen Beitrag von 20,000 fl. erhalten. Da nun diese Subvention schon seit zwei Jahren verweigert wird und die Straßenerhaltung der Stadt ganz allein aufgebürdet wurde, beantragt die Buchhaltung, daß der Ges.-Art. X: 1870 dahin modifizirt werde, daß von den einlaufenden Robotsteuern in erster Linie die Instandhaltungskosten der Landstraßen gedeckt und erst der hienach verbleibende Betrag dem Baurathsfonde zugeführt werden möge. Falls dieser Antrag nicht genehmigt werden sollte, möge das Ministerium gebeten werden, die Straßenerhaltung selbst besorgen zu lassen, da die Stadt für diesen Zweck keinen Fond zur Verfügung hat und diese Instandhaltung daher fernerhin nicht mehr veranlassen kann.

\* Gegen die Zurücknahme eingereichter Offerte. Bei der am 14. d. abgehaltenen Offertverhandlung betreffs mehrerer städtischen Arbeiten ist es vorgekommen, daß ein Unternehmer noch vor Beginn der Verhandlung sein Offert zurückziehen wollte. Die Kommission gewährte jedoch dieses Verlangen nicht und stellte an den Magistrat die Frage, ob bereits eingereicht gewesene Offerte retournirt werden können. Der Magistrat hat nun ein für allemal zur Richtschnur bestimmt, daß, nachdem die Verbindlichkeit des Offerten mit der thatsächlichen Uebergabe des Offertes eintritt, die einseitige Rücknahme eines bereits eingereichten Offertes nicht gestattet werden könne. Diese Auffassung wird in ganz richtiger Weise dadurch motivirt, daß die Unternehmer nach Eingabe ihrer Offerte zum Schaden der Kommune unter sich solche Privatvereinbarungen treffen können, welche die Rücknahme der billigten Offerte bedingt, um die Vereinbarung realisiren zu können.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 18. August.

\* Wetterbericht. Gestern Abends hatten wir hier ein Gewitter mit sanftem Regen, das heute eine Abkühlung der Temperatur bis 22 Grad Reaumur zur Folge hatte. Der Himmel war heute am Tage ziemlich heiter, die Luft war weniger schwül; Barometer 753 Millimeter.

\* Das Geburtsfest des Königs wurde heute von den Civil- und Militärbehörden in der üblichen solennen Weise gefeiert.

Die hervorragenderen Gebäude, das Stadthaus, die Konsulate etc. hatten die Trifolore oder die mit dem Wapen des betreffenden Staates geschmückte Festschlage aufgezogen, ebenso hatten die vor Unter liegenden Schiffe die große Galasschlage gehißt. Das Tagesfest wurde bereits um 5 Uhr Morgens durch 24 Kanonenschüsse vom Bloßberge herab signalisirt; durch die Hauptstraßen der Stadt zogen, von einem zahlreichen Publikum begleitet, Musikbänden mit klingendem Spiele. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, hatten die Truppen der hiesigen Garnison unter Anführer der Honvédtruppen auf der Generalwiese Aufstellung genommen, wo sich FML. Reich als Vertreter des Landeskommandirenden mit einer glänzenden Suite von Generalen, Stabs- und Oberoffizieren eingefunden hatte. Der Militärparade wohnten ca. 10-12,000 Personen bei. Um 9 Uhr wurde die Feldmesse gelesen, bei deren Hauptmomenten die üblichen Generaldechargen gegeben wurden, welche die an drei Punkten Ofens aufgestellten Kanonen durch Salutschüsse erwiderten. Nach der Messe defilirten die Truppen unter dem Kommando des GM. Friedberg. Unter klingendem Spiele marschirten die Honvéds voran, ihnen folgten die Regimenter Coronini, Esterházy, Radich, die Jöglinge der Militärschule, ein prächtiges Honvédkavallerieregiment und schließlich eine Batterie. Hiemit hatte die militärische Feier ein Ende. Das Hochamt in der Festungskirche wurde um 10 Uhr durch den Abt-Pfarrer Ráth celebrirt; demselben wohnten die Minister Wenzheim, Tresfort, Szende, Bebekovics, der Präsident des Oberhauses, v. Majláth, die hauptstädtliche Deputation unter Führung des Oberbürgermeisters Karl Ráth, der Bester Obergespan Graf Szapary, die Spitzen der Civilbehörden, die Defane der Universität, die fremden Konsuln und ein zahlreiches Publikum bei. Nach beendetem Gottesdienste verfügte sich die hauptstädtliche Deputation zum Minister Baron Wenzheim, an den der Oberbürgermeister Ráth die Bitte richtete, die Glückwünsche der Hauptstadt für das Wohl Sr. Majestät des Königs an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. Die Deputation hat den Minister zugleich, den Kronprinzen Rudolph aus Anlaß seiner Selbstständigkeitsklärung und seines auf den 21. d. fallenden Geburtstages die Glückwünsche der Hauptstadt unterbreiten zu wollen. In der innerstädtischen Pfarrkirche, in den protestantischen und israelitischen Gotteshäusern fanden um 10 Uhr Vormittags ebenfalls Festgottesdienste nebst Festpredigt statt. Auch in der Provinz wird der heutige Festtag überall feierlich begangen.

\* Bei dem Galadiner, welches anläßlich des Geburtstages des Königs Nachmittags um 3 Uhr im Palais des Ministerpräsidenten den Spitzen der Militär- und Civilbehörden gegeben wurde, wurde der übliche Toast auf das Wohl des Königs um 3 Uhr 45 Minuten ausgebracht und von den Kanonen im Kastell des Bloßberges mit 21 Salutschüssen begleitet.

\* Personalnachrichten. FML. Graf, einer der Kommandanten der Honvédtruppen, befindet sich zur Zeit in Arad, wo er an den gestern begonnenen Feldübungen der zur 11. Honvéddivision gehörenden und durch die Reservisten vermehrten Honvédtruppen theilnimmt. — Michael Zichy ist vor einigen Tagen nach Paris zurückgekehrt. Unterwegs machte der Künstler dem Fürstprimas in Gran seine Aufwartung; Letzterer empfing ihn mit großer Auszeichnung und übergab ihm 300 fl. für den Pariser ungarischen Verein. — Anton Csenger ist gestern sammt Familie aus dem Badeorte Korynticza in Budapest eingetroffen.

\* Todesfall. Einer der beschäftigtesten Advokaten der Hauptstadt, das Allgemein geachtete Mitglied der Stadtrepräsentanz, Herr Labislavcs Elnáisi

Br. Z.

geh. Morgens nach längerer Krankheit verschieden. Ezil-  
waff wurde vor Monaten von einem schmerzlichen Leber-  
leid befallen, ging jedoch trotz dem mit rührigem Eifer  
sein ausgebehrten Geschäften nach; von Zeit zu Zeit  
war ihm das Uebel auf das Krankenlager, das er stets  
ungulbig verließ, jedoch nur, um dasselbe bald darauf  
notthbrungen wieder aufzusuchen. Gegen Ende Juni  
schien ihn die behandelnden Aerzte nach Karlsbad, von  
wo nach einem Monate in hochgradig verschlimmerten  
Zustande zurückkehrte. Zwei volle Tage lag er — stetig  
delirierend — bewußtlos. Nachdem diese Krise, von wel-  
cheran bereits das Neueste befürchtet hatte, überstan-  
den ar, bezog er seine Villa im Stadtwaldchen, wo er  
— re bereits gesagt — heute Morgens seinen Geist auf-  
gab. Die Einsegnung findet morgen (Sonntag) Nachmit-  
tags 1 Uhr in der Stadtwaldchen-Villa (Elisabethstraße)  
statt worauf der Leichnam nach Farab (Oedenburger  
Kön überführt und daselbst in der Familiengruft be-  
graben wird. Nebst zahlreichen Freunden betrauern eine  
trophe Witwe und zwei unmündige Kinder den Tod des  
wackeren Mannes.

\* „Leányfalu.“ Auf die Frage, wo Leányfalu  
liegt wird auch der beste Kartos- und Topograph keine An-  
twort geben können; es ist in keiner Karte, in keiner  
Ortskarte verzeichnet und bildet demnach ein Stück Bu-  
dapest — im Sommer. Da es oberhalb Szent-Endre und  
unthhalb Waizen (auf der anderen Seite der Donau)  
liegt gehört es eigentlich zur Provinz, da jedoch die Ko-  
lonias aus einem stattlichen Häuflein Budapester Sommer-  
freier besteht, so zählt Leányfalu mit Zug und Recht  
zur Hauptstadt. Es liegt am linken Donauufer, zwischen  
schönebalden Bergen, auf abhänger Fläche, dem Dorfe  
Póány gegenüber. Noch vor kurzer Zeit, als der  
hoir den Esterházy's gehörte und durch eine Comtesse  
Esterházy an den Grafen Breiner kam, bestand diese Par-  
tie los aus Weidgrund mit einigen Nußbäumen und  
Wirtschaftsgebäuden. In neuerer Zeit — so erzählt ein  
ungrisches Blatt — kam derselbe in die Hände von un-  
grischen Spekulanten, welche des Terrain parzellirten und  
nach und nach wurden die Grundstücke Eigenthum von  
Budapester Sommerparteiern. Heute präsentirt sich die  
Lipartie bereits als reizendes „Leányfalu“, und wenn  
der Dampf anhält, erblickt man plözlich eine ganze  
Reihe von Villen, mit Dächern oder Thürmen im Schwei-  
zer Stile, von denen die Fahnen lustig im Winde flat-  
ter. Viele bekannte Familien der Hauptstadt verleben  
dor gemüthlich die Sommertage, zwischen Bergen, im  
Schatten der Bäume und Weingärten. Zu den ersten Ko-  
lonisten gehörten der unvergessliche Künstler Joseph Lóth,  
dieser Witwe auch jetzt noch dort wohnt, der Geschichts-  
professor Michael B a m o s y, mehrere Bester Kaufleute,  
s der alte Szenes (der die größte Villa besitzt), Pórfy,  
Knyez ec. ec. Dort wohnen die beiden pensionirten wa-  
ereren Sopsänger des Nationaltheaters, Alex. Uvvarhelyi  
und Hubenai, welche auch heute nicht unthätig sind und  
nit großem Eifer Reben pflanzen und Wein bauen, in  
dem gerade so Wahrheit liegt, wie in der Muse. Dort  
„überwonnert“ und schreibt seinen „Komhányi“ (oder  
auch eine Polemik) Paul Gyulai, dessen Schwiegervater,  
Szuzas Szendrey, eine schöne Villa und einen nußbaum-  
reichen Weingarten besitzt. Zu den Kolonisten neuesten  
Datums zählt Nikolaus Felek, der erst vor Monaten am  
Fuße eines Weinberges eine schöne Schweizervilla baute  
und heuer mit Familie die Ferien zum ersten Male das-  
selbst zubringt. Er besitzt ein wahres kleines Tusculum,  
mit geräumiger Veranda und prächtiger Aussicht auf die  
Stadt Waizen; in der Entfernung eines Steinwurfes  
wält sich ein Donauarm dahin und rückwärts grenzt die  
Villa an einen Weingarten. Das Künstlerpaar spielt hier  
die Rolle der „braven Landleute“ und unser jubilirter  
Künstler läßt sich selbst Backen und Schnurrbart wachsen  
und ärgert sich schrecklich über die Städte, welche auf  
ihren — freilich spärlichen — Ausflügen „seine Fische“  
aus der Donau angeln. „Leányfalu“ besitzt noch den vollen  
idyllischen Reiz, da es von den Zeitungen bis zum heu-  
tigen Tage noch nicht entdeckt wurde und die Sommer-  
frühler bloß von ihren guten Freunden besucht werden,  
ohne daß die schöne Partie von Ausflüglern und Ver-  
gnügungszüglern der Hauptstadt allzühäufig unthätig ge-  
maagt würde.

\* Emil Levassieur, der berühmte französische Na-  
tionalökonom, welcher gelegentlich des statistischen Kon-  
gresses unser Vaterland zum ersten Male besuchte, hat  
aus Anlaß seiner Wahl zum äußeren Mitgliede der unga-  
rischen Akademie an den Präsidenten dieser gelehrten  
Körperschaft ein Dankschreiben gerichtet, in welchem sich  
jene günstigen Eindrücke, die er aus Ungarn mitnahm  
und seither treu bewahrte, lebhaft wieder spiegeln. Der  
von „Hon“ veröffentlichte Brief lautet folgendermaßen:  
Der Präsident! Durch Vermittlung unseres Mi-  
nisters des Aeußern habe ich Ihr vom 2. Juli datirtes  
Schreiben erhalten, sowie das Diplom als Mitglied der  
ungarischen Akademie der Wissenschaften, welches Sie  
durch unseren Generalkonsul übermitteln ließen.  
Während meines kurzen Aufenthaltes in Ungarn  
haben mich der sympathische Empfang und die herzliche  
Gastfreundschaft tief ergriffen, welche Ihre Nation für  
die auf dem statistischen Kongresse versammelten fremden  
Gelehrten an den Tag legte. Jetzt bin ich stolz darauf,  
daß ich mich in Folge Ihrer wohlwollenden Wahl zu

den Mitgliedern jener gelehrten Korporation zählen kann,  
welche in dieser Nation die Wissenschaft repräsentirt und  
welche dieselbe mit so schönem Erfolge pflegt.

Für mich ist dies eine sehr große und sehr wert-  
volle Ehre. Ich verdanke dieselbe mehr Ihrem Wohlwol-  
len als meinen Werken, und spreche freudig meinen  
Dank dafür aus und bitte Sie, dies meinen Kollegen,  
den Mitgliedern der Akademie, zur Kenntniß zu bringen,  
wie ich auch meine beiden Protektoren darum bat, als  
einer derselben mir die Erwählung vertraulich mit-  
theille.

Ich würde es für meine Pflicht halten, soweit  
meine Fähigkeiten dies gestatten, an den Arbeiten der  
Akademie theilzunehmen, aber bei jenen Studien, welche  
die Statistik, die politische Ökonomie und die Geogra-  
phie mir auferlegen — welche Wissenschaften ich zu ver-  
einigen und mit der Geschichte zu vergleichen bestrbt bin  
— könnte ich weit mehr von Ihrer Wissenschaft zu leihen  
nehmen als ich selbst besitze.

Empfangen Sie, geehrter Herr Präsident ec.  
P a r i s, 16. Juli 1877.

Emil Levassieur,  
Mitglied der französischen Akademie.

\* Klapka und die türkische Regierung. Ein  
Konstantinopler Brief der hochoffiziösen „Politischen Korre-  
spondenz“ enthält unter anderen russisch gefärbten Mit-  
theilungen auch folgende Nachricht: „Die türkische Regie-  
rung zeigt, daß sie in dieser für sie so schweren Zeit doch  
noch über Mittel verfügt, um wirkliche Verdienste zu be-  
lohnen. Wie allgemein verlautet, hat die Pforte in An-  
erkennung der freundschaftlichen Gesinnungen, welche Herr  
Klapka während seines derzeitigen Aufenthaltes in Oester-  
reich-Ungarn für die Türkei so werththätig bekundet hat,  
d e m s e l b e n e i n s e h r a n s t ä n d i g e s Z e i c h e n  
i n h r e r D a n k b a r k e i t z u k o m m e n l a s s e n.“  
Was soll diese Mittheilung zu bedeuten haben? Soll  
durch dieselbe in perfider Weise das politische Wirken des  
Generals Klapka als von der Türkei für Geld erkaufte  
dargestellt werden? Glaubt man auf diese Weise die  
Thätigkeit Klapka's zu diskreditiren? Und so schreibt ein  
Blatt, das vom Grafen Andrassy als intimes politisches  
Organ benützt wird, das eigens dazu geschaffen wurde, um  
die öffentliche Meinung im russischen Sinne zu bearbeiten.  
Dieser gegen Klapka gerichtete perfide Angriff ist im Uebri-  
gen ein charakteristischer Beitrag zur Gesamthaltung un-  
seres auswärtigen Amtes. Der Chefredakteur eines hoch-  
offiziösen Wiener Blattes wird mit einem russischen Orden  
dekoriert, und zum Danke dafür wird in demselben Blatte  
General Klapka meuchlings demungirt und angegriffen.  
Und dann wird noch gesagt, unsere Politik sei österreichisch-  
ungarisch, und nicht russisch!

\* Die Jahres-Generalversammlung der Buda-  
pester Notariatskammer hat heute unter lebhafter Be-  
theiligung Seitens der Notare aus der Provinz stattgefun-  
den. Der derzeitige Präsident, königl. Notar Anton v.  
G o r o v e, eröffnete die Sitzung mit einigen begrüßenden  
Worten. Er gedachte des Verlustes, den die Kammer in  
diesem Jahre durch das Ableben des königl. Notars G a s p a r  
im Keskenet erlitten und erwähnte ferner die be-  
dauerliche Einschränkung, welche der Wirkungskreis der  
königlichen Notare durch das jüngst geschaffene Vormund-  
schafts-gesetz erfuhr. Mit der Hoffnung, daß dieser Zustand  
im legislativen Wege demnächst eine Besserung erfahren  
werde, und mit der Aufforderung an die Anwesenden, die  
Standesehre und die hehre Aufgabe der königlichen Notare  
nie aus den Augen zu lassen, erklärte er die Generalver-  
sammlung für eröffnet. Ueber den Verlauf derselben haben  
wir Folgendes zu berichten:

Der Jahresbericht wurde durch Dr. W e i n m a n n  
verlesen, das Jahresbudget aber durch das Kammermitglied  
D e r ö s s vorgelegt. Aus dem Budget ist hervorzuhe-  
ben, daß ein namhafter Kasseüberschuß vorhanden ist und  
in Folge dessen der Jahresbeitrag pro 1877 auf 5 fl. herab-  
gesetzt wurde.

Sigmund R u p p interpellirt den Präsidenten hin-  
sichtlich der durch die A r a b e r Notariatskammer angere-  
gten Notariatsversammlung, worauf der Präsident erwidert,  
daß diese Idee Seitens der Kammer — zufolge eines Res-  
kripts des kön. ung. Justizministeriums — endgiltig s a l-  
l e n g e l a s s e n wurde, was von den Anwesenden ein-  
stimmig gutgeheißen wird.

Dr. Alexander M a b a y setzt in längerer Rede aus-  
einander, daß das Gedeihen und die Entwicklung der No-  
tariats-Institution nur dann gesichert sei, wenn derselben  
eine sichere Basis gegeben würde. Er reflektirt sodann auf  
das jüngst geschaffene Vormundschafts-gesetz und spricht die  
Ansiht aus, es ließe nichts Anderes übrig, als innerhalb  
des Rahmens desselben für die in vielen Gegenden unthätig  
gewordene materielle Stellung der königl. Notare auf  
dem Flachlande Sorge zu tragen. Zu diesem Zwecke propo-  
nirt Redner, in dem an das Justizministerium zu erstattenden  
Jahresberichte das motivirte Ersuchen auszusprechen,  
daß von Seite der Regierung den Administrationsbehörden  
mittels Circularverordnung aufgetragen werde, unter An-  
wendung einer strengen und zweckmäßigen Kontrolle und  
mit Beschränkung der Taxen bei geringeren Verlassenschaft-  
ten in erster Reihe die königlichen Notare mit der Durch-  
führung der Verlassenschafts-sachhandlungen zu betrauen.

R u p p s chließt sich diesem Antrage an, wünscht aber  
außerdem auch noch die Idee in dem Jahresberichte ange-  
regt zu wissen, daß die königlichen Notare in Zukunft auch  
z u r U s ü b u n g d e r A d v o k a t u r berechtigt  
sein mögen, indem man nur mit diesem Mittel die materielle  
Existenz der königl. Notare auf dem Flachlande sichern  
könne. — Nachdem sich noch mehrere Redner den beiden An-  
trägen angeschlossen, bringt S i m a n n den Antrag ein,  
daß in dem Berichte auch energische Verfügungen der Ge-  
setzgebung gegen die überwachern aufstrebende W i n k e l-  
s c h r e i b e r e i urgirt werden mögen, welchen Antrag  
G a s p a r dahin ergänzt, daß insbesondere bei Schaffung  
der neuen Grundbuchordnung hierauf Bedacht genommen

und jede Art Erwerbung eines dinglichen Rechtes von der  
Kontrafsignatur eines Advokaten oder königlichen Notars  
abhängig gemacht werden möge. — Sämmtliche Anträge  
wurden a n g e n o m m e n.

Schließlich wurden die Kammerwahlen vorgenom-  
men und wurden für das laufende Jahr wiedergewählt:  
zum Kammerpräsidenten Anton v. G o r o v e, zu ordent-  
lichen Kammermitgliedern Dr. Philipp W e i n m a n n,  
Stephan S t e i n b a c h und Sigmund R u p p; neue-  
wählt wurde Dr. Alexander M a b a y. Ersatzmitglieder  
sind: Daniel v. S e b e n k f y aus L o s o n c z und Géza  
v. G r u b i c z y aus S t u h l w e i s e n b u r g.

\* Zu Ehren Saly Effendi's, des türkischen Ge-  
neralkonsuls in Budapest, veranstaltet der Großgrundbes-  
itzer von Pils-Gsaba, Herr Bala Bilisy, morgen eine  
große Jagd, welcher ein opulentes Banket folgt. Die Be-  
völkerung jener Gegend wird, um ihrer Sympathie für  
die Türkei Ausdruck zu verleihen, den Generalkonsul mit  
Banden empfangen und demselben auch anderweitige  
Ueberraschungen bereiten.

\* Die Genossenschaft der Hoteliers und Gast-  
wirthe hat zu ihrer am 8. September stattfindenden  
Fahnenweihe auch Se. Majestät den König eingeladen und  
demselben zum Zeichen ihrer tiefsten Huldigung einen  
schweren Goldnagel überreicht. Der Minister des Innern  
hat den Letzteren mit dem Bemerken übernommen, dem-  
selben Sr. Majestät zukommen lassen zu wollen.

\* Polizeinachrichten. Eine etwas rabiate Milch-  
meierin im Extravillan hat gestern Abends ihre Magd  
wegen eines zerbrochenen Gefäßes bis auf das Hemd ent-  
kleidet und in diesem Zustande aus dem Hause gejagt. Die  
Bedauernswerthe mußte die ganze Nacht in einem nahe-  
gelegenen Graben verbringen, und erst heute Morgens konnte  
die Milchmeierin bewogen werden, ihrer Magd die nöthig-  
sten Kleider zu geben. Der vorüberfahrende Grundbesitzer  
G. H., welcher hierbei intervenirte, wird diese Angelegen-  
heit dem Kriminalgerichte anzeigen. — Durch den letzten  
heftigen Regen haben sich an mehreren Stellen nächst der  
Steinbrucherstraße Teiche gebildet, welche von den Leuten  
zum Baden verwendet werden. Gestern badeten in einem  
solchen Teiche mehrere Burschen, von welchem einer unter-  
sank und ertrank. — Heute nach Mitternacht brach aus  
bisher unermittelter Ursache in der Herbstgasse der Naigen-  
stadt im Hause des Milchmeiers P a v o F u e r aus,  
welches jedoch gelöscht wurde, noch ehe die Feuerwehr auf  
dem Standorte erschienen war.

\* General Gurko sollte nach der Behauptung  
mehrerer Blätter ein Slowake sein. Dieser süße Wahn  
wird nun durch einen Spezialkorrespondenten der „Presse“  
unbarmerzig zerstört, der aus Bukarest vom 14. d. Fol-  
gendes schreibt:

General Gurko ist ein Slowake und ich sende  
Ihnen einige biographische Daten, welche ich über den  
genannten General erhalten konnte: General-  
Lieutenant und General-Adjutant Joseph Wladimirovitch  
Gurko stammt aus einer altadeligen russischen Familie;  
er wurde am 3. November 1828 geboren und trat in das  
kaiserliche Pagenkorps. Nach Beendigung seiner Studien  
wurde er Offizier beim Leibgarde-Husaren-Regiment  
Prinz von Hessen; später absolvirte er auch den Kurs in  
der Generalkadetschule und kam 1842 zum Regiment  
Dibitsch als Kapitän, mit dem er den ganzen Feldzug in der  
Krim mitmachte. Bei der Verteidigung der Belbef'schen  
Positionen zeichnete er sich besonders aus und bekam dafür  
den Wladimir-Orden dritter Klasse. Im Jahre 1861  
wurde er Oberst und Kommandant desselben Regiments.  
Im Jahre 1862 war er Mitglied der Kommission zur  
Befreiung der Musik und da er die letztere lebhaft be-  
fürwortete, wurde er vom Kaiser in einem Handschreiben  
belobt und mit dem Annens-Orden erster Klasse ausge-  
zeichnet. Im Jahre 1863 machte er den Feldzug in Polen  
mit und bekam den preussischen Rothen Adler-Orden  
zweiter Klasse. Im Jahre 1870 wurde er Generalmajor  
und Kommandant der ersten Brigade der zweiten Garde-  
Kavallerie-Division. Im Jahre 1875 avancirte er zum  
General-Lieutenant und Kommandanten derselben Garde-  
Kavallerie-Division. Gurko besitzt das Großkreuz des  
Franz Joseph-Ordens, das ihm Se. Majestät der Kaiser  
von Oesterreich bei Gelegenheit seiner Reise nach Peters-  
burg verlieh. Beim Uebergang der Russen über den Bal-  
kan ernannte ihn Kaiser Alexander zu seinem General-  
Adjutanten.

\* Das intime Freundschaftsverhältniß zwischen  
den Höfen von Wien und Berlin erhält unter  
Anderem auch durch die nachstehenden zwei Nachrichten  
eine unbestreitbare Bestätigung. Der „N. N. Ztg.“ wurde  
nämlich aus Berlin vom 16. d. telegraphirt, daß Kaiser  
Wilhelm am 18. d., also heute, in Babelsberg ein Diner  
zu Ehren des Geburtsfestes des Kaisers und Königs  
Franz Joseph gibt, zu welchem die Mitglieder der öster-  
reichisch-ungarischen Botschaft geladen sind. Ferner wird  
demselben Blatte aus Wien geschrieben: „Kronprinz Ru-  
dolph wird sich nach Berlin begeben, um sich dem ihm  
vom deutschen Kaiser verliehenen Annens-Regiment vorzu-  
stellen. Ueber den Zeitpunkt verlautet noch nichts Näheres,  
wahrscheinlich dürfte der Besuch zum nächsten Geburts-  
feste Kaiser Wilhelms erfolgen. Vorher soll noch eine  
Deputation des erwähnten Annens-Regiments hier ein-  
treffen, um seinen erlauchten neuen Inhaber zu begrüßen.“

\* Eine Frauenverschwörung. Wie berichten an  
anderer Stelle über die Schicksale der Fürstin Aristarchi,  
die in Konstantinopel im Dienste Rußlands als politische  
Spionin fungirte. In der „Rölnischen Zeitung“ finden  
wir über diese Dame die folgende Konstantinopeler Mit-  
theilung:

„Man hat hier in den letzten Tagen eine Frauen-  
verschwörung entdeckt, die den gewaltigen Zweck verfolgte,  
Murad wieder auf den Thron zu setzen. Die Haupt-  
verschwörerin war die Prinzessin A., deren Mann Gouverneur  
der Insel Chios ist. Diese Dame hatte stets viel von sich  
reden gemacht. Die Herrschaft, welche sie in früheren Jahren  
über den englischen Gefandten Pulver und den öster-

reichlichen, Baron Prosch-Dien, ausübte, machte sie damals zu einer wichtigen politischen Persönlichkeit. Man ist über den Grad ihrer geistigen Begabung nicht ganz einig; neben vielen Personen, welche die Prinzessin als eine ungewöhnlich geistreiche Frau bezeichnen, gibt es Andere, die ihr daselbe nachsagen, was einst Alfred de Musset der George Sand so bitter zum Vorwurf machte, daß sie nämlich außerordentlich geschickt darin sei, von Anderen geäußerte wichtige Bemerkungen und frappante Urtheile sich anzueignen, um dieselben dann später als selbstgeprägte Münze in Umlauf zu setzen. Wie dem auch sei, Prinzessin A. hatte allen Ernstes ein Komplot gebildet. Ihre Mitverschworenen befinden sich zum Theil hier, zum Theil in England. Sie ließ in englischen Blättern viel über Murad schreiben, wußte einflussreiche Leute für seine Rehabilitation zu interessieren und knüpfte andererseits Fäden im harem Murad's an, den sie häufig besuchte. Ihr Gehen und Kommen fiel auf, wurde beobachtet und man glaubt, daß es weltliche Espionspione waren, die sie verriethen. Vor einigen Tagen wurde sie verhaftet und sollte zuerst eingekerkert werden. Da sie Rajah ist, hätte das türkische Gouvernement dazu ein Recht gehabt; es kam aber zu der Ueberzeugung, daß die Sache nicht allzu ernsthaft genommen werden dürfe und begnügte sich daher, der Prinzessin ihre Verbannung nach Tschermé (bei Smyrna) ankündigen, wo auch Mahmud Nedim schmachtet. Möglicher Weise wird der Ort des Exils auch noch geändert und die Prinzessin der Obhut ihres eigenen Gemahls anvertraut.

**Ver einsnachrichten.**

**(Der Budapester Friseur-Gehilfen-Kranken-Unterstützungs- und Leichen-Berein)** veranstaltet Montag, am 20. August (am St. Stephanstage), in der bürgerl. Schäfersklatte zu wohlthätigen Zwecken ein großes Gartenfest, verbunden mit einem Tanzfranzöchen.

**(Der Altosfor allgemeine Arbeiterverein)** veranstaltet Sonntag, am 19. August, in Altosfor, Stadthausplatz, in den Lokalitäten des Hotels zur „Stadt Budapest“ ein Arbeiterfest, verbunden mit Gesang, Deklamation, Dilettanten-Vorstellung und Tanz. Anfang 5 Uhr.

**(„Concordia.“)** In der jüngsten Ausschüßsitzung des hiesigen Wohlthätigkeitsvereins „Concordia“ wurde unter Anderem auf Antrag des Präsidenten Ritter von Posner einstimmig besch. offen, an den Erzbischof H a y n a l d, als Ehrenmitglied des Vereins, anlässlich seines Jubiläums eine Gratulationsadresse zu richten, welche den Kirchenfürsten nach seiner Rückkehr vom Auslande durch eine Deputation in Kalocsa überreicht werden soll. Weiter wurde die Beteiligung des Vereins an der Pariser Weltausstellung beschlossen und werden nebst den richtigen, Ausweisen, Druckfachen zc. ein Resümé mit statistischen Tabellen seiner siebzehnjährigen Thätigkeit und mannan Wirkens ausgestellt.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Nationaltheater.)** Der Lohengrin, den wir heute Abends als Abschiedsvorstellung unseres Gastes, Herrn Heinrich Ernst, sahen, war wohl die edelste, schönste Verkörperung der idealen, vom Sagenheim unwohnen Gestalt des Ritters vom heiligen Grabe, aber auch der einzige Wagner-Sänger sans peur et reproche, den wir auf unserer Bühne gesehen, seitdem Wagners schönste Oper mit wechselndem Geickel und Erfolg auf derselben vorgeführt wird. Ernst darf den Lohengrin unbedenklich zu seiner glänzendsten Bühnenleistung zählen. Bleibt auch seiner Stimme der süße Reiz des Wohlklanges, der sanfte Schmelz verliert und macht sich in den stark — für unsere Wagner-ungeübten Ohren sogar über stark — accentuirten Phrasen oft Forcirtes, Schwerflüssiges bemerkbar, mitunter nur ein schriller Ton, aber oft genug Fremdes, Störendes, so thut dies der ganzen voll und aus einem Gusse geflossenen, im Sturme der Leidenschaft, wie im Pathos der Deklamation von gleichem Adel und kräftigem Ausdrucke getragenen Darstellung wenig Eintrag. Frau Benza, die heute zum ersten Male in der Saison als Elsa auftrat, war sehr gut disponirt, was man bekanntlich von unserer launenhaften Primadonna nicht immer sagen kann. Sie erregte uns heute durch ihren immerfort klaren und vernünftigen Vortrag; auf ihre etwas angegriffene Stimme scheint die lange „Schonzeit“ zu unserer aufrichtigen Freude die wohlthätigste Wirkung gethan zu haben; zum Mindesten war heute von dem habituellen Distoniren nichts zu merken. Unter Publikum, das sich heute übrigens wieder einmal in der besten Laune befand, glaubte dieser erfreulichen Wahrnehmung gleich bei dem ersten Erscheinen der Sängerin Ausbruch geben zu müssen: von befreundeter Seite wurden nämlich im ersten Akte duftige Blumen auf den Leidenstachel der schwergeprüften Elsa geworfen. Das soll nun Niemandem verwehrt werden; aber wenn dann ein Duzend wohlbedachte Hände (vom Tache!) mitten in das Melodram hinein einen wahren Höllelärm machen und ebensoviele Rehen ein Gejohle anheben, daß darüber das wunderbarste Orchester-vorpiel ganz verloren geht, so hat doch der bei der Quation untheilhaftige Zuhörer auch das Recht, gegen einen solchen Unjüng zu protestiren. Es nützt zwar nichts, das wissen wir recht gut, aber ungejagt soll es darum nicht bleiben. Das Orchester, ganz besonders aber die Chöre waren heute von wahren Feuerreißer besetzt; bei einer feineren Beobachtung konnte man unschwer erkennen, daß es der Geist Hans Richter's war, von dem die ganze, schwungvolle und vorzüglich geleitete in integrum restituirte Darstellung getragen war. Dem prächtigen Chor der Mannen im zweiten Akte wurde sogar die seltene Auszeichnung eines Applauses zu Theil.

Das Volkstheater hat mit Rücksicht auf die vielen hier weilenden Fremden sein Feiertags-Reper-toir folgendermaßen festgesetzt: Montag wird das außerhalb Paris und Budapest nirgends aufgeführte „Kosik“ gegeben und Dienstag auf vielfaches Verlangen „Melusine“ wiederholt. Morgen gelangt das Volksstück „Ripacos Wita“ zur Darstellung. Nächste Woche wird zum ersten Male das Volksstück „Der Gendarm“ gegeben.

Für das deutsche Theater in der Wallgasse sind mannigfache Engagements in vollem Zuge; sowohl für das Schauspiel und Lustspiel, wie für Operette und Poffe werden tüchtige Kräfte acquirirt. Auch wird eine größere Serie von Novitäten vorbereitet. Die Di-

rection S w o b o d a nimmt bereits jetzt Vormerkungen auf ein Abonnement entgegen.

In der Stadt wälbchen-Arena tritt morgen (Sonntag) Herr Wilhelm Knack in drei seiner beliebtesten Rollen auf, von denen namentlich „Monsieur Herkules“ hervorzuheben ist. Montag findet die Abschiedsvorstellung des Herrn Knack statt.

**Offener Sprechsaal.\*)**  
**Univ.-Med. Dr. Karl Ziffer**

wohnt V. Bez., Wagnierboulevard Nr. 11. Ordinirt von 2 bis 3 Uhr Nachm. Für **OHRENKRANKE** von 3—4 Uhr 219

**Warnung.**

Ich warne hiemit, meinem Sohn Jakob Schwarz auf meine Rechnung nichts zu leihen, und meine p. t. Kommitenten eruche ich für meine Rechnung ihm weder Geld, noch Gelbeswerth zu geben, da ich für seine eingegangenen Verpflichtungen nicht haften.

Achtungsvoll  
**Josef Schwarz,**  
Damens Schneider.

\* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Letzte Post.**

**Midhat Pascha über den Krieg.**

Wie bereits telegraphisch gemeldet, hatte einer der Redakteure der „Temp“ eine längere Unterredung mit Midhat Pascha bald nach dessen Ankunft in Paris. Der berühmte Staatsmann sagte im Wesentlichen Folgendes: „Die türkischen Armeen befinden sich in ausgezeichneten Stellungen, die sie gut zu verteidigen wissen werden, wie sie das schon hinlänglich gezeigt haben. Ihre jüngsten Erfolge haben ihren Muth und ihre Widerstandskraft verdoppelt. Suleiman Pascha und Osman Pascha scheinen Jeder für sich in einer Weiße operirt zu haben, daß auf ihre Vereinigung bei Tirnoma in aller nächster Zeit zu rechnen ist. Ist erst diese Vereinigung vollzogen, so werden sich die Russen in einem Dreieck zwischen den Armeen dieser zwei Generale und jener Mehemed Ali's, hinter sich die Donau, eingeschlossen finden. Wenn die türkischen Truppen sie sozusagen belagert halten, sie fürderhin selten Fußes erwarten, und wenn die Russen, die ungelübt aus dem Dreieck herauszukommen trachten werden, sie rechts und links angreifen, so müssen sie, um dies mit ficherer Aussicht auf Erfolg thun zu können, in einer erdrückenden numerischen Ueberzahl sein, die sie sich kaum verschaffen und kaum verpflegen könnten. Jedensfalls kann und muß der Krieg lange dauern, wenn die türkischen Generale sich nicht zu einer tollkühnen Unternehmung fortreißen lassen und wenn sie ganz einfach die Vortheile ihrer Position ausnützen. Die Russen haben im Beginne des Krieges auf die Injuriektion der Bulgaren gerechnet; Letztere aber waren recht klägliche Verbündete, allerdings bereit zur Injuriektion, doch so schwach und so feig, daß ihre Unterstützung nichts werth war. Jetzt könnten unsere enttäuschten Feinde, wollten sie reuifiren, nur nach langen und starken Anstrengungen siegen. Es ist somit wahrscheinlich, daß der Fußzug nicht vor dem Winter beendet sein wird, und daß die Operationen bis zum Frühjahr unterbrochen werden müssen. Würden dies aber die Großmächte dulden können? Ganz Europa leidet durch diesen Krieg; die Geschäfte stöcken; das ist schon ein schrecklicher Krieg, der nur noch wilder werden kann und dessen weitere Fortsetzung alle Welt mit Schreden und Abscheu erfüllen muß. Rußland selbst würde zu viel auf das Spiel setzen, wollte es ihn in die Länge ziehen; das muß man, sogar absehend von gewissen nur zu bekannnten finanziellen Schwierigkeiten, offen zugestehen. Spricht man nicht schon von Agitations-Symptomen in Polen? Alle Mächte also, unbegriffen die Kriegführenden, werden ein offenes Interesse haben, eine diplomatische Aktion zu unternehmen, wenn der Krieg sich verlängern sollte, wie es nach den heutigen Vorgängen zwischen der Donau und dem Balkan allen Anschein hat.“ — So spricht sich Midhat Pascha über die Sachlage aus, und an der Hand dieser Argumente hofft er, der Augenblick sei gekommen, um eine diplomatische Intervention zu Gunsten eines ehrenvollen Friedens eintreten zu lassen.

Wie man meldet, hat der Wiener türkische Botschafter Alek Pascha gestern Vormittags die telegraphische Aufforderung aus Konstantinopel erhalten, sich in den nächsten Tagen nach dieser Stadt zu begeben. In diplomatischen Kreisen will man mit Bestimmtheit wissen, daß derselbe von seinem Posten abberufen werde. Es verhalten verschiedene Motive über die so plötzlich erfolgte Abberufung. Von der einen Seite führt man eine Disharmonie zwischen Alek Pascha und dem ottomanischen Minister des Außern, Server Pascha, als Motiv an. Server Pascha soll die Abberufung des Botschafters in Folge dessen begehrt und erwirkt haben. Schließlic verläutet auch, daß diese Abberufung mit der bekannnten Exilierung der Mutter des Aristarch Bey, mit der Alek Pascha eng verwandt sein soll, im Zusammenhange steht.

**Telegramme.**

**Wien, 18. August. (Privat-Telegramm.)** Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus S i s t o w a: Die Stellung der Russen ist folgende: Die Operationsbasis an der Donau erstreckt sich von Samabid an der Bid-Mündung bis zur Insel Kamatin, zehn Kilometer von Ruzschuk. Die zwölfte Division steht in Byrgos, die 33. in Nijowa, die Vorposten beider Divisionen in Bazarhowa, Radikoi und Byzantka; die 35. Division in Staschelowo, deren Vorposten in Kostanka und Dgarzin; die erste Division in Dzikowa, deren Vorposten in Polomartza und Karadalsch; die erste Division in

Kazarowak mit den Vorposten in Kezarowa; eine Brigade in Drogitschewo; eine Division des neuangekommenen fünften Korps in Tirnowa mit den Vorposten in Kwanlik und Kiskar; die vierzehnte Division in Drenowa und Gabrowa; fünf Suben-Bataillone und eine Kavallerie-Brigade im Schipka-Passe; die neunte Division in Selbi mit Vorposten in Katriba bis Brestowa; die 32. Division in Bladina; die 30. Division in Poradin mit den Vorposten von Polizat bis Zgalince; die 16. Division in Bulgareni; die 31. Division in Trsien; die rumänische vierte Division in Gawrin mit den Vorposten in Brizlan und Riben. Eine Division des zweiten Korps passirte heute die Brücke bei Zuniha. Der Totalstand beträgt 20,000 Mann, davon ungefähr 215,000 Konstantinopel, die letztere hofft man bis 10. September auf 260,000 Mann zu bringen.

**Wien, 18. August. (Privat-Telegramm.)** Das „Tagblatt“ erfährt aus Konstantinopel, daß Suleiman Pascha bei Slata ist. Die Bahulinie Kisten bis Medschidje ist in türkischem Besitz; Sevore Effendi richtet den Bahnbetrieb ein.

**Wien, 18. August.** Die „Politische Korrespondenz“ bringt Depeschen aus Bukarest vom heutigen Datum, welche melden: General Gurko versichert, die Positionen der Russen von der Donau bis zum Schipka-Paß seien so stark, daß die Türken einen Angriff nicht wagen würden. — Beide Armeen verschanzen sich fortwährend; die Türken haben sich namentlich bei Plawna Kofal befestigt; doch die Lage Osman Pascha's ist eine schwierige, indem zahlreiche russische Kavallerie und die gegen ihn stehenden 80,000 Russen seine Verbindung mit Sophia vollständig unterbrechen, dessen Munitionen und Lebensmittel-Convois abfangen, daher die Verpflegung der Türken erschwert ist. Die Russen wollen die Operationen vor dem Eintreffen der ganzen Kaiser-Garde nicht aufnehmen, was eine Pause von 2—3 Wochen gewärtigen läßt. Die Russen räumen keineswegs die Dobrudschka im Geseintheil, wird das Korps Zimmermann fortwährend verstärkt und ist im Begriffe, die Offensiv zu ergreifen.

**Berlin, 18. August.** Die „Nordd. Zg.“ sagt: Das griechische Memorandum anlässlich des Blutbades in Kavarna trage nicht den Charakter einer Anklage gegen die türkische Regierung. Die griechischen Klagen bezwecken nur, bei Uebera-schungen nicht unvorbereitet zu sein.

**Konstantinopel, 18. August.** Die Russen halten fortwährend den Schipka-Paß besetzt. — Das Journal „Phare Bosshore“ fordert die Regierung auf, die russischen Mönche auf dem Athosberge auszuweisen und die Klöster auf dem Athosberg den Griechen zurückzustellen.

**Bukarest, 18. August.** Anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers und Königs Franz Joseph fand heute ein feierlicher Gottesdienst statt, nach welchem der österreichisch-ungarische Generalkonsul Zwiederek die Glückwünsche der Deputationen des Klerus aller Riten, der österreichisch-ungarischen Kolonie, zahlreicher Privatpersonen, des Adjutanten des rumänischen Fürsten und des rumänischen Ministers des Außern entgegennahm.

**Bukarest, 18. August.** Acht türkische Dampfer landeten gestern Truppen in der Dobrudschka; zahlreiche russische Truppen wurden denselben entgegen-geschickt; man erwartet einen Angriff Seitens der ägyptischen Truppen; die russische Bahn wurde von den Russen besetzt. — Gestern fand zwischen Rumänen und Türken lebhaftes Feuer bei Kocabia statt.

**Belgrad, 18. August.** Ein Ukas des Fürsten bewilligt dem Ministerpräsidenten und Vize-minister Stevesa Mihailovic's gesundheitshalber unbestimmten Urlaub.

**Petersburg, 18. August. Offiziell** wird aus Sorin = Studen vom 17. d. gemeldet: Bei dem Artilleriekampf zwischen Ruzschuk und Gungewo wurden die türkischen Batterien zum Schweigen gebracht; russischerseits ist ein Artillerietodt und zwei verwundet. — Am 16. d. drängten die Türken auf das rechte Ufer von Kaloasch die russischen Posten vor Dorlob, wurden jedoch durch herbeigekommene drei Kompagnien und drei Geschütze zurückgedrängt; später rückte türkische Kavallerie und Artillerie gegen Basarow und Radikoi vor; die Türken zogen sich nach längerem Wechselschüssen gegen Ruzschuk zurück. Oberst Chrestichatzych verfolgte dieselben mit zwei Sotnien bis Oernawoda und Jent-Gamil, verdrängte von dort die Paschi-Bozuzk und Tcherkessen; der Verlust der Russen war gering. — Auf der Straße von Dsmann = Bazar rekonoszirten vier russische Kompanien von Kessarewo acan Dimirkiv. ent-

Zusatz, Sonntag

atten daselbst überwiegende Kräfte und kehrten nach Kessarewo zurück; ein Offizier und 30 Mann blieben theils todt, theils verwundet.

London, 18. August. (Privat-Telegr.) Dem "Daily Telegraph" wird aus Erzerum gemeldet: Ismail Pascha schlug am Donnerstag die Kosaken bei Yarharla.

Ugram, 18. August. Das Geburtsfest des Kaisers wurde in üblicher Weise gefeiert: Tagesreville, Festmesse in der Domkirche und Empfang der Körperschaften durch den Banus mit Subdigungen.

Wien, 18. August, 2 Uhr 25 Min. (Schlusskurs.) Kreditaktien 178.25, Anglo-Austrian 84.50, Galizier 246.00, Lombarden 67.50, Staatsbahn 259.00, Goldrente 74.70, Rente 63.20, Kreditlose 161.75, 1860er Lofe 112.00, 1864er Lofe 134.00, Napoleond'or 9.12, Münzkuranten 5.74, Silber 105.70, Frankfurt 58.00, London 121.20, Breuß. Pfennigmarken 59.40, Unionbank 100.00, Türkenloose 14.50, Allgem. Baubank 100.00.

Wien, 18. August, 3 Uhr 20 Min. (Offizielle Schlusskurse.) Ungar. Grundrenten-Obligationen 74.50, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 98.00, Salgó-Tarjaner 176.50, Franco-Hungarian 114.50, ungar. Pfandbriefe 90.75, Alfdöbner 114.50, Siebenbürger 95.50, ungar. Nordostbahn 112.00, ungar. Ostbahn 61.50, Ostbahn-Prioritäten 62.30, ungar. Lofe 74.80, Theißbahn 191.00, ungar. Bodentreditaktien 100.00, Municipalbank 100.00, ungar. Schatzbons 2. Emittion 102.25.

Berlin, 18. August. (Schluss.) Galizier 103.50, Staatsbahn 435.00, Lombarden 112.50, Papier-Rente 53.30, Silber-Rente 56.00, Kreditaktien 297.00, 1860er Lofe 186.40, Wien 167.00, Kreditlose 100.00, Rumänier 100.00, ungar. Lofe 74.80, ungar. Ostbahn 5.50, Ostbahn-Prioritäten 60.50, ungar. Schatzbons 86.10, 1877er 10 Mill.-Anlehen 100.00, Schluss rubin. - N a c h b r i e f e: Oesterr. Kreditaktien 296.50, Staatsbahn 433.00, Lombarden 112.00, Goldrente 62.00, Watt.

Frankfurt, 18. August. (Abendnotiz.) Wechsel per Wien 100.00, österr. Kredit 147.50, österr. Bankaktien 100.00, österr. Staatsbahn-Aktien 216.00, 1860er Lofe 100.00, 1864er Lofe 100.00, Gold-Rente 62.00, Papier-Rente 53.00, Silber-Rente 56.00, Lombarden 100.00, Galizier 208.25, ziemlich fest.

Paris, 18. August. (Schluss.) 3prozentige Rente 71.00, 5prozentige Rente 106.32, italienische Rente 70.05, österreichische Staatsbahn 538.00, Credit Mobilier 135.00, Lombards 145.00, Türkenloose 29.00, österr. Bodentredit 100.00, Gold-Rente 63.18, ruhig.

London, 18. August. Consols 95.00, Silber 54.00, Weizen per August 216.50, per September-Oktober 205.00, Roggen 134.00, per August 135.00, per August-Sept. 135.50, per Sept.-Okt. 142.50, Hafer per August 143.00, per Sept.-Okt. 143.00, Gerste 100.00, Rübsöl 73.00, per August 72.50, per August-September 72.20, Spiritus 100.00, per August-September 50.00, per November-Dezember 43.50.

Breslau, 18. August. (Produktenmarkt.) Spiritus loco 49.00, per Herbst 49.00, per Frühjahr 49.00.

München, 18. August. (Produktenmarkt.) Weizen 13 Mark 22 Pf., Roggen 8 Mark 24 Pf., Gerste 9 Mark 22 Pf., Hafer 8 Mark 74 Pf., Wicken - M. - Pf. Borrath 17.975, verkauft 9398.

Köln, 18. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August 20.80, per November 20.70, Roggen per August 14.40, per November 14.65, Hafer per August 14.00, per Oktober 14.30.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 18. August. (Privat-Telegramm.) Zu Beginn der Mittagsbörse trat in Folge der andauernden ungünstigen Geldverhältnisse eine weitere Reaktion in den Kursen der Spekulationspapiere ein, indem jüngere Bahnen sich gut behaupten und theilweise höher bezahlt wurden.

Elisabeth-Westbahn 170.00, Franz-Josephbahn 134.00, Einz-Bundweiser 143.00, Rudolfsbahn 111.75, Nordostbahn 110.75, Nordwestbahn 113.25, Gemborg Czernowitzer 122.00, Kaiser-Oberberger 100.1860er Lofe 111.50, 1864er Lofe 134.00, Papier-Rente 63.25, Goldrente 74.70, Silberrente 66.60, London 121.10 bis 121.25, 20-Francstücke 9.70, Silber 105.30.

Wien, 18. August. (Privat-Telegramm.)

(Nützliche Notierungen der heutigen Fruchtbörse.) Weizen: Banater 79-80 fl. 12 fl. 40 fr. bis 12 fl. 86 fr., Theiß 79-81 fl. 12 fl. 80 fr. bis 13 fl. 20 fr., 78-79 fl. 12 fl. 55 fr. bis 12 fl. 80 fr., slowakischer 80-81 fl. 12 fl. 10 fr. bis 12 fl. 50 fr., 77-78 fl. - fl. - fr. bis - fl. - fr., Raaber 78-80 fl. 12 fl. - fr. bis 12 fl. 40 fr., 79-81 fl. 12 fl. 20 fr. bis 12 fl. 70 fr., Ledeburg-Kamizier 78-81 fl. 12 fl. - fr. bis 12 fl. 80 fr., Marchfelder 79-81 fl. 12 fl. 65 fr. bis 12 fl. 85 fr., Ulanze-Weizen per Herbst 10 fl. 60 fr. bis 10 fl. 65 fr. - Roggen: Nyirer und Pester Boden 71-73 fl. 8 fl. 55 fr. bis 8 fl. 70 fr., slowak. 72-74 fl. 8 fl. 60 fr. bis 9 fl. - fr., ungarischer 71-73 fl. 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 55 fr., österreichischer 72-74 fl. 6 fl. 60 fr. bis 9 fl. - fr., Ulanze per Herbst 8 fl. 20 fr. bis 8 fl. 25 fr. - Gerste: mährische 63-65 fl. 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. 15 fr., banatische 64-67 fl. - fl. - fr. bis - fl. - fr., slowakische 63-66 fl. 9 fl. 50 fr. bis 10 fl. - fr., oberungarische 62-64 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. - fr., österreich. 62 bis 66 fl. - fl. - fr. bis - fl. - fr., Futtergerste 6 fl. 70 fr. bis 7 fl. - fr. - M a i s: Banater oder Theiß 6 fl. 95 fr. bis 7 fl. - fr., oberungarischer 6 fl. 85 fr. bis 6 fl. 90 fr., Cinquintin 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 75 fr. per Juli-Lieferung - fl. - fr. bis - fl. - fr. - Hafer: ungar. 6 fl. 90 fr. bis 7 fl. - fr., gereuter 7 fl. - fr. bis 7 fl. 10 fr., Ulanze per Herbst 7 fl. - fr. bis 7 fl. 10 fr. R e p s: Banater per Juli-August 18 fl. 25 fr. bis 18 fl. 50 fr., Rohl per August-September 19 fl. - fr. bis 19 fl. 50 fr. - Hülsenfrüchte: Heidehorn 8 fl. - fr. bis 8 fl. 50 fr., Linien 17 fl. bis 21 fl., Erbsen 10 fl. - fr. bis 15 fl., Bohnen 8 fl. - fr. bis 10 fl. 50 fr. - R ü b ö l, raffiniert, prompt 47 fl. - fr. bis 47 fl. 50 fr., per Januar-April - fl. - fr. bis - fl. - fr., per September-Dezember 45 fl. - fr. bis 45 fl. 50 fr. - Spiritus, roh, per 10,000 Liter prompt 33 fl. 25 fr. bis 33 fl. 50 fr., per Feber-Mai - fl. - fr. bis - fl. - fr. - W e i z e n m e h l: Nr. 0 25 fl. 50 fr. bis 26 fl. 50 fr., Nr. 1 24 fl. 50 fr. bis 25 fl. 50 fr., Nr. 2 21 fl. 50 fr. bis 22 fl. 50 fr., Nr. 3 19 fl. 50 bis 20 fl. 50 fr. R o g g e n m e h l: Nr. 1 19 fl. - fr. bis 19 fl. 50 fr., Nr. 2 16 fl. - fr. bis 17 fl. 50 fr. Sämmtliche Notierungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind pr. 100 Kilogramm zu verstehen.

Budapest, 18. August.

(Der Budapester Saatmarkt und die Wiener Presse.) Wie es voraussehen war, lassen sich die Wiener Zeitungen die schöne Gelegenheit nicht entgehen, das geringe geschäftliche Ergebnis des hiesigen Saatmarktes zur Verunglimpfung des ungarischen Getreidehandels und zur Selbstberäucherung des Wiener Plazes zu benutzen. So wird im Wiener "Freundenbl." behauptet, daß die ausländischen Käufer Anstand nahmen, hier größere Einkäufe zu machen, weil sie die üblen Erfahrungen der großen Exportjahre am Schluß des vorigen Decenniums noch im Gedächtniß haben. Das sei doch in Wien ganz anders, nur der Wiener Plaz sei geeignet, den Verkehr in ungarischem Getreide mit dem Westen zu vermitteln. Die "Presse" fundirt dem genannten Blatte in ganz ähnlicher Weise. Nun ist dies weiter nichts, als eine einfache Fälschung der Thatfachen. Die anwesenden ausländischen Getreidehändler haben aus dem einfachen Grunde keine größeren Einkäufe in Weizen gemacht, weil der Rückgang der Valutenkurse und das Sinken der Getreidepreise an den fremden Märkten die Konjunktur für den Export momentan ungünstig gestaltet hatte. Wenn der am 20. und 21. d. M. stattfindende Wiener Saatmarkt einen lebhafteren Verkehr haben sollte, so werden wir dies keineswegs zu bedauern haben; wenn es der Fall sein sollte, so werden die ungarischen Getreidehändler den größten Theil der Geschäfte machen und nicht die Wiener; es war dies bei den früheren Wiener Saatmärkten ebenso. Am Wiener Plaze existirt bis jezt keineswegs eine solche Anzahl von großen Getreidefirmen, die den Vergleich mit den hiesigen bewährten Häusern aufnehmen könnten, um eine Ueberhebeldung des ungarischen Getreidehandels nach Wien befürchten zu müssen.

Bester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 18. August. Die steigende Kursbewegung der Spekulationspapiere ist vorläufig zum Stillstand gekommen; seit einigen Tagen kommen fast täglich größere Kursschwankungen vor, doch ist das Resultat, daß die Kurse nicht weiter steigen, freilich auch keine wesentliche Einbuße erleiden. Anlagepapiere hielten sich fest, Mühlenaktien etwas matter.

Die V o r b ö r s e verlief beinahe geschäftlos, es kamen nur einige Schlüsse in ungar. Kreditaktien zu 178.25 bis 177.25 vor.

An der M i t t a g s b ö r s e blieben Staatspapiere bei geringem Verkehr unverändert, Bahnen beliebt, Nord-Ostbahn mit 111.50, Prioritäten der Siebenbürger Eisenbahn mit 63.50 geschlossen. Pester Straßenbahn wurde mit 146.50 bis 147 gekauft. Oesterr. Kredit mit 180.30 bis 180.60, ungar. Kredit mit 177.50 gehandelt. Mühlen zum Theile billiger offerirt. Pester vaterländische Sparkasse mit 2200, Draische Ziegelei mit 38 geschlossen, Devisen und Valuten etwas fester, deutsche Reichsmark mit 59.35, Paris mit 48, Amsterdamm mit 99.50 gekauft.

Die A b e n d b ö r s e eröffnete matt, gewann aber, als von den auswärtigen Börsen höhere Notierungen eintrafen, eine wesentlich festere Haltung. Oesterr. Kredit drückten sich Anfangs bis 178.50, erholten sich aber auf 179.70, ungar. Kredit Anfangs mit 176.50 abgegeben, schlossen 177.25 bis 177.50.

Getreidegeschäft. Die Stimmung für W e i z e n war heute sehr flau, es herrschte dringendes Ausgebot und die Preise erlitten bei einem Umlage von circa 6000 Mstr. einen Rückgang von 25-30 fr.

Ulanze-Weizen per September-Oktober mit 10 fl. 52 fr. und 10 fl. 45 fr. abgegeben, schließt 10 fl. 45 fr. G., 10 fl. 50 fr. W.

R o g g e n. Von ungarischem wurden 1000 Mstr. per September-Oktober zu 7 fl. 50 fr. geschlossen. Von R o h l r e p s fanden 500 Mstr. zu 18 1/2 fl. Nehmer.

Auszug aus dem "Rözlöny".

Digitationen in Budapest. Immobilien des Joseph Vogler, Steinbruder Alberg Nr. 201 (14,100 Gulden), am 22. Oktober im Pester Grundbuchsamt. - Immobilien der Pester Cottage-Anstalt. - Baugesellschaft, Hollander-Gasse Nr. 912 (12,400 Gulden), am 10. September im Pester Grundbuchsamt. - Haus und Garten des Ferd. Bogár, Christinenstadt Nr. 286 (8482 Gulden), am 4. September im Pester Grundbuchsamt. - Weingarten des Johann Friedrich, Ofen Nr. 5116 (469 Gulden), am 30. August im Ofner Grundbuchsamt.

Table with 2 columns: Wasserstand and Bitterung. Lists water levels in meters and quality (abn., zun., Trocken., Bewölkt., Regen., Tröcken.) for various locations like Budapest, Bregburg, etc.

Table titled 'Lottoziehungen vom 18. August.' showing winning numbers for Wien (21 53 88 42 46) and Temesvár (14 15 37 67 71).

Auf der dritten Seite der Beilage befinden sich: Handelsübersicht der Woche und Verkäufe. Verantwortlicher Redakteur I. Schnitzer.

KELETI'S Schule und Pensionat für Mädchen, Ecke des Elisabethplatzes, Dreißigtgasse Nr. 3, 1. Stock. Beginn des Schuljahres am 2. September. Einschreibungen täglich.

KURSTABELLE. Large table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Pester Börsenkurse', 'Wiener Börsenkurse', and 'Wechsel-Course'.

# The Singer Manufacturing Co. New-York (Amerika).



## größte Nähmaschinen-Fabrik der Welt.

**Singer's Original-Nähmaschinen.**  
 Die Original Singer-Nähmaschinen besitzen den vollkommensten Mechanismus bei größter Einfachheit der Konstruktion, die vielseitigste Leistungsfähigkeit und größte Dauer.  
 Die Original-Singer-Nähmaschinen sind in der Schutzmärke die Firma „The Singer Manufacturing Co.“ trägt und von einem mit meiner Unterschrift versehenen Certificat (Garantieschein) begleitet ist; alle sonst unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte.  
 Die General-Agentur der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa: **G. Reidlinger.**



# Budapest, nur Waitznergasse (Stock im Eisen.)

Filliale in Ofen: Wasserstadt, Hauptgasse 52 u. 53 (Palais Andrassy.)

## Institut Bayer,

gegründet im Jahre 1858.

Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Töchter gebild. Stände vom 6. bis 16. Lebensjahre.

Pest, Innere Stadt, Kronprinz-Rudolf-(Herren-) Gasse Nr. 8, I. Stock.

Das Institut, welches vermöge seiner grossen Räumlichkeit und zweckmässigen Organisation auch im verflossenen Schuljahre 104 externe, 12 interne und 6 halbtägige Zöglinge zählte, verfügt über die vorzüglichsten Lehrkräfte, Professoren und Gouvernanten, wie auch über alle erforderlichen Lehrmittel. Das neue Schuljahr beginnt am 1., der Unterricht den 6. Sept. Die Aufnahme der in- und externen Zöglinge findet vom 1. bis 6. Sept., von 10-12 Uhr Vormittags, statt. Später eintreffende Zöglinge können nur nach vorhergegangener brieflicher Anmeldung, insoweit es der Organisationsplan gestattet, berücksichtigt werden. Programme werden in der Anstalt bereitwilligst erteilt. 292

## Fortsetzung des „kleinen Anzeigers“

**Echter Wein-Effig**  
 zum Gurken-Einsäuern, ung. Salami, das anerkannt beste Fabrikat; ferner gute Natur-Eisweine, weisse und rothe, im Aufschlag, in Bouteillen u. nach Eimer oder Hektoliter als auch weisse und rothe Dessertweine zu möglichst billigen Preisen empfiehlt Joseph Trummer, Spezerer, Wein- und Delikatessen-Handlung Budapest, Grünbaumgasse Nr. 28, vis-à-vis der serbischen Kirche. Für die Echtheit der Weine wird garantiert. Wiederverkäufer und größere Abnehmer haben Vorzug im Preise. 3696

Ein kleiner **Seidenpintsch**, weiss mit braunen Flecken, hört auf den Namen Linda, hat sich auf der Radialstrasse verkauft. Der Zubehörende erhält 5 fl. Radialstrasse 70, 2. St. Th. 16. 3691

**Im gräf. Karolyischen Hause**, Ecke der Baron Sandor- und Herbigasse Nr. 15, sind 14 verschiedene, mit Bädern versehene, elegante Wohnungen mit jährlichem Zins von 300 bis 500 fl. pr. I. November zu vermieten. Die Wohnungen können auch allsofort bezogen werden, nachdem das Haus mit hydraulischem Cement gebaut und die Bewohnbarkeit schon mit 1. August bewilligt wurde. Näh. Museumgasse Nr. 5, bei Joseph Bapp. 3687

**Haus am Ratoz** mit 300 □-Mafser Grund, eingekauft, auf der Kereszteserhauptstr. gelegen, zu jedem Geschäfte geeignet, ist vom 1. November zu verpachten oder billig zu verkaufen. 3693

Ein vorzüglicher Kaffeehausposten ist sofort zu beziehen, das Lokal der Stationskassa im Hause Josephgasse Nr. 5. Näheres allort. 3692

Ein Schüler findet bei einer soliden christlichen Familie um 30 fl. per Monat gänzliche Verpflegung. Näh in der Exp. 3695

**Möbel.** Ein- u. Verkauf von Möbeln, Geschäften, Stellagen, auch Komptoir- u. Einrichtungen. Radialstrasse Nr. 27. 3694

**Gödöllön** Temető utca 243 ■ 700 □° kert, 2 kälön épülettel mindegyik 1 szoba, konyha, étkező, pincze, 1 hold föld fajzassal szabad kez-ből eladandó. Kivánatra reszletzetes mellet is. Bövebben értekezhetni Alberti úrnál, Thonetudvarba Pesten. 3680

In eine **Lederhandlung** sucht ein geübter Lederzuschneider, der mehrere Jahre in Pest, im selben Fach bewandert und Platzkenntnisse hat, am 1. October hier oder auch in der Provinz placirt zu werden. Selber ist verheiratet und Christ. Näh. in der Exp. d. Bl. 3683

**1 Dame**, nicht über 30 Jahre alt, wird als Hausbälterin acceptirt. Gehalt 300 fl. Näh. Millers Mt., Hochstrasse 14, I. St. 3690

**Das Haus** Nr. 502 in Klein Pest, Kossuthgasse, eine der schönsten Anlagen sammt Garten, ist um nur 1100 fl. zu verkaufen. 3686

**Studierende** erhalten zu annehmbar en Bedingungen gute Verpflegung, moralische Erziehung, Ueberwachung und Unterstützung ihres Studiums, bei Samuel Jergeri, hauptstädtischer Kom-munallehrer, IV. Bez., Waitznergasse Nr. 14, im Szentiványischen Hause. 3685

**Klavier.** Ein überspielter Stuhlfü-gel, 7 Oktav, mit sehr gutem Ton, mit Metallpreizen neuester Fagon, ist billig zu verkaufen. Leopoldgasse 39, links die Stiege. 3687

## Echte Haarzöpfe.

**2 Gulden**  
 ein echter Haarzopf,  
 gesundes, langes Menschenhaar, 80 Centimeter lang, üppig und ohne Einlage. Schöner zu fl. 2 1/2 3 und 3 1/2. Die Prachtvollsten, Schönsten blos 4 fl. Haarscheitel, feinst ausgestattet von 4 fl. bis 6 fl. Echt und in grösster, reichhaltigster Farben-Auswahl nur allein in 297

**S. Fuchs**  
 erster und renomirtester Zöpfe- und Chignon-Fabrik, Budapest, Radialstrassenbazar Nr. 42, vis-à-vis dem neuen Opernhaus.  
 Postaufträge werden genau nach Haar-muster prompt und reell effectuirt und nicht konvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht.

## Grosse Magazine

und Kellerräumlichkeiten sammt Hofraumbenützung werden geucht. Offerte unter A. R. an die Expedition.

**Äerztliche Anerkennung, zur Beachtung von Soldaten, die an Bluthusten und Affektion der Athmungsorgane leiden, aus den k. k. österr. Staaten und aus den kaiserlich deutschen Staaten.**

Das größte Uebel ist, im Schmerz nicht das Mittel zu haben, das man mit voller Zuversicht gebrauchen kann. Wie froh muß daher der Leidende sein, wenn ein solches ihm geboten wird, von dem er sagen kann: Das ist ein wahrhaft zuverlässiges Mittel, dem selbst die Aerzte in Fällen der Noth sich zuneigen, das sich seit einem Menschenalter Tausenden und aber Tausenden hilfreich erwiesen hat, das täglich neue Dankschreiben erhält, wie das folgende von k. u. k. Hoflieferanten Herrn Joh. Hoff und an die erste und älteste kaiserl. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrik, Wien, Graben, Bräunerstrasse 8.

**Budapest, Gutgasse 10.**  
 Frankfurt a. D., 30. Juli 1877. E. W. benachrichtige ich mit großer Freude, daß meiner Frau Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier ausgezeichnet gut bekommt. Der Bluthusten hat ganz aufgehört. Um den Erfolg zu sichern und die Kräfte meiner noch schwachen Frau gänzlich wieder herzustellen, möchte ich Sie um weitere Sendung bitten. Dr. D. Böttner.  
 — Aehnliche Dankfügungen sind auch betreffs der **Malz-Gesundheits-Chokolade, der Brust-Malzbonbons, konzentriertes Malzextrakt, Kinder-nährmalzmehl, Malzkaffee** eingegangen. Euer Wohlgeborener!

Erfuche höflichst um erneuerte Sendung Ihres mir bei Behandlung vieler Leute bereits unschätzbare Dienste geleistet habenden **Malzextrakt-Gesundheitsbieres** und zwar 28 Flaschen nebst 8 oder 10 Beutel Malzbonbons. Ich bitte, mir die Sendung mittelst Bahn-nachnahme auf den Bahnhof Wiener-Neustadt mit der Adresse an Herrn Johann Hais, Kaufmann in Aspang, zu senden. Indem ich Euer Hochwohl-gemuthen die treffliche Wirksamkeit Ihrer Malzpräparate beständige und mit Vergnügen attestire, zeichne mich hochachtungsvoll und dankverpflichtet Dr. Joseph v. Preu, prakt. Arzt zu Aspang, Aspang, den 25. Juni 1877.

Hauptdepot: 290  
**Budapest, Gutgasse 10.**  
 Depot: Joseph v. Görök.  
 Preise der Hoff'schen Malzpräparate: **Malzextrakt-Gesundheitsbier** 1 Flasche 60 kr., mit Kiste und Flaschen: 6 Flaschen fl. 4.—, 12 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16.—, fl. 1.60, III. fl. 1.— (Bei grösserem Quantum mit Rabatt.) **Malz-Bonbons** ein Beutel 50 kr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel). — **Präpariertes Kinder-Nähr-malzmehl** fl. 1.— Konzentriertes Malzextrakt: 1 Flacon fl. 1, auch 60° kr. etc. Ein fertiges Malzbad kostet 80 kr.  
 (Warnung.) Die echten und ersten Johann Hoff'schen Malzpräparate, die in ganz Europa eingeführt sind, tragen die durch das k. k. Handelsgericht für Oesterreich und Ungarn eingetragene Schutzmarke (Bildnis des Erfinders Johann Hoff). Wo diese fehlt, hat man mit nachgeahmten Fabrikaten zu thun, die nach Ausage medizinischer Autoritäten schädlich sein können. Man fordere die heilbringenden Hoff'schen Brustmalzbonbons in blauem Papier.

## HIMBEEREN - SAFT.

Ganz reine, mit feinem Zucker gut eingekochte haltbare Waare, offeriren in jedem Quantum zu dem billigsten 235 Preise!

Rainda & Schauerer, Klagenfurt (Kärnten).

Schüler-Aufnahme täglich in R. W. Oehns **Klavier-Schule**, Rathausplatz, Bazar Paris im 1. Stoz.

## Wilhelmsdorfer-Malz-Extract,

bei den katarthalschen Leiden, Husten (besonders auch Krampf- und Keuchstüften).

11mal präparirt Preis 20 kr. bis fl. 110 per Glas

Jos. Küfferle & Co. in Wien. In Budapest bei den Apothekern u. Spezererhändlern. Generalagentur für Budapest: Hugo Krczmarz. 15 I.

## Aufruf!

Alle jene Herren, die vom ung. Beamten-Kredit- und Versicherungs-Institut in Liquidation aufgefordert worden sind, für ihren erhaltenen Kredit aus dem ehemaligen **Franz- und Josefstädter Spar- und Kredit-Verein** nach jeden 100 fl. 27 fl. als Verlust-Antheil nachzuzahlen, werden ersucht, wegen nöthig gewordenen neuerer Besprechung Sonntag, am 26. August 1877, im Café „zu den 2 Löwen“, Heuplatz, um 4 Uhr Nachmittags, je zahlreicher zu erscheinen. 295

Mehrere Theilnehmer

## Deutsch-Kreuzer Sauerbrunnen

(Rudolfs-Quelle),  
 reinster, eisenfreier alkalischer Säuerling.  
 Analyse von Hofrath Professor Dr. R. Fer-senius in Wiesbaden.  
 Bekannt als das erfrischendste, wohlthätigendste mineralische Getränk und auch heilkräftig wie kein ähnliches Mineralwasser.  
 Direkte Aufträge oder Anfragen sind zu richten: an den Besitzer der Quelle  
**Eduard Langfelder,**  
 Wien, I., Johannesgasse Nr. 12, oder an die Brunnen-Verwaltung in Deutsch-Kreuz bei Dedenburg.  
 Niederlage in Budapest bei Bauer & Nowal, Landstrasse Nr. 46.  
 Zu haben in allen größeren Spezerewaren-handlungen. 188

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

6. Jahrgang Nr. 229.

Beilage des Neuen Westerr Journal.

Sonntag, den 19 August.

**Nemzeti Színház.**  
Az idegen nő.  
Szinjáték 5 felv. Irta Ifj. Dumas Sándor.

**Népszínház.**  
B. Nikó Lina asszony mint vendég.  
**A ripacosos Pista dolmánya.**  
Eredeti népszínmű 3 felv. Irta Rákosi J. Zen. Erkel Gy.

**Arena im Stadtwaldchen.**  
Direktion: Sigmund Feld.  
Gastspiel des Herrn Wilhelm Knaut.  
Umsonst.  
Poffe in 1 Akt von J. Neffroy.  
**Der Sohn auf Reisen.**  
Poffe mit Gesang in 2 Akten von L. Feldmann.  
**Monsieur Serfules.**  
Original-Schwank mit Gesang in 1 Akt von G. Belly.

Der Budapester  
**Männer-Gesangverein**  
veranstaltet heute in den Lokalitäten der bürgerlichen

**Schießstätte**  
eine mit einem Tanzkränzchen verbundene 273  
**Liedertafel.**  
Anfang halb 9 Uhr.

Ich beehre mich, dem hochgeehrten p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich das  
**Kaffeehaus**  
zum „guten Garten“, Königsgasse Nr. 24, heute übernommen und mit allem Komfort ausgestattet habe; ich werde stets bemüht sein, durch guten Kaffee und Erfrischungen, wie auch durch prompte und sorgfältige Bedienung den Wünschen des geehrten Publikums bestens zu entsprechen.

Um geneigten gütigen Zuspruch bittet  
hochachtungsvoll  
264 **Samuel Kohn, Cafetier.**

Heute Sonntag und morgen Montag  
**Rákos-Palotaer Parklokalitäten.**

Heute und jeden Feiertag wird die beliebte National-Musikkapelle  
**Kecskeméthy**  
die schönsten Piecen executiren.  
Die Vergnügungszüge verkehren ab Pest um 4 Uhr und retour um 8 Uhr 40 M.  
Die Pferdebahn verkehrt bis 11 Uhr Abends, und die Dampfzüge bis 10 Uhr.  
Seine ergebenste Einladung macht  
hochachtungsvoll  
218 **A. OTT, Parkwirth.**

**Beleznay-Garten.**

Heute  
ausserordentlich gr. Vorstellung  
bei feenhafter Beleuchtung. Auftreten sämtlicher Mitglieder unter artistischer Leitung von  
285 **JULIE de RICCI.**  
Entrée 30 kr. Reservirte Plaze 50 kr.  
Für gute Küche und Getränke sorgt bestens  
**E. Günzel.**

**DIANA-SAAL.**

Kerepeserstrasse 13.  
Zu Ehren des Stefans-Festes  
**Grand bal à la Paris.**  
Um 12 Uhr:  
**CANCAN-QUADRILLE**  
arrangirt von Steintz & Duhy.  
Die ungarische Nationalkapelle Patitarius Niska. Im  
Speiseaalé Navier-Konzert.  
279 **B. BREITNER.**

61 **Hotel zur Heilquelle in Ofen**

beim Kaiser- und gegenüber dem Lufbad sind für die p. t. Reisenden, insbesondere aber für die geehrten Badegäste hohe, freundliche und gut möblirte Zimmer von 50 kr. aufwärts, ferner Familien- wie auch Sommer-Wohnungen mit Küchen und Benützung eines schönen, schattigen Gartens per Tag, Woche oder Monat nebst vorzüglicher Privatkost zu haben. Hochachtungsvoll  
**Karoline Köhler, Besizerin.**  
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

**STEINBRUCH,**  
altes Bräuhaus,

Heute Sonntag und morgen Montag  
**Konzert und Tanzkränzchen.**  
Musik durch die Kapelle des Inf.-Regmt. Herzog von Parma unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn  
**J. Sahán.**  
Für ausgezeichnetes Bier aus der 1. ung. Aktienbrauerei (vormals Barber & Klusmann), echte Weine und vorzügliche Küche bei prompter und billigster Bedienung sorgt bestens

**Franz Pehatschek, Parkwirth.**  
Anfang 3 Uhr.  
Die Straßenbahn verkehrt jede 10 Minuten hin und retour bis nach 10 Uhr Abends.  
Alle Sonn- und Feiertage finden Konzerte und Tanzkränzchen statt, wozu obbenannte Musikkapelle ihre Mitwirkung zugesagt hat; der Park steht zu jeder Zeit dem p. t. Publikum zur Verfügung; auch empfehle ich meine geeigneten Lokalitäten für Majalis, Vereine und als Gesellschaftslokalitäten. 281

**J. Feuchtinger's erste Konzert-Halle**  
zur „blauen Katze“,

Königsgasse, unter der Direktion Lajos-Honek;  
Tägliche Auftreten der Komiker und Operettenfänger  
**L. Schmutz und A. Galvo**  
von der komischen Oper in Wien, den Damen: **Frl. Schulze, Frl. Grün, Frl. Steidler und Frl. Emma v. Bogdanovits.**  
Für gute Küche, gewiß echte gute Weine, sowie frisches Bier und gute Bedienung sorgt bestens 265  
**J. Feuchtinger.**

**Széchenyi-Bromenade.**

Heute, Sonntag den 19. und Montag den 20. Au. uft 1877.  
**Grosse Musik-Reunion**  
durch die Regiments-Kapelle des k. k. 60. Linien-Inf.-Regmt. **Prinz Wafa** unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters **J. Hajek.**  
Die Saal-Lokalitäten werden zu Hochzeiten, Kränzchen und Vereins-Abenden jederzeit zu sehrbilligen Bedingungen vermietet.  
Anfang 7 Uhr. Entrée 25 kr.  
Achtungsvoll  
**Anton Dohauer.**  
Bei ungünstiger Witterung findet die Reunion im Saale statt. 272

**Weisser Storch,**

Stadtwaldchen, Königin Elisabethstrasse.  
Sonntag, den 19. und Montag, den 20. August,  
**Gartenfest, Kränzchen und Feuerwerk.**  
Musik von **Horváth Mátyás.**  
Entrée frei. 283

Außerordentliche Fahrpreis-Ermäßigung nach  
**Amerika!**

ab Wien, einschließlich Bahnfahrt 3. Klasse u. See-reise im Zwischendeck eines Post-Dampfschiffes sammt vollständiger Beköstigung bis Newyork, Philadelphia oder Baltimore auf 84 fl. 5 W. in Papier. Nähere und Fahrkarten-Ausgabe einzig u. allein bei **Wm. C. Wanick,** S. C. N. Groß' Nachfolger in Wien, Kolowratring, Segelgasse 13. 162

**Elipse-Kiosk in Ofen.**

**Großes Fest-Konzert**  
zur Vorfeier des St. Stefanfestes  
durch die beliebte Kapelle des k. k. Inf.-Regmt. Prinz Wafa unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn  
**J. Hajek.**  
Für vorzügliches Gebräu, Eiscaffee, sowie kalte und warme Kaffeehaus-Getränke, frisches Märzenbier und die besten Weine eigener Fehlung sorgt bestens  
288 **Serly Irma,**  
Entrée frei. Elipse-Kiosk-Besizerin.

**CARLÉ'S ORPHEUM**  
(Gittergasse, Karlskaserne, Parterre).

**GROSSE VORSTELLUNG.**  
Direktion: Charles Carlé.  
Auftreten der größten Spezialitäten der Neuzeit.  
Auftreten der Indianer **Brothers Valjean, Mr. Victor Natator, Original-Fisch-Mensch.**  
**Signor Alves de Silva,**  
**Geschwister Cassino, Miß Emma, Frl. Louise und Frl. Ilka, Miß Lilli, Herr Carlé u. N. N. Schönberg.**  
Anfang halb 8 Uhr. Entrée 50 kr.  
Hochachtungsvoll ergebenst  
**Charles Carlé.**

**Aromatische Malz-Seife**  
von **JOHANN HOFF,**

Hoflieferant der meisten Souveräne Europa's,  
fortrigirt in ausgezeichneter Weise die Fehler der Haut (Miteffer) und erzeugt einen feinen Teint.  
Preise: I. Stück 80 kr., II. Stück 60 kr., III. Stück 40 kr., IV. Stück 25 kr.

**Die aromatische Malz-Pomade**

ist mit zart- und wohlduftenden, heilsamen, die Kopfhaut stärkenden Stoffen vermischt, bestes Mittel gegen Schuppen.  
Hauptdepot:  
**JOHANN HOFF, k. k. Hoflieferant,**  
Budapest, Gutgasse 10.  
Depot: **Joseph v. Zördrich'sche Apotheke** Königsgasse 7.  
**Franz Vadász' Ww. Nachfolger,**  
Parfümeriehandlung, Kronprinzgasse 1. 289

**Josef Guttmann,**  
Baignerboulevard 10, Ecke der Hochstraße.

  
Ich empfehle zu äußerst billigen Preisen alle Gattungen Strick-, Häkel-, Näh- und Maschinenzwirne, sowie die dazu passenden Nadelwaaren. Königswollkaufknäueln zum Stricken. Mohairwolle, womit jetzt Kravatten und Tücher gehäkelt werden. Knöpfe aus Stoff und zum „Mohren“-Wein, immer das Neueste. **Echte Mohren-Gewandknöpfe** aus anerkannt bestem Marschallzwirn. **Seantime, Mouffelin und Satins** in allen beliebigen Farben. **Spitzen, Rüschen, Falles, Seiden- und Sammtband** in großer Auswahl. Hochachtungsvoll  
**Josef Guttmann.**  
Provinzaufträge werden prompt effectuirt.

**Um nur 1 kr. per Meter**

übernimmt zu Plüßiren die  
**Weißenh- und Plüßir-Anstalt, Budapest,**  
**Radialstraßen-Bazar-Gewölbe 58, vis-à-vis dem Opernhaus,** wo auch alle Gattungen Kleider, Wäsche und Kinder-Anzüge zu haben sind. 132

**Sichere Treffer**  
in der Serie gezogene  
welche in der Gewinnziehung am 1. September 1877

unbedingt mit Treffern gezogen werden müssen.  
Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des  
**„MERCUR“**  
S. Pollitzer,  
**BUDAPEST**  
Dorotheagasse 14.  
1864<sup>er</sup> PROMESSEN  
Ziehung 1. Septemb. r. fl. 3.50 u. Stmpl.  
1 Fünftel fl. 175 excl. kleinsten Treffer  
1 Halbes fl. 90 1 Halbes fl. 43  
1 Viertel fl. 46 1 Viertel fl. 25  
1 Zehntel fl. 19 1 Zehntel fl. 12  
1 Zwanzigstel fl. 10 1 Zwanzigstel fl. 6  
263 Gefammttreffer acht Millionen  
263 Gulden. 35  
Haupttreffer 280,000 fl.

## Die Königin aus der Fremde.

Roman nach dem Englischen.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

In Belle Isle.

(52. Fortsetzung.)

Maya noch immer umschlungen haltend, als ob er sie nie wieder loslassen wollte, wandte sich Lord Tregaron an Sinda und hieß auch sie in herzlichsten Worten willkommen, und dankte Elliot für das, was er gethan hatte, und was eben durch keinen Dank zu vergelten war.

Während der Graf sprach, schweiften Maya's sanfte blaue Augen mit forschenden Blicken durch das Gemach, mehr als den außerordentlichen Geschmack der Einrichtung die Kostbarkeit derselben, ihrer Bilder, Statuen und anderer Kunstgegenstände bemerkend, und mit anerkennendem Blicke den Wintergarten mit seinen schlanken Palmen und seltenen Gewächsen betrachtend, der mit dem Salon in Verbindung stand. Während sie in Paris Einkäufe gemacht hatte, hatte sie den Werth all dieser kostbaren Sachen kennen und schätzen gelernt, und sie war entzückt über die Pracht und den Reichtum, der sich ihren Blicken offenbarte. Ihre niedrige Seele schwelgte in befriedigter Eitelkeit und Selbsterhebung.

Während sie in ihre Berechnungen vertieft war, rief der Graf die Haushälterin Mrs. Conners, eine Pfarrerswitwe und eine sehr feine Dame, herbei und bat sie, Miß Blain auf die für sie vorbereiteten Zimmer zu führen. Seine Lordschaft war so vorsichtig gewesen, dem Haushofmeister am vergangenen Tage zu telegraphiren, daß er Gäste mitbringe und man hatte daher im Schlosse Zimmer für Sinda in Bereitschaft gesetzt.

Sie entfernte sich mit Mrs. Conners. Dann wurde der Haushofmeister gerufen, der Elliot auf die für ihn vorbereiteten Zimmer zu führen hatte.

Maya hatte diesen Vorgängen mit wachsendem Mergel zugehört.

Es kam ihrer stets auf der Lauer liegenden Eifersucht vor, als ob man sie nicht mit der gebührenden Ehrerbietigkeit und Vornehmheit behandle, als ob man Sinda mehr Wichtigkeit belege, als ihr. Ihre sanften blauen Augen nahmen einen mürrischen Ausdruck an und es wurde ihr schwer, die zornigen Worte zu unterdrücken, die sich ihr auf die Lippen drängten.

— Und jetzt, mein Liebling, sagte der Graf, ohne ihren mürrischen Blick zu bemerken, als sie allein waren, habe ich Dich ganz für mich. Ich habe Deine Zimmer ganz neu herrichten lassen und die Arbeiten selbst geleitet. Laß mich Dich dahin führen. Ich muß Dich selbst darin heimlich machen.

Er zog ihren Arm in den seinigen und führte sie in die Halle hinaus, die breite Stiege hinauf. Noch immer schallten die Willkommenrufe von unten herauf; er führte sie in das offene Balkonfenster und trat mit ihr auf den Balkon hinaus. Unten standen eine Menge Leute. Lord Tregaron dankte seinen Untergebenen für ihre freundliche Theilnahme an seiner großen Freude und stellte Maya als seine Tochter vor. Das Mädchen verneigte sich und lächelte, als Hochrufe erklangen, und richtete sich auf, sich wie eine Königin vorkommend.

Der Graf zog sie in die Halle zurück — eine lange, breite Galerie, in welcher zu beiden Seiten mehrere hohe, breite Thüren sich befanden.

— Diese Zimmer hier zur Linken sind die Deinen, Katharina, sagte er.

— Aber wo sind Sinda's Zimmer? fragte das Mädchen rasch.

— In dem viereckigen Thurm zunächst Deinen Zimmern. Es führt ein kleiner Gang von Deiner Wohnung am unteren Ende dieser Galerie direkt zu dem ihr angewiesenen Flügel. So werdet Ihr nahe beisammen sein. Ihr waret so lange Schwwestern, daß ich Euch durchaus nicht trennen möchte.

Er öffnete die erste Thüre der Gemächerreihe und führte Maya in ihr Boudoir.

Das Mädchen stieß einen kurzen Schrei der Bewunderung und des Entzückens aus, ihr Gesicht röthete sich und ihre Augen glänzten, und sie klammerte sich mit einer Hingebung an den Arm des Grafen, die diesen entzückte.

— O, wie schön! rief sie aus. Und ist das Alles mein — mein!

— Dein, mein geliebtes Kind! antwortete der Graf lächelnd.

Es fiel Maya gar nicht ein, ihm für die Liebe zu danken, die sich in dieser herrlichen Aus schmückung verrieth.

Sie schwelgte in Entzückung über das ihr zufallene Loos, während sie gierig die prachtvollen Einzelheiten des Gemaches ins Auge faßte.

— Es ist vollkommen, sagte sie, und Du bist der liebste, beste Vater in der ganzen Welt! Wie gut Du gegen mich bist, und wie sehr ich Dich liebe!

Sie küßte und umarmte ihn.

Er blieb bei ihr, bis ihr Kammermädchen erschien und ihr Gepäck in ihr Ankleidezimmer hinaufgeschafft wurde; dann verließ er sie.

— Wie großartig das Alles ist! sagte Maya triumphirend für sich. Und ich bin Herrin hier. Als Wolsey Bathurst's Frau werde ich hier Herrin sein, so lange ich lebe. Ich möchte wissen, was der Alte sagen würde, wenn er wüßte, daß ich verheirathet bin. Mein Glück ist nur von einem Schatten getrübt. Dieser Schatten ist Sinda. Ich will mich ihrer sofort entledigen. Sie soll nicht eine Woche hier bleiben. Ich hasse sie! Ich sehe, daß Alle sie mehr bewundern als mich. Sie drängt mich in den Schatten. Ich werde sie vertreiben! Ich hasse sie bis in den Tod!

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Intriguen.

Maya verlor nicht viel Zeit, sich an das Werk zu machen, um Sinda von Belle Isle zu vertreiben.

Der Tag nach ihrer Ankunft verging sehr rasch, und als das ganze Haus mit all seinen Herrlichkeiten und der Gemäldegalerie besichtigt worden war, und man alle Legenden gehört hatte, war es Zeit, sich zur Tafel anzukleiden und Sinda und Maya zogen sich zu diesem Zwecke auf ihre Zimmer zurück.

Maya's Toilette war von lichtblauer Seide mit langer Schleppe und Volants und Hüfchen. Ihre Haare waren zu Locken gekräuselt und mit einem juwelenbesetzten Kamme aufgesteckt, über den die Locken hinausstielen.

— Ich habe fast noch eine halbe Stunde übrig, sagte das Mädchen, mit einem Blick auf die kleine Porzellanuhr am Kamme, nachdem sie sich reich mit Brillanten geschmückt hatte. Ich habe Sinda's Zimmer noch gar nicht gesehen. Ich will sie jetzt besuchen.

Sie beeilte sich, diesen Entschluß schnell auszuführen.

Sie wußte bereits den Weg und durchschritt die lange Vorhalle und den Gang, der rechts in dieselbe einmündete, und gelangte so zu der Sinda angewiesenen Zimmerreihe im östlichen Thurm. Sie klopfte leicht an die große Thüre des Mittelzimmers, öffnete sie und trat, ohne eine Aufforderung, einzutreten, abzuwarten, ein.

Das Zimmer war mit allem Luxus ausgestattet, der in dem Ankleidezimmer einer Dame angewendet werden kann.

Sinda trug ein weißes, einfaches, aber dennoch sehr elegantes Wulstkleid mit viereckigem Ausschnitt und halblangen Ärmeln, die mit kostbaren, echten Spitzen besetzt waren.

Falla stand eben im Begriffe, nach dem Muster eines Modebildes eine blaurothe Schleife um den Leib ihrer jungen Herrin zu schlingen.

Sinda sah in diesem Kleide noch viel jugendlicher aus, als ihre zwanzig Jahre, und Maya, welche diese Thatsache erkannte, schaute unzufrieden nach ihrem eigenen Bilde, das ihr einer der großen Spiegel zurüchwarf.

Das Hindunweib erhob die Augen, als es mit seiner Aufgabe fertig war, erblickte gleichfalls dieses Spiegelbild und wandte sich erschrocken zur Thüre.

— Bist Du zum Speisen schon vollständig bereit, Sinda? rief Maya aus, als sie sah, daß sie entdeckt war. Ich bin gekommen, um Dir einen kleinen Besuch zu machen.

Sinda begrüßte ihren Besuch lächelnd und näherte sich ihr.

— Wie gefällt Dir mein Heim? fragte Maya, als sie zusammen in einen kleinen Salon eintraten. Ist es nicht schön?

— Sehr schön, Maya —

— Es muß Tonnen Goldes gekostet haben.

Meine eigenen Zimmer sind prächtig und ebenso sind die Deinigen, obgleich sie natürlich minder schön sind, als meine. Scheint es nicht wunderbar, daß ich eines Tages noch mehr Herrin sein werde, als ich es jetzt bin — daß Alles mir gehören wird?

Sinda blinnte etwas verwundert drein.

— Ich verstehe es vielleicht nicht ganz, antwortete sie sanft, aber ich glaube, daß Belle Isle sammt dem Titel auf einen männlichen Erben übergehe!

— Und wer, glaubst Du, ist jener männliche Erbe?

— Ich weiß es nicht, erwiderte Sinda.

— Es ist Wolsey Bathurst!

Sinda verrieth durchaus kein Erstaunen, sie fühlte auch keines. Elliot war nicht der Mensch, sich seiner Erwartungen zu rühmen und hatte gegen die beiden Mädchen nie etwas davon erwähnt, daß er der nächste Graf von Tregaron sein werde.

— Ja, sagte Maya und Wolsey Bathurst ist bereits vor einer halben Stunde hier angekommen. Er ist sterbensverliebt in mich, Sinda. Ich könnte ihn morgen heirathen, wenn ich wollte, und etwas von der geheimen Befriedigung, die sie erfüllte, verrieth sich in ihrem Wesen.

— Ich weiß nicht viel von dem englischen Erbfolgesetze, Maya, sagte Sinda gedankenvoll; aber wenn Wolsey Bathurst der Nachfolger des Grafen sein soll, wie kommt es, daß sein Vater, der noch am Leben ist, übersehen und vergessen wurde? Sollte er in der Erbfolge nicht vor seinem Sohne kommen?

Maya erschraf, denn dieser Gedanke war ihr früher nicht gekommen.

Ihr hübsches Gesicht nahm plötzlich einen scharfen, ängstlichen Ausdruck an; ihre Lippen preßten sich hart auf einander. Sie war offenbar erschreckt, aber sie antwortete spitzig:

— Wolsey Bathurst sagte mir, daß er Papa's Erbe sei und ich glaube ihm. Warum sollte er mich täuschen wollen? Ich werde übrigens Papa heute fragen.

Sie seufzte angstvoll auf, trat an eines der beiden Fenster und blickte hinaus.

Ein Zweifel hatte ihre eingebildete Sicherheit beschlichen und sie konnte ihn nicht verschuchen, wie sehr sie sich auch darum bemühte. Er drückte gleich einem Dorn in zartem Fleische.

— Jedenfalls, sagte sie nach einer Pause, werde ich eine Erbin sein, wenn auch ohne den Grafentitel. Ich bin es bereits; denn Wolsey Bathurst sagte mir auf der Reise, daß ein unabhängiges Vermögen von achtzigtausend Pfund Jahresrente vorhanden sei, das auf mich übergehen müsse. Ich weiß es, daß Wolsey Bathurst der nächste Graf sein wird; darum ist Alles in der Ordnung.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

(Ein Wunder.) Die Kirche von Allinges, einem kleinen savoyischen Dorfe, besitzt den echten Hut des heiligen Franz von Sales, welcher ehrfurchtsvoll unter einer Glasglocke aufbewahrt wird. An den Sonntagen kommen gewöhnlich die Bewohner der umliegenden Dörfer nach Allinges, um die Reliquie zu berühren. Für diese Berührung zahlt man nur zwei Sous, ein Preis, der nicht der Rede werth ist für den so gewährten Genuß und Gewinn. Auch am letzten Sonntag waren viele Fromme in der Kirche von Allinges, der Kirchendiener hatte nur immer die Glocke hoch zu halten und die zehn Centimes-Stücke fielen lustig in seine Sammelbüchse, denn Jeder wollte die heilige Kopfbedeckung anrühren. Blöthlich aber fiippte der Hut auf seinem Unterfasse um und fiel zu Boden, alle Arme streckten sich nach ihm aus; ein Bauer war so glücklich, ihn mit beiden Händen zu greifen, er drückte ihn mechanisch um, und — Stannen auf allen Gesichtern — im Innern desselben standen in goldenen Lettern die Worte: Jules R. . . Amcey. Jules R. . . ist aber der gegenwärtige Hutmacher des Bischofs.

(Russisches Gefängnisleben.) Aus Petersburg wird dem „Berl. B.-G.“ geschrieben: Vor einigen Tagen inspizierte ein höherer Verwaltungsbeamter das hiesige Untersuchungs-Gefängnis für politische Verbrecher und fand Manches an der Hausordnung, beziehungsweise an der lazen Handhabung derselben zu tabeln. Insbesondere mißfiel es ihm, daß die Arrestanten nicht einzeln, sondern in Gruppen zu Zweien und zu Dreien im Hofe spazieren gingen. Er trat auf eine der Gruppen zu und stellte einen Arrestanten zur Rede. Es war der in den bekanntesten großen politischen Prozeß verwickelte Bogoljuboff, der zwar bereits verurtheilt, dessen Urtheil aber noch nicht rechtskräftig geworden ist. Bogoljuboff scheint etwas barsch geantwortet zu haben, denn der Beamte überschüttete ihn mit Schimpfworten und gab Befehl, ihn in Dunkelarrst abzuführen. Als wenige Minuten später Bogoljuboff von der Wache an dem Beamten vorübergeführt wurde, unterließ er es, den Hut abzunehmen; während darüber, warf sich nun der Beamte auf den Gefangenen, trommelte mit den Fäusten auf ihn los und schlug ihm den Hut vom Kopfe. Am nächsten Morgen wurde Bogoljuboff „zum warnenden Beispiel“ im Gefängnis Korridor und in Gegenwart sämtlicher Mitzefangener mit fünfzig Ruthenstreichen bestraft.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 18. August. (Orig. Bericht.) Der vorgestern hier stattgefundenen Saatkorn hat, wenn die Umsätze an demselben auch nicht die erwartete Ausdehnung erlangten, doch wesentlich dazu beigetragen, um dem Verkehr an unserem Platze eine größere Lebhaftigkeit zu verleihen, und zwar blieb diese Wirkung nicht auf das Getreidegeschäft allein beschränkt, der Zusammenfluß von mehreren tausend Fremden war vielmehr auch auf die übrigen Geschäftsbranchen von belebendem Einfluß. Dagegen machte sich der morgen beginnende Johannis-Enthauptungsmarkt im Geschäftsverkehr des hiesigen Platzes noch wenig bemerkbar; die Zahl der Markttbesucher ist bis jetzt noch eine mäßige, da sehr Viele die am Stephanstage zu ermäßigten Fahrpreisen verkehrenden Getreidewagen benutzen wollen. Die hiesigen Händler erwarten einen sehr lebhaften Marktverkehr, da die Provinzbevölkerung heuer in Folge der guten Ernte mehr Baarmittel besitzt und manden Bedarfsartikel, dessen Beschaffung in den letzten Jahren wegen der mageren Ernterträge verschoben werden mußte, nun kaufen kann. Unsere Manufakturisten namentlich haben, mit Rücksicht auf diese Verhältnisse, sich sehr bedeutende Lager angeeignet und die Provinzkaufleute werden daher ein vollständiges Assortiment vorfinden.

Die Witterung war diese Woche sehr veränderlich, die Temperatur war fast fortwährend sehr warm, das Thermometer zeigte Mittags 22—25 Gr. R., die Luft war mit Dünsten geschwängert und es entluden sich daher hier und in der Umgegend zahlreiche Gewitter mit ziemlich ausgiebigen Regen. Auch in anderen Landestheilen sind Niederschläge erfolgt. Letztere waren nicht bloß für die noch auf dem Felde stehenden Gewächse von großem Vortheile, sondern verließen auch dem Boden die zur Ackerung und zur Reisanbau so sehr erwünschte Feuchtigkeit. Die Ansichten auf die Maisernte und zum Theil auch auf die Weizen haben sich in Folge dieser Niederschläge sehr gebessert.

Getreidegeschäft Die Berichte von den ausländischen Märkten lauteten in dieser Woche ziemlich matt; obwohl heftige Regengüsse im Norden von Deutschland ernstliche Besorgnisse für die noch auf den Feldern stehenden Getreidefrüchte, besonders aber für die Kartoffeln hervorriefen; obgleich man ferner auch in Frankreich den Ertrag der Weizenkerne auf nicht mehr als 90 Millionen Hektoliter veranschlagt und auch die Qualität als keine durchwegs hervorragende bezeichnet, so konnten sich doch die Preise an den Getreidemärkten dieser beiden Länder nicht ganz behaupten. Auch die englischen Märkte meldeten einen mäßigen Preisrückgang. Es erklärt sich dies daraus, daß überall diesjährige Waare eigener Produktion zugeführt wurde, so daß sich vorläufig der Importbedarf verringerte. Wenn wir die rückgängige Tendenz der ausländischen Märkte und das im Laufe dieser Woche erfolgte Sinken der fremden Valuten um volle 2/3 Prozent berücksichtigen, so ist es einleuchtend, daß sich die Verhältnisse für den Export ungarischen Getreides wesentlich verschlechterten und es wird dadurch auch das geringe geschäftliche Resultat des Saatkornes erklärlich. Für Weizen zeigte sich schon im Anfang der Woche eine matter Stimmung, die von Dienstag angefangen in fast täglichen Preisreduktionen ihren Ausdruck fand. Der Export beteiligte sich Anfangs wenig am Geschäft und nahm erst nach dem Saatkorn seine Einkäufe wieder auf. Der Bodenumschlag dürfte mit Einschluß des auf dem Saatkornmarkt veräußerten Quantums circa 120,000 Meterzentner erreicht haben. Die Preise seiner Sorten schließen heute um 70 bis 80 kr. diejenigen geringerer Gattungen um circa 1 fl. niedriger, als vor acht Tagen. Manneweizen per September-Oktober wurde mit 10 fl. 75, 70, 65, 60, 55, 52 und 45 kr. geschlossen und bleibt heute 10 fl. 45 kr. G. 10.50 W., in Frühjahrswaisen kamen einige Schiffe zu 10 fl. 90 kr. und 10 fl. 85 kr. vor. — In Roggen waren die Zufuhren gering, aber auch die Nachfrage war schwach, und es bedurfte einer bedeutenden Preisreduktion, um die an den Platz geführte Waare abzugeben; heute sind die Preise mit 7 fl. 10—50 kr. zu notiren. — Für Gerste herrschte außerordentlich lebhafter Kaufsuh, am meisten wurde feine Braugerste gesucht und wurde solche Waare am Saatkornmarkt bis 11 fl. 75 kr. ab oberen Stationen bezahlt; ab hier erzielte Malzgerste 7 fl. 50 kr. bis 9 fl. 50 kr. je nach Qualität, Futtergerste 6 fl. 50 kr. bis 7 fl. Der Umsatz in Gerste dürfte 100,000 Mztr. erreicht haben. — In Hafer war nur mäßiger Konsumverkehr zu den vorwöchentlichen Preisen von 6 fl. 10—40 kr. In Herbsthafer fanden einige Schiffe zu 6 fl. 54—57 kr. statt. — Von Mais beginnen die Zufuhren stark abzunehmen, die Bestände der hier eingelagerten Waare fordern daher höhere Preise, und bei den verkauften circa 8000 Mztr. mußten 6 fl. 40—55 kr. bewilligt werden. In neuem Banater auf Lieferung per Mai-Juni 1878 kamen einige Verkäufe zu 6 fl. 58—60 kr. vor.

Table with 2 columns: Commodity name and price per 100 kilo. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, Hirse, and various terms like 'per Sept.-Okt.', 'Frühjahr', etc.

Die heutigen amtlichen Getreidenotierungen sind: per 100 Kilo: Weizen, neu... 76 R. fl. 10.15—10.70... 77 " 10.35—10.90... 78 " 10.65—11.10... 79 " 10.75—11.40... 80 " 10.90—11.55...

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain import statistics for Budapest, including categories like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, and total amounts in various units.

Bon M e h l wurden mit der österr. Staatsbahn 16,914, mit der Südbahn 14,013 Meterzentner v e r s e n d e t; z u g e f ü h r t wurden mit der österr. Staatsbahn 1163 Meterzentner.

Der am 16. d. M. abgehaltene internationale Saatkornmarkt blieb für diesen Artikel ohne Belang. Der Verkehr der letzten Woche bewegte sich in engen Grenzen, da es angesichts der weichenden Weizenpreise an Impuls zu größeren Transaktionen allenfalls fehlt und ferner die rückgängigen Devisenkurse auf die Entwicklung des Exportes hemmend einwirken. Die Preise erhielten sich für feine und Mittelsorten ziemlich unverändert, Brodmehle hingegen werden in einzelnen Fällen 20—30 kr. unter der letztwöchentlichen Notiz abgegeben. Futterstoffe fanden bei einer Preisreduktion von 20 kr. für beide Kleingattungen befriedigenden Absatz.

Table showing flour prices (Mehl) for different grades (Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8) and their prices per 100 kilo.

In Süßenfrüchten war das Geschäft etwas lebhafter, jedoch größtentheils bei unveränderten Preisen. Wir notiren: Bohnen, lehtjährige große weiße 8—9 fl., Zwerg 11 fl. — Linse n, ungarische neue 9 fl., Stoderauer, käsefrei 24 fl. — Erbse n, ungarische 11 fl., geschälte inländische 16 fl. 50 kr., ausländische 25 fl. — Hirse, geschälte, bei starkem Absatz 12 fl. per 100 Kilogr. ab hier.

Wappeln, Prina 60—100 fl. per 100 Kilogr. ab hier. Kammeln, neuer, bei starkem Verkehr inländischer 50 fl., ausländischer 65 fl. per 100 Kilogr. ab hier. Saubereifet. Das Geschäft in hiesiger Stadtware eröffnete diese Woche in ruhiger Stimmung bei Verkäufen von kleineren Partien zu fl. 63.25 sammt Faß, sowie zu fl. 61.50 ohne Gebinde, doch zeigte sich schon im späteren Verlaufe regere Kaufsuh, wodurch Preise um nahezu 2 fl. per Mztr. avancierten, indem bei einem Umfaze von circa 225 Mztr. effektives Stadtspekt zu fl. 65 sammt Gebinde, sowie auf Termine per August-September zu fl. 63 ohne Gebinde gekauft wurde, welche Preise auch zum Wochenschlusse sich behaupteten.

Speck verharnte in matter Tendenz, da der Bedarf noch immer sehr beschränkt war. Von weißem Tafelspeck wurde nur Weniges zu fl. 57, von geräuchertem Stadtspeck zu fl. 64 bis fl. 64.50 gekauft, während ungarischer Landspeck zu fl. 57 gänzlich unbeachtet blieb.

Pflaumen waren auch in dieser Woche gut gefragt, doch konnte sich wegen der geringfügigen Auswasch kein lebhafter Verkehr darin entwickeln, da namentlich serbische Frucht, welche mehr Beachtung fand, mangelt. Es wurden auch nur 250 Säcke serbische Pflaumen zu 26 fl. 78 kr., ferner 20 Fässer böhmische zu 24 fl. 10 kr., sowie 47 Fässer böhmische (Broder) zu 28 fl. 24 kr. gekauft, während 187er böhmische Waare zu 19 fl. 61 kr. vergeblich ausboten wurde. Von 1876er serbischen Pflaumen langten 70 Fässer hier an, die, zu 30 fl. 35 kr. offerirt, zum Wochenschlusse noch keine Nehmer fanden.

Pflaumenmus wurde im Detailverkehr zu 27 fl. 50 kr. bezahlt. Honig in kleineren Partien zu 33—34 fl. verkauft; auf Lieferung per Oktober-November wurden 100 Meterzentner neuer Saunhonig zu 36 fl. begeben.

Wein. Unsere Vese-Anstalten lassen sich heute schon genauer beurtheilen und können wir, wenn die Witterung bis zur Vese günstig bleibt, einer guten Mittelechse zu n e g e n g e s e h e n. Dagegen sind in einigen Gegenden, wie Fünfkirchen, Perthez etc., die Vesehoffnungen nur gering. Das Weingeschäft bewegt sich bei etwas festerer Tendenz in engen Grenzen. Die Transaktionen sind nur auf die Einkäufe zur Deckung des notwendigen Bedarfs beschränkt. Preise: Für We i n e i n 13—18 fl., für R o t w e i n von 15 fl. aufwärts per Hektoliter.

Speisestärke. Es herrscht anhaltend flane Stimmung sowohl hier, als auch auf den unteren Bezugsstationen, da der Konsumabsatz sehr viel zu wünschen läßt. Die Preise sind gegen die Vorwoche unverändert. Neue Methode en gros 31 1/2—32, Konsum 32 1/2—33 1/2, Preßsackwaare 33 1/2—34, Raffinade 34 1/2—35 fr. per 100 Literprozent ohne Faß.

Getreidemehl behauptete an den auswärtigen Börsen feste Tendenz bei anziehenden Preisen, doch wurden diese Preisrückgänge durch den Rückgang der Valutenkurse nahezu kompensirt, so daß hier die Preise keine wesentliche Veränderung aufweisen. In effektiver Waare war der Bedarf noch immer beschränkt und bezahlte man ein gros 22 fl. 50 kr., einzelne Barrels 23—23 fl. 25 kr. Auf Lieferung bis Ende Dezember fanden ebenfalls nur mäßige Umsätze á 23—23 fl. 50 kr. per 100 Kilo netto Klasse statt.

Lebensmittel. Obgleich das Ausgebot hier sehr unbedeutend war, da die hier einlangende Waare zum größten Theil nach vorgenommener Reutierung weiter expedirt wird, so konnten sich doch die Preise nicht behaupten. Rohraps wurde im Anfang der Woche mit 18 1/2 fl. bis

19 fl., heute aber mit 18 1/2 fl. verkauft. Von Banater kommt wenig mehr vor.

Rindfleisch hat sich weiter im Preise befestigt, bei schwachem Geschäft bedingt effektives 49 fl., Herbstöl 43 fl. Ausschütt. Für den hiesigen Lokalbedarf erhält sich einige Nachfrage, und die Preise von Kernenschütt haben sich daher auf 54—55 fl. behauptet.

Gearbeitetes Leder. Unter den günstigsten Auspizien begann sich zu Ende der abgelautenen Woche bereits das Marktgeschäft zu entwickeln und haben wir die Anwesenheit einer größeren Menge von Kunden aus der Provinz zu verzeichnen. Der Verkauf fand zu den bisherigen besetzten Preisen statt und dürfte der weitere Verlauf des Marktes diesbezüglich keine Veränderung bringen. Sohlenleder aller Sorten, besonders aber dreifache Terzen schweren Gewichtes, ist gut gefragt. Ebenso auch importirte Gattungen, als Corametti, Hamlet und englische Büffel. Schwarzes Rindleder, gutes Fabrikat, ist gesucht und wird zu entsprechenden Preisen bezahlt. Insbesondere bevorzugt sind schöne Narbenhäute. Vorräthe hierin sind jedoch ziemlich knapp und dürften rasch vergriffen sein. Türkische Hoch und Herdovan werden hoch im Preise gehalten, was übrigens in Anbetracht der gesteigerten Konsumtion, der eine stark reduzierte Produktion gegenübersteht, seine volle Berechtigung hat. Von schmackbarem Schafleder wurden in den letzten Tagen circa 2800 Pudschen 6—8 Kilo wiegende türkische und serbische Felle für ausländische Rechnung von fl. 190—205 genommen. Einerseits der gänzliche Mangel guter Sorten Rohfelle, andererseits aber der konstante Rückgang der Wollpreise bieten der Erzeugung dieses Leders heute keine, oder nur sehr mäßige Rentabilität, demnach für die nächste Zeit keine größeren Vorräthe vorkommen dürften. Unter solchen Verhältnissen ist eine ansehnliche Preissteigerung um so eher zu gewärtigen, als der größte Theil der noch in Arbeit befindlichen Felle für erste Häuter abgeschlossen ist. — R a l l e d e r. Von schwarzen Treibfellen sind bereits ansehnliche Quantitäten hier eingelangt. Dieselben finden jedoch keine besonderen Ankauf, da die ungleich schönere und billigere, in Ungarn erzeugte Waare diesem Leder starke Konkurrenz bietet und in manden Gegenden sogar ganz verdrängt hat. Braunes Wollschafleder. Renommirte Marken sind beliebt und finden flotten Absatz. Landwaare und Secunda Qualitäten gehen nur zu billigen Preisen ab.

Hohe Häute und Felle. Die Kaufsuh erstreckt sich auf alle vorkommenden Häutesorten zu unveränderten vorwöchentlichen Preisen. Von namhafteren Schläffen sind zu verzeichnen: 1800 Stück trockene Ochsenhäute, hiesige und Dfner Schlachtung, 34—35 Kilo, per Paar zu 108 bis 110 fl., 1000—1200 Stück ungarische Rindhäute, Sommerswaare zu 100—105 fl., beide Partien durch hiesige Händler angekauft, ferner 500—600 Stück Pittlinge zu 120—125 fl. per 100 Kilo. Von Vierbeinern wurden ca. 5000 Stück aus Debreczin und Siebenbürgen zugeführt und sofort zu 6—9 fl. per Paar abgestoßen. In Kalbfellen kommen jetzt nur kleinere Posten vor, welche coulante Abnahme finden. Der Export stockt in Folge Rückganges der Devisenkurse momentan. Das Geschäft in Schaffellen stagnirt bereits längere Zeit. Was von alter Waare noch vorhanden, besteht zumeist aus beschädigten, blattrigen oder an sonstigen Uebeln laborirenden Fellen, wofür sich nur sehr geringe Kaufsuh manifestirt.

Gerbestoffe. Während K n o p p e r a zufolge ungünstiger Ernteberichte und knapper Lager ihre bisherigen Notizen festhalten, findet in B a l l o n e a stärkeres Ausgebot statt, ohne jedoch zu bedeutenden Umsätzen zu führen. Dagegen wurden 2500 Meterzentner oberungarische Prima F i c h t e n l o h e zu 4 fl. 60 kr. bis 4 fl. 70 kr. p r Mztr. franco hier verschlossen.

Schafwolle. Im Laufe dieser Woche betrug der Umsatz kaum 1000 Meterzentner. Die von der Londoner Auktion eingetroffenen Nachrichter, welche guten Absatz zu unveränderten Preisen melden, blieben hier ohne Einfluß. Zu dem morgen beginnenden Wollmarkt sind noch wenig Käufer erschienen, das Ausland ist noch sehr schwach vertreten. Verkauft wurden: 450 Mztr. mittelfeine Tuchwollen á 112—120 fl., 200 Mztr. Mittel-Tuchwollen á 93—100 fl., 200 Mztr. bessere Baccar Einsuren á 83—85 fl., 180 Mztr. weiße Gebirgs-Zweischuren á 98 fl. bis 102 fl., 100 Mztr. bessere Thetiz-Zweischuren á 83—85 Gulden. Die Preise sind per 56 Kilogramm zu verstehen.

Vorkienwich. (Bericht der Ersten ungarischen Vorkienwich = Marktstall- und Vorkienwich-Gesellschaft.) Budapest = Steinbruch, 17. August. Der Verkehr der abgelautenen Woche war recht lebhaft und den Preisen günstig, weil sich außer den permanenten südböhmischen, preussischen und schlesischen Exporteuren auch bairische, württembergische und rheinländische Händler am Geschäftetheiligten. Namhafte Quantitäten fanden Absatz, bevorzugt wurde jedoch nur leichte Fleischwaare, die man über Notiz bis 60 fr. bezahlte. Auch in Schläffen wurde Namhaftes gemacht. Ein Groß-Wäster hat an ein altes Magdeburger Haus über 2000 Stück per September Lieferbar zu 58 fr., die Temesvárer Raffinerie 700 Stück per 15. September zu 59 fr. an zwei hiesige Wäster verkauft. — N o t i r t e P r e i s e: ungarische schwere Waare 56 bis 58 fr., leichte 57 1/2 bis 59 fr., serbische 55 1/2 fr. bis 56 1/2 fr., walaachische 53 1/2 bis 54 1/2 fr., Stacheln 55 1/2 bis 57 fr. per Kilogramm Nettogewicht. — Hiesiger Viehstand: am 10. August verblieben 58,880 Stück. Z u t r i e b: von Unterungarn 8010 Stück, von Siebenbürgen 650 Stück, von Serbien 4080 Stück, aus der Walachei 1060 Stück, per ungarische Nordbahn 140 Stück, zusammen 13,940 Stück; A b t r i e b (bis Freitag Mittag): nach Ober- u. Ungarn 610 Stück, nach Wien (vorige Woche 506) 3020 Stück, nach Prag 400 Stück, über Bodenbach 3210 Stück, nach Frankfurt a. M. und Mainz 1010 Stück, nach Ruttfa 140 Stück, Budapest Konsum 1670 Stück, zusammen 10,660 Stück, verbleibt Stand 62,160 Stück, wovon in den Aktien = Szállásen 14,920 Stück lagern. — Wiener Markt am 14. August. Laut Privatnachrichten lebhafter, Preise unverändert.

Verlosungen. (Lose der Stadt Stanislaw.) Bei der am 15. August vorgenommenen 23. Verlosung der Schuldverschreibungen des Prämien-Anlehens der königlichen Stadt Stanislaw wurden nachfolgende Losnummern gezogen, und zwar sind der Haupttreffer mit 10,000 fl. auf Nr. 1468; ferner gewonnen je 400 fl. die Nummern 19545 und 21431; je 50 fl. die Nummern 2177 7892 12981 14353 22956 23670 und 24202.

\*) Die amtliche Notierung des Börsenkurszettels von Hafer ist seit vierzehn Tagen f a l s c h und steht auch im Widerspruch mit den von dem anderen sogenannten amtlichen Organ der Börse beobachteten Verkäufen. Der richtige Preis ist aus unserer obenstehenden Getreideübersicht ersichtlich. D. Red.

\*) Der Anzeiger ist uns heute nicht zugegangen.

**Möbel - Bazar.**  
Wer Möbel solid und billig kaufen will, wende sich an die Firma  
**DAVID KOHN,**  
Kerepeser Bazar, vis-à-vis dem National-Theater.  
Aufträge für die Provinz effectuirt ich bestens.  
Für solide Bedienung bürgt mein schon seit 15 Jahren allbekanntes Möbel-Geschäft.

An meine  
**P. T. Kommittenten.**  
Um meinem seit 6 Jahren am hiesigen Plage bestehenden  
**Papier-, Schreib- und Zeichnen-Requisiten-Engros-Geschäfte**  
eine größere Aufmerksamkeit widmen zu können, habe ich dies von meinem Detail-Geschäfte separirt und verlegt es am 1. August d. J.  
**Leopoldstadt, Göttergasse Nr. 1.**  
Mein bisheriges Geschäft in der Reichenstädtergasse Nr. 11, welches in allen zu diesem Fache gehörigen Artikeln wie bisher sortirt bleibt, wird unverändert fortgeführt.  
**Josef Eduard Rigler,**  
Papier-, Schreib- und Zeichnen-Requisiten-Niederlage, eigene Buchdruckerei, Lithographie und Geschäftsbücher-Fabrik, Budapest.

**K. STERN'S**  
Papier-, Schreib-, & Zeichenrequisiten-Handlung  
Geschäftsbücher Fabriks-Niederlage  
Schnellpressendruckerei, Siegelmarken-Fabrik,  
Graveur Atelier, Lithografie,  
Buchbinderei, Monogram-Präge, Rastri-  
u. Karten-Schneide Anstalt,  
Budapest, Landstrasse 54, Ecke der Königsgasse,  
(FRÜHER 2 MOHRENGASSE NR. 15.)

1000 quart Briefe mit Doppeldruck nur	7.-
1000 " blau carirt mit Druck	8.-
1000 octav Briefe mit Druck . . . nur	4.50
500 " " " " " " nur	2.50
500 Bogen Kanzleipapier mit Druck nur	3.50
1000 quart prima Hancockvert mit Druck	2.80
5000 " " " " " " " "	12.-
10.000 " " " " " " " "	22.-
500 Hancockvert mit Druck . . . nur	1.50
1000 quart gelbe oder graue Couverte m. dr.	3.-
1000 octav Hancockvert mit Druck nur	2.30
1000 Hochdr. Siegelmarken in diversen Farb.	2.30
1000 Vollmachten oder Schuldscheine nur	4.-
100 Briefe m. 10 farbigem Monogramm nur	-.80
100 Couverte " " " " " " " "	-.80
100 octav Briefe mit Namen Schwarzdruck	-.60
100 octav Rechnungen mit Firma nur	-.50
100 Visitekarten 1-2 zeilig . . . nur	-.40
240 Theken deutsch ungarisch dictando	1.50
12 Flaschen feinste Copiertinte nur	-.60
1 Pf. feinen Postsiegellack Nr. 20 nur	-.35
100 octav Briefe glatt oder linirt . . . nur	-.30
100 quart " " " " " " " "	-.60
100 oct. Couverte 30 kr. 100 quart Couverte	-.60

**Ügyvédek számára. — Für Advocaten.**

100 iv költésjegyzék 1.50	100 iv bist. végrehajt.
100 iv csódkereset 90	kérvény . . . 90
100 iv váltókereset 90	100 db váltó óvás 50
100 iv hitel-gitési vég-rehajtási kérv. 90	100 db árverési hird. 50
100 iv zálogolási jegy-zökönyv . . . 1.20	100 db ítélet . . . 50
100 iv sommás kereset 90	100 db váltó . . . 40
	100 db meghatalm. 50
	100 db kötelezvény 50

Drucksorten jeder Art staunend billigst. Bestellungen aus der Provinz werden gegen Nachn. prompt effectuirt.

25 Bogen feines Pergament-Papier nur	-.75
500 Bogen feines Konzept-Papier nur	1.85
500 Bogen feines Kanzlei-Papier nur	2.60
Ein Kopierbuch 500 Blatt nur	1.30
Bei Bestellungen bis 50 Cullen 5% Rabatt.	
Bei Bestellungen bis 100 Gulden 10% Rabatt.	
100 Stk. neue patentirte Korrespondenz-Visitkarten mit Namendruck	1.20
100 Stk. detto auf farbig-feinem engl. Papier	1.50

Um nur **1 1/2 fr. pr. Meter**  
übernimmt die L. Burger'sche Plissiranstalt, Budapest, Karls-gasse, evangelisches Schul-Gebäude, mit der aus England neu angeschafften, best konstruirten Plissirmaschine zum Plissiren.  
NB. Auch sind zu jeder Zeit die modernsten und billigsten Kinder-Kleider vorrätzig, oder können laut Maß angefertigt werden.  
Aufträge aus der Provinz werden bestens beforat.

**Herrenkleider.**  
Herbst-Anzüge 16, 18, 20 30 fl.  
Ueberzieher 9, 10, 12, 15, 21 fl.  
Winterröcke 16, 18, 21, 24, 30 fl.  
**Knabenkleider.**  
Anzüge 4, 5, 6, 8, 10, 15 fl.  
Paletots, Mentschikoffs, 7, 8, 10, 14, 20 fl.  
empfehl 280  
**Adolf L. Haas,**  
Budapest, Schlangengasse 2.  
Bei Provinzbestellungen für Knabenkleider ist bloß das Alter anzugeben.

**Promessen**  **Promessen**  
auf  
**1864er Staats-Lose**  
nur Gulden 3 1/2 und Stempel.  
Ziehung schon am 1. September!  
Haupttreffer **fl. 200,000** Haupttreffer  
fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 10,000 etc.  
**Partial-Scheine**  
auf gezogene  
**1/5 1839er Serien**  
auf welche laut Verlosungsplan am 1. September ein Treffer entfallen muß.  
Ein Zwanzigstel . . . . . fl. 10  
Ein Zehntel . . . . . fl. 19  
Ein Viertel . . . . . fl. 47  
Haupttreffer **fl. 280,000!**  
Auch der kleinste Treffer wird zurückvergütet u. sw.:  
auf 1/10 mindestens fl. 9.30, auf 1/20 fl. 4.65, auf 1/4 fl. 23 1/4  
**Wechslergeschäft**  
der Admini-**MERCUR** nur Wien,  
stration des **Wollzeile 13.**  
32 Ch. Cohn. 123

**Stimmen**  
über das neu entdeckte 242  
**J. Andel's**  
**überseeische Pulver.**  
Wir Unterzeichneten haben das „J. Andel's überseeische Pulver“, dem man allerorts so viel Lob spendet, zur Ausrottung des Ungeziefers gebraucht. Wir geben hier das Resultat im Interesse des Publikums wahrheitsgetreu öffentlich bekannt:  
Das „J. Andel's überseeische Pulver“ ist faktisch eine Spezialität ohne Unterchied — wir haben damit mit Zuhilfenahme der hierzu höchst nöthigen sehr praktischen Bestäubungsspritze unsere sämtlichen Lokalitäten, Möbeln und Kleider auf's Vollkommenste gereinigt, was uns veranlaßt, dasselbe aus unserer eigenen Ueberzeugung Jedermann auf das Wärmste anzuempfehlen.  
Wir wiederholen es hier nochmals: „Das J. Andel's überseeische Pulver“ ist eine wahre Spezialität; es ist nicht mit Geld zu bezahlen.  
Louis Ballin, Tuchhändler  
Joh. Schreeb, Kunstgärtner  
Joh. Wolf, Advokat  
Joh. Hiltl, Hausbesitzer  
Hud. Krause, Betriebssekretär der Nassauer Bahn  
Joh. Däfenbach, Restaurateur.  
In Budapest zu haben: In der Apotheke des Herrn Joseph v. Török, Königsgasse Nr. 7. In Preßburg: beim Konsumverein.  
Sämmtlich aus  
Eimburg a. d. Ebn,  
Herzogthum Nassau

**Vergnügen!**  
**Hamak Hängematten** leicht aufnehmbar, für Kinder 2.70, für Erwachsene 4.85, 1000 Pfund Tragkraft 6.85, feine 14.50, 22-25 ft. Längung 30 ft.  
**Turn-Geräthe:** Sprossenbau Leiter 8.50, Klettertaue 5.40, Knotentaue 7.80, Dr. Schreiber's komplette Turn-Apparate nebst Schere fl. 14.50.  
**Reise** Patent Rohrkopf unverwundliche Handkoffer fl. 9.50-15; Watterbrock fl. 4.50-10; ordin. Handkoffer fl. 3-6.50; große Reisekoffer 8.50-15; ordin. Reisekoffer fl. 4-7; feine Damenkoffer groß fl. 16-40 (Längen-Angabe erkrankt); Reisekoffer fl. 2.80-7; Leder Reisekoffer fl. 3.50-9; mit breitem Boden fl. 4-12; Umbreitenden fl. 1.80-12; Reise-Reisekoffer fl. 5-65; neue Plaid- und Schirmrollen fl. 6, 6.75-12; Plaidrollen 95 fr. bis fl. 2; Glasenteller fl. 3, 5-8; bequemes Feldbett: neue engl. Reisebede mit Luftkammer fl. 14.50.  
**Stenerk's Flobert-Ge-**  
**wehre** für Ziel- oder Vogel-schießen fl. 14, 18-27; 100 Kugel-Kapitel 50 fr. bis fl. 1.50; 100 Kugel-Kapitel 2.50-2.60; erprobte 6-schüssige Revolver fl. 6, 8, 10; 6-schüssige Revolver fl. 8, 10, 12; Bulldog-Revolver fl. 17, 19, 21; Schless-Stöcke fl. 7, 10, 17, 20-27; Blasrohrflod 70 fr.; Bolge 5 fr.; 2-höhenflod 100 Stück 15 fr.; Bül-lerflod fl. 9.  
**Bade** Schwimmbuben, Schwimmgürtel fl. 6, 7-8; Bade Tauchen-Thermometer 50 fr. — fl. 1.50; Schwämme u. j. w.  
**Grosse Kegel** fl. 2.25-2.50; Lignum sanctum Kugeln 1.40 bis 4 fl.  
**Metall-Cimbal** bleibt rein und zur Unterhaltung fl. 2.75, 3.50, 4.75 bis 6.  
**Spiritus-Luftballons** 70 fr. — fl. 1.80; Lampions 15 fr. bis fl. 1.80.  
**Reit-** Sättel aus engl. Schweinsleder fl. 15-35; neue Sättel mit Gebel-Mechanik fl. 22-50; Wilschbaum fl. 2.65, 3.50; Doppelkämme fl. 4.80-10; Steigbügelriemen fl. 2.50-3.50; Gurten 2.20, 3.60; Schweißdecken fl. 3-5; Steigbügel fl. 1.60, 3.50; Reitkappen fl. 1.90-3.75; Kränze 50 fr. fl. 1.50; Dineros Reitgerten 60 fr.; feine 1-7 fl.  
**Fischerei:** Angelschnüre Angelfische fl. 1, 2, 3-5, mit Köder fl. 7, 12-16; Köderfliegen 7-20 fr.; Rege u. j. w.  
**Botanisir-Büchsen** fl. 1.40, 1.80, 2 bis 2.70. Gummi-Ballen.  
**Camera Obscura, neuer Land-schaftsspiegel** zum Zeichnen und zur Unterhaltung fl. 2.75, 3.50, 4.75 bis 6.  
**Größere Drehorgeln**, 4, 5, 7 Stücke spielend, fl. 10.80 bis 16.  
Auch erhältlich bei  
**THEODOR KERTESZ** BUDAPEST, Dorotheagasse Nr. 2.  
82

**Verbesserung des Plissirens.**  
Um dem Wunsche meiner geehrten Kunden nachzukommen, habe ich eine neuartige, vielverbesserte Plissir-Maschine kommen lassen, wo die Streifen gepreßt, und mit glatten Falten geliefert werden, so daß das Auflösen der Falten bei dem Nähen nicht mehr vorkommen kann. Durch diese neu konstruirte Maschine, ist es mir auch ermöglicht sofort die mir übergebenen Streifen bis 36 Centimeter breit zu dem Preise von 1 bis 3 fr. plissiren zu können.  
**Philipp Mandl,**  
Modes-, Tuch- und Leinwandwaren-Handlung „zum Propheten“, Budapest, II. Bezirk, Hauptgasse Nr. 233.

**Nikolaus Röser's**  
öffentl. Bürger- und Handelsschule  
sammt  
**ERZIEHUNGS-ANSTALT,**  
(Budapest, Landstrasse 4 und Neuweltgasse 14).  
beginnt der ordentliche Unterricht für das nächste Schul-jahr am **3. September**. Die Einschreibungen erfolgen vom **21. August** an täglich. Jene Hörer, welche nach Absolvirung der obersten Klasse die Schluß- (Maturitäts-) Prüfung gut bestehen, erhalten die Begünstigung zum **einjährigen Freiwilligen-Dienste**.  
Programme auf Verlangengratis.

**Local-Veränderung.**  
Meinen geehrten P. T. Kunden und einer eleganz ten Herrenwelt die ergebnste Anzeige, daß ich mein  
**Herrenkleider-Etablissement**  
vom Hotel Debreczin in das **Kommerzial-Bank-Gebäude in Ofen, vis-à-vis der Kettenbrücke**, verlegt habe.  
Zugleich die ergebnste Anzeige, daß bei mir das **Eleganteste und Geschmadvollste in Herrenkleidern** für die Herbst- und Winterfaison in reicher Auswahl preiswürdig vorrätzig ist.  
Hochachtungsvoll  
**J. BERGER.**

**Kolossal ist die Auswahl**  
von echten Haarzöpfen, die ich stets einer geehrten Damenwelt biete.  
Ein echter Haarzopf, 80 Centn. lang, üppig, ohne Einlage, aus langen Haaren nur fl. 2, schönere fl. 3, 4 bis fl. 5 der prachvollste.  
Ein Scheitel, feinste Ausstattung 4-5 1/2 fl.  
Ein Lockenchignon, prachvoll schön fl. 2 bis fl. 5. Nur allein in  
**D. Schenk,**  
Zöpfe-Fabrik,  
BUDAPEST, Karls-gasse, Gewölb Nr. 8.  
Postaufträge werden genau nach Haarmuster prompt u. reell effectuirt u. Nichtkonvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht.  
287

Dorotheagasse Nr. 8.

Die Budapester Fabriks-Niederlage von Möbeln aus gebogenem Holze  
der Fabriken Vsetin, Teschen, Krakau, Keltch, Gr.-Poremba u. Litsch von

**Jacob & Josef Kohn**

empfehlen ihr wohl assortirtes Lager von allen Gattungen  
*Sesseln, Fauteuils, Canapés,*  
Tische mit oder ohne Marmorplatten, Schaufelstühle,  
Kaminfauteuils, Drehstockerl, Drehfauteuils,  
Kinderbetten, Ankleidespiegel, Kindermöbel,  
Blumentische und diverse Fantasiemöbel etc.

Auch übernehmen Endesgefertigte ganze Einrichtungen von Restaurationen und Kaffeehäusern. Illustrierte Preiscourante werden auf Verlangen franco und gratis zugesandt.  
Alle Arten von Reparaturen zum Selbstkostenpreise. Hochachtungsvoll Jacob & Josef Kohn.  
278




Die billigsten, guten Photographen Budapest's

**BÉKEY & Co.,**

Budapest, Radialstraße 4, neben dem Stein'schen Palais  
Langjährige artistische Leiter der ersten Ateliers  
von Budapest. **Vorzüglihe Photographien über-  
raschend billig.** Seit dem 4 monatlichen Bestande unseres  
Ateliers beehren uns die **distinguirtesten Kreise** der  
Hauptstadt mit ihren Aufträgen. 248

Die billigsten, guten Photographen Budapest's.

51939/1877. 274

**Arverési hirdetmény.**

A budapesti kir. kereskedelmi és váltótörvényszék részéről közhirre tétetik, miszerint Szilágyi Sándor ügyvéd által képviselt V. C. Strauss Salamon elleni csöd perében az 1877. évi 51939 számú végzéssel az arverés elrendeltetvén, annak kerepesi ut 57/a számú teleken leendő megtartására f. 1877. évi aug. hó 22-ik napjának, d. u. 3 órája tüzetik ki, amikor a bíróság leltározott mázsája 10 frtra becsült, 90 drb vasgerenda (Travers) a legtöbbet ígérőnek készpénzfizetés mellet el fog-nak adatni. Budapest, 1877. évi augustus 10.  
**Tymla Aurél,** kiküldött végrehajtó.

Als

**Spezialität**

empfehlen wir unseren aus Menado- oder Kubasorten rein und echt mittelst Dampf gebrannt, seit dem Jahre 1861 eingeführten Kaiser-Kaffee in Blechdosen zu 1/4-, 1/2-, und 2 1/2-Kilo-Dosen. Vorzüglich durch kräftigen feinen Geschmack. Zu haben bei den Herren **Mészáros Miklós,** Nádorutca 20, **Danczer Josef,** grosse Kronengasse 12. 276

**Böttcher & Comp.**  
in Wien.

Grosses Lager von 294

**Haarzöpfen**

von fl. 2.50 aufwärts.  
Stets 1000 St. vorrätig.  
Billiger als überall nur bei

**Liborius Klein**

Friseur u. Fopffabrikant,  
Budapest,  
Waltznergasse 12, im Hofe.

Bestellungen aus der Provinz werden prompt ausgeführt.



K. k. ausschl. Privilegium für Oesterreich-Ungarn.

Zur

**Beachtung für Bruchleidende!**  
Unsere neueste Erfindung von

**Elastischen Bruchbändern**

wurde durch Ertheilung des allerhöchsten Patentes für Oesterreich-Ungarn gegen Nachahmung geschützt.  
Wir bitten daher, genau darauf zu achten, dass unsere elastischen Bruchbänder nur einzig und allein bei uns zu haben sind und wir auch Niemandem den Weiterverkauf derselben anvertraut haben.  
Dieselben haben keine Metallfeder, üben auf die Bruchhöhle einen vollkommenen Druck aus und können bei Tag wie bei Nacht ohne Schmerzen getragen werden.  
Anerkannt vom Herrn Professor Hofrath Billroth in Wien, mehreren ärztlichen Kapazitäten, sowie vielen Bruchleidenden.  
Die elastischen Bruchbänder erzeugen wir auch für Nabelbrüche, für Gebärmutter und Mastdarmvorfälle.  
Bei Bestellungen bitten wir um Angabe, ob rechts-, links- oder beiderseitiger Bruch vorhanden ist, bei letzterem auch das Mass einer Bruchöffnung zur anderen, in jedem Falle aber das Mass des ganzen Beckenumfanges, sowie die Beschreibung der Grösse des Bruches. 221

**Preise der elastischen Bruchbänder:**  
Ein einseitiges, das Stück ö. W. fl. 6.  
" " feinere Ausstattung ö. W. fl. 7.  
„ doppelseitiges v. ö. W. fl. 10.—fl. 16.  
„ Nabelbruchband v. ö. W. fl. 10.—fl. 15.

**Ernst Schottola & Neoschil, Budapest.**  
Gründer u. alleinige Erzeuger der patentirten elastischen Bruchbänder,  
Waltznergasse, Ecke Ciselaplatz, im neuen v. Mocsonyi'schen Hause.

**Gummischläuche zur Strassenbespritzung**

Dezimalwagen, Säcke, Fruchtplachen, Mühlsteine Seidengaze,

**Maschinenriemen**  
**Gummiwaaren**  
**Maschinenolivenöl**  
**Kautschuck-Decktücher**

billigst bei

**Geitner & Rausch**  
Waltznerstr. 57. Budapest.

Wassers- und Glasler, Werkzeuge etc. etc.

Armaturen, Stehröhre, Stehröhrenmaschinen.

Röhrbürsten, Cirkularsägen, Winden-Lokomobilspritzen.  
Illustrierte Preiskourante senden wir auf Wunsch ein. 64

**K. k. u. k. ung. aut.**  
**Militär-Institut** in Budapest.

Die Anstalt bereitet vor zur Ablegung der:

<b>Einjährig-Freiwilligen-Prüfung</b>	Beginn 1. Juli
<b>Reserve- und Honvéd-Offiziers-Prüfung</b>	Beginn 1. November
<b>Aktiven Kadettenprüfung</b>	Beginn 1. Oktober
<b>Knaben für alle Militär-Anstalten</b>	Beginn 1. Oktober

Auf Verlangen erhalten alle Frequentanten im Institute Unterkunft und volle Verpflegung. 277

Einschreibungen beim Direktor **FRANZ HEIMERLE,**  
Budapest, 3 Kronengasse 16.

**E. Ziegler's Jaroschauer Export-Bier,**

für dessen Echtheit und Haltbarkeit die Brauerei garantirt, kann ausschliesslich nur von

**E. Ziegler's Jaroschauer Bierhalle,**  
Waltznerboulevard Nr. 20 284

bezogen werden und zwar: pr. Halbeliter 11 kr. Bestellungen von 20 Flaschen Loco an werden in's Haus gestellt.  
NB. Einem h. Adel u. p. t. Publikum zur Kenntnissnahme, dass 25 Flaschen in Kisten nach jeder beliebigen Gegend versendet werden, ebenso in kleinen Gebinden à 25 Liter zu 4 fl. 50 kr. Restaurateure werden besonders aufmerksam gemacht und erhalten selbe dieses vorzügliche preisgekrönte Bier bei Abnahme von 40 Eimern in eigenen Eiswaggons zugesendet, und stellen wir die Preise billiger als jede andere Brauerei.

**Mädchen-Pensionat**  
**TYROLER,**  
 Budapest, VII. Bezirk, Kerepeserstraße 15, 1. Stock.  
 Nach Muster deutscher Erziehungsanstalten eingerichtet, tüchtige Lehrkräfte, ungarischer, deutscher, französischer Unterricht; helle, geräumige Lokalität, vorzüglich gesunde Lage, vollständige Ausbildung in allen Lehrfächern, mit besonderer Rücksicht auf die körperliche Entwicklung der Zöglinge.  
 Pensionärinnen und Halbpensionäre finden unter annehmbaren Bedingungen Aufnahme.  
 Die **Gandarbeiten** der Institutszöglinge wurden gelegentlich der Landeslehrmittelausstellung in Budapest durch ein Belobungsreiben ausgezeichnet.  
 Prospekte gratis und franko. 213

**Zum Vortheile für Jedermann**

offerire ich meine staunend billige Waare.  
 Durch Ankauf von unzähligen Waarenmassen aus fallenden Fabriken bin ich in der Lage, so lange der Vorrath reicht, nachstehend verzeichnete Gegenstände zu folgenden Spottpreisen abzugeben:

- Für nur 25 kr. 1 Elle feinsten Stoffe, wie Lustre, Oxford, Battist, Ripa, Terno, Barege, Spitzen, Bänder, Barchente, Leinwände u. s. w.
- Für nur 40 kr. 12 Stück feine, echt aromatische Rosen-Seife
- Für nur 40 kr. 1 komplette Schreibgarnitur, bestehend aus 12 diversen praktischen Gegenständen.
- Für nur 50 kr. 1 achromatisches Fernrohr, 12 Meilen Distanz.
- Für nur 60 kr. 1 massive echte Meerschampeife mit Ch. nasilver-Deckel und Weichselrohr und Bernstein-Mundspitze.
- Für nur 75 kr. 1 hocheleganter Angot-Einkaufskorb mit Stickerei, enthaltend diverse Nährequisiten, wie: Fingerhut, Nähnadeln, Stecknadeln, Haarnadeln, Nadelhälter, Lochbohrer u. s. w.
- Für nur 80 kr. 6 feinste Battist-Taschentücher mit echt, farbigem Rand, gesäumt und mit jedem beliebigen Buchstaben gemerkt.
- Für nur 80 kr. ein Zauber-Album, enthaltend 3375 verschiedene komische und ernste Physiognomien.
- Für nur 1 fl. 1 komplette Tischgarnitur, bestehend aus 3 Speise- und Kaffeelöffeln, 3 Messern, 3 Gabeln, 3 Messerleger, drei Wassertassen und 2 Leuchter-Manchettchen.
- Für nur 1 fl. 1 geschmackvolles Damen-Korsette, m. Spitzen garnirt.
- Für nur 1 fl. 6 Paar feine u. moderne Damen-Kniestrümpfe in allen Farben.
- Für nur 1 fl. 1 echt farbiges Leinen- Zwirn-Damast-Tischtuch mit Fransen in allen Farben.
- Für nur 1 fl. 6 Stück hierzu passende Servietten.
- Für nur 1 fl. 30 kr. 1 feiner 2spänniger Regenschirm in Guttapercha getränkt, so dass keine Nässe durchdringen kann.
- Für nur 1 fl. 60 kr. 1 Paar hoch elegante Pariser Modellschuhe für Herren oder Damen.
- Für nur 2 fl. 50 kr. 1 hocheleganter Pariser Damenschulrock, geschmackvoll geputzt.
- Für nur 2 fl. 50 kr. 1 gut gehende echt vergoldete regulirte Taschenuhr sammt Kette und Medaillon für Herren und Damen unter Garantie.

Es wird ersucht, die Bestellungen sofort zu machen, da der Vorrath bei den fabelhaft billigen Preisen bald erschöpft sein dürfte. — Aufträge gegen baar oder Nachnahme effektuirt prompt

**Müller's Waaren-Export,**  
 WIEN, Leopoldstadt, Praterstrasse Nr. 43.

**Metall-Särge,**

Die sich durch ihre besondere Preiswürdigkeit, Eleganz, so wie auch solide Ausstattung in den größeren Städten des In- und Auslandes bedeutendes Renommée erworben haben, sind stets reichlich am Lager in der **Metall-Särge-Fabrik**

**E. Rauner & Comp.**

An Särgeverkäufer stellen wir sehr annehmbare Bedingungen und übersenden Preis-Courant und Musterkarte auf Verlangen franco. 142

Patentirte und preisgekrönte  
**transportable Gas-Beleuchtung**  
 50% billiger als Petroleum  
 ist Gasbeleuchtung, die keine Abzweigung erfordert. Diese neu erfundenen Gasbeleuchtungsapparate ohne Docht und ohne Cylinder, deren jeder einzelne sein Gas selbst herstellt, überall ohne jede Vorrichtung anzubringen ist, liefert eine, das bisherige Gas an Helligkeit noch **übertreffende Flamme** und eignet sich zu jedem Zwecke: für **Wohnungen, Säulen, Werkstätten, Hotels, Gast- und Caffehäuser und Schulen, Fabriken, Straßenbeleuchtung** etc. Durch die Erfindung dieser transportablen Beleuchtungs-Apparate ist eine Beleuchtung geschaffen, die nicht nur das gewöhnliche Leuchtgas übertrifft, sondern noch überdies den ungeheuren Vortheil hat, dass Jedermann, mag er leben und wohnen wo er will, sich derselben auf die leichteste Art bedienen kann. Kostenpreis einer Flamme per Stunde nur 1/2 kr. Illustrirte Preis-Courante gratis und franko. Verlangen gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. 127  
 Einzig und allein zu beziehen durch das Exporthaus **Bettelheim**, Margarethenstraße Nr. 10, Wien.

171  
**Elegante**  
 Saccodanzüge v. fl. 16) | angefangen.  
 Jaquetanzüge fl. 22)  
 Salonanzüge fl. 25)  
 Ueberzieher fl. 8)  
 Wencskloff's fl. 20)  
 Jagdröcke fl. 10)  
 Hosen fl. 5)  
 Gilets fl. 3)

**Knaben-Kleider**  
 neuester Fagon,  
 gut gearbeitet, von  
 fl. 6 bis 20,  
 nur bei  
**Jakob Rothberger,**  
 k. u. f. Hoflieferant,  
 Budapest, Christoph-  
 platz 2, zum „großen  
 Christoph“.

Provinz = Bestellung  
 prompt.

Für Freunde guter und neuer  
 Lectüre empfohlen  
**Th. Lauffer's**  
 Nr. 2.  
 Lekt. Bibliothek  
 Budapest,  
 Innere Stadt, Schiffgasse Nr. 2.  
 seit 40 Jahren die Blüthe der  
 Literatur aller Nationen me-  
 sammengetragen.  
 14

**MAGEN-**  
 Krankheiten und  
 Unterleibsleiden  
 (auch Bandwurm) heilt mit  
 bestem Erfolge  
 Spezialarzt  
**Dr. Loev,**  
 Wien, Kohlmarkt 20,  
 auch brieflich 49

**Wichtig für Damen!**  
 Von renommirten Meistern u.  
 kompetenten Damen bestens  
 empfohlen, empfehle ich als  
 ganz vorzüglich, praktisch  
 und bequem **Perioden-**  
 kissen von **Meer-**  
 schwämmen mit elastis-  
 chem Gürtel zum Gebrauch  
 bei Menstruation, Fluß, Ge-  
 bärmutterleiden, auch gegen  
 Entzündungen und aufsteigen,  
 sowie beim Tanzen und  
 längeren Promenaden oder  
 Fußtouren. Dieselben wer-  
 den wie jede andere Wäsche  
 gereinigt und sind jahrelang  
 zu gebrauchen. 2252  
 Bei Bestellung genügt die  
 Angabe ob die Dame größer  
 oder kleiner Statur, mager  
 oder fleischigen Körper-  
 baues ist. Preis 1 Gürtel  
 nebst 2 Kissen 3 fl., 1 Gürtel  
 nebst 4 Kissen (der Ab-  
 wechslung halber erwünscht)  
 4 1/2 fl. inkl. Verpackung.  
**John Zieger**, Graz, Neu-  
 thorgasse 38, Bandagen- u.  
 Gummi-Spezialitäten. 17

Am 1. September 1877 vorletzte Gewinnziehung  
 der kaiserl. k. österr. Staats-Lose  
**1839er Staats-Lose**  
 welche unbedingt mit Treffern gezogen werden müssen.  
 Ein ganzes 1839er Staats-Los . fl. 900 | Ein ganzes exkl. kleinst. Treffer . fl. 450  
 Ein Fünftel . fl. 175 | Ein Fünftel . fl. 95  
 Ein halbes v. letzterem . fl. 90 | Ein halbes v. letzterem . fl. 48  
 Ein Viertel . fl. 46 | Ein Viertel . fl. 25  
 Ein Zehntel . fl. 19 | Ein Zehntel . fl. 12  
 Ein Zwanzigstel . fl. 10 | Ein Zwanzigstel . fl. 6

**Gewinnziehung am 1. September mit Gesamttreffern über acht Millionen Gulden!**  
**Haupttreffer 280,000 Gulden!**  
 Einzelne Glückslosgruppen aus noch nicht geschlossenen Losgruppen mit 8 bis 20 gezogenen Sorten zu fl. 10 und fl. 20 monatlichen Ziehungen, von welchen auch die kleinsten Treffer in Rechnung gebracht werden, sind nur noch wenige vorrätig. Menschenleben vergehen, ehe es vorkommt, an dem Schlusse eines österr. Lotterie-Anlehens theilnehmen zu können; wir ersuchen daher Ihre geschätzten Aufträge uns ehestens zukommen zu lassen.

**1864er Promessen, Haupttreffer fl. 200,000.**  
 Ziehung am 1. September! fl. 2.50 und Stempel.  
**NYITRAI & Co., Wien, Kärntnerstrasse Nr. 16, eisernes Haus.**  
 In Budapest zu beziehen durch **Mano Rosenfeld**, Juwelier, Hatvaner-  
 gasse zum „Brinzi“ 139

An der  
**Budapester Gesellschafts-Handelsschule,**  
 große Kronengasse Nr. 16,  
 ehemals **N. Gampel, B. Müller**  
 beginnt das neue Schuljahr am 3. September d. J. — Einschreibungen finden vom 20. August an täglich statt.  
 Mit der Anstalt ist ein Pensionat verbunden.  
 Durch die Vereinigung dieser Anstalt mit der k. ung. autorisirten Militärschule können die Zöglinge der oberen Handelsklasse an den Vorträgen im Freiwilligen-Kurse theilnehmend die Eignung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst erhalten.  
**Die Inhaber der Budapester Gesellschafts-Handelsschule:**  
**J. Gross, Fr. Heimerle, Direktor J. Prasszer.**

**Original Singer - Nähmaschinen**  
 mit Garantieschein (Certifikat)  
 zu herabgesetzten Preisen und gegen Ratenzah-  
 lung nur bei  
**Carl Brenner,**  
 Wienergasse Nr. 15, Ecke  
 Franz Deakgasse.  
 Mein Nähmaschinen-Geschäft, das älteste am hiesigen Platze, ist verbunden mit einer mechanischen Werkstätte, ich bin somit in der Lage, Reparaturen gut und billig auszuführen und halte großes Lager von Nähmaschinen-Bestandtheilen, Zwiernen und acht engl. Nadeln. 55

**Lokalveränderung.**  
 Hiermit erlaube ich mir, die höfliche Anzeige zu machen, daß ich  
 vom 1. August a. c.  
 meine seit vielen Jahren in der Karlsplatz bestehende  
**Bauspenglerei u. Metallwaaren-Fabriksniederlage**  
 in die  
**Neue Wienergasse, vis-à-vis Hôtel Budapest,**  
 verlege.  
 Indem ich wie bisher auch fernerhin bestrebt sein werde, meine hochgeehrten p. t. Kunden durch solide und dauerhafte Arbeit zufrieden zu stellen, bitte ich von dieser meiner Lokalveränderung gest. Notiz zu nehmen.  
 51  
 Hochachtungsvoll  
**D. H. POLLAK,**  
 Spenglermeister.

Heilung wird garantiert.  
**Neue Heilmethode!**  
**J. PRINDL,**  
 em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren  
 für **GEHEIME** und **HAUT-**  
**Krankheiten**  
 heilt neuentstandene Reiden binnen 48 Stunden, bezaltete Hebel in 8-10 Tagen; insbesondere Hämorrhoiden, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm katalisirtem Gellsysteme, in seiner  
**Ordinations-Anstalt Königsgasse Nr. 4, 2. Stock.**  
 Eingang bei der Stiege.  
 Ordinirt von 9-4 Uhr. Honorar mässig, auch  
 brieflich. 2016  
 Geschlechtskrankheiten bei Frauen ebenso rasch.

**Hofrath Dr. Steinbacher's**  
 sämtliche Werke.  
 1. Handbuch des ges. Naturheilverfahrens Pr. Mk. 6.—  
 2. Die männl. Impotenz u. d. radikale Heilung Pr. Mk. 6.—  
 3. Hämorrhoidal-Krankheiten, ihr Wesen u. Verlauf Pr. Mk. 7.50  
 4. Das Scharlachfieber und die Masern Pr. Mk. 3.—  
 5. Der Croup oder die häutige Bräune Pr. Mk. 2.60  
 6. Asthma, Fettherz, Korpulenz Pr. Mk. 1.20  
 7. Handbuch der Frauenkrankheiten Pr. Mk. 6.—  
 sind zu beziehen von allen Buchhandl. und der unterzeichneten Anstalt Brunthal.  
 Aufnahme von Chronisch-Kranken jederzeit.  
**Dr. V. Stammerl,** ärztlicher Dirigent, in der Anstalt stets anwesend.  
 Prospekte, worin Rechenschaftsbericht, Hausordnung, Preise etc. enthalten sind, versendet gratis und franco 3  
**Hofrath Dr. Steinbacher's**  
 Naturheilanstalt Brunthal (München).

Inhaber mehrerer  
Auszeichnungen.  
Geheime  
**Krankheiten**

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautauschläge, Darndrüsenschmerzen etc., selbst hartnäckige werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neue Entdeckung in 48 Stunden) von

**J. WEISS,**

praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischen wissenschaftlichen u. humanitären Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.  
Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz (Herren-) Gasse Nr. 6, Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medicamente.  
Ebenfalls ist zu haben das berühmte Werk **„Die geschwächte Manneskraft“**, deren vielfältige Ursachen und gründliche Heilung.  
**Preis 2 fl. 50 kr.**



**SCHULHOF  
ADOLF**

Grösstes Schuhwaarendepot in Budapest  
**Schulhof Adolf,**

Budapest, IV., Landstraße, Karlskaserne 24  
empfiehlt seine eigenen Erzeugnisse zu den billigsten festgesetzten Fabrikpreisen  
**Verkauf en gros & en detail.**

**Für Damen:**

- Kommodschuhe aus feinem Leder oder Lastering . . . fl. 1.20
- Kommodschuhe aus feinstem Überlastung oder Leder, mit Absatz und großen eleganten Maschinen . . . fl. 2.-
- Regattaschuh (ausgezeichnete Straßenschuhe) in der elegantesten Ausführung . . . fl. 3.-
- Überlastung-Zugstiefeln, hoch, mit Lackapfen, feinste Gattung . . . fl. 3.80
- Feinste Leder-Zugstiefeln mit starken Doppelpöhlen . . . fl. 4.-

**Für Herren:**

- Kommodschuhe aus feinem Leder . . . fl. 1.30
- Regattaschuh (Halbschuh zum Binden oder mit Gummizug) aus feinstem Chagrainleder, starke Sohle . . . fl. 4.50
- Chagrain- oder Gamsleder-Stiefeln mit oder ohne Lackapfen, feinste Qualität . . . fl. 4.80
- Kalbsleder-Stiefeln (zum Reiten) mit starken Doppelpöhlen, beste Gattung . . . fl. 5.-
- Feinste Handschuhe/leder-Zeigstiefeln (Kaltstiefel), für leidende Füße am besten geeignet, Prima-Waare . . . fl. 5.50

erner alle Gattungen Mädder-, Knaben- und Kinder-Schuhe in allen Formen und Gattungen von fl. 1.50 bis 3.20.  
Bestellungen aus der Provinz werden nach Maß oder Wafer prompt ausgeführt, und nicht passende Schuhe bereitwilligst umgetauscht.  
**Für die Dauerhaftigkeit der Waare wird garantiert**

In neuer (1ter) Auflage 1877 erschien bei  
Hans Feller in Karlsbad, Böhmen:  
**Tisch für Magenranke**

von Med.-Dr. Joseph Wiel, Dirigent der Heilanstalt für Magenranke in Zürich.  
Brosch. fl. 2. — Clej. geb. fl. 2.50.  
Der Magen ist wohl der wichtigste Apparat im menschlichen Organismus, deshalb werden häufig allerlei Mittel zur Heilung von Magenkrankheiten ausgedoben, allein die Fabrikanten spekuliren weniger auf den kranken Magen, als auf den Geldbeutel der Patienten und der Nutzen der Mittel ist gleich Null. In obigen Buche wird nun kurz u. bündig die **zweckentsprechende Diät** vorgezeichnet, die von Aerzten und Laien mit Erfolg in Krankheitsfällen anzuwenden ist. 161

**Chronischer Magen- und Darmkatarrh**

oder Verschleimung der Verdauungsorgane und deren so zahlreichen Neben- und Folgeleiden, als: Appetit- und Schlafmangel, belegte Zunge, Druck, Schmerz, Vollheitsgefühl, und Erhöhung in der Magenenge und des Unterleibes, Kopfschmerz, Schwindel, Blähungen, Aufstößen, stichartige Schmerzen, Erbrechen von Wasser, Schleim- und Speiseresten, Stuhlverhaltung, diarrhoeartige Stühle, zeitweiliger Magenruhen, Nervosität, Blutmuth, Hysterie u. s. w. wird selbst nach 20-40jähriger Dauer in vielen Fällen noch geheilt. Man wende sich dieserhalb an **J. J. Popp**, Spezialist für Magen- und Darmkatarrh in Heide (Schleswig-Holstein).

**Anerkennung.** Seit langer Zeit litt meine Frau an der mit sehr vielen Nebenleiden verbundenen hartnäckigen Krankheit „des chronischen Magen- u. Darmkatarrhs“ und war ihr Zustand ein hoffnungsloser, nachdem ununterbrochen angewendete Hilfe renommirter Aerzte nicht zur Hebung der Krankheit führten. Durch das hiesige Lokalblatt von der Heilmethode des Herrn Popp in Kenntniß gelangt und diese angewendet, bekenne ich hiermit, vom Gefühle der Dankbarkeit durchdrungen, gewisshaft, daß meine Frau durch Herrn P. von ihrem so schmerzlichen Uebel schon nach Gebrauch von 6 Wochen hergestellt und mit ihrer Gesundheit nunmehr zufrieden ist u. s. w.  
K a s a u (Oberungarn), 1. März 1877.

**Karl Serwell,** Buchhalter.  
Taubengasse 27. Die Unterschrift beglaubigt: Ladislav Szurecsányi, fgl. öffentl. Notar. (L. S.)

**Attest.** Seit längerer Zeit an Magenkatarrh leidend, welcher im Laufe des Winters durch ärztliche Behandlung nicht zur Vollkommenheit gehoben wurde, bekenne ich hiermit, daß mir die Heilmethode des Herrn Popp segensreich bekommen ist, und ich dadurch so hergestellt bin, daß ich mit meiner Gesundheit wieder vollkommen zufrieden bin, weshalb ich meinen tiefgefühlten Dank hiermit absetze, auch allen ähnlich Leidenden zu ihrem Wohle diese Heilmethode bestens empfehlen werde.  
N a b a l y, Post-Bohis (Ungarn), 23. Mai 1876.  
**Stefan Goldampf,** Mühlenbesitzer.  
In ungarischer Sprache wird der Inhalt anerkannt und bestätigt von **Paly Pal,** Seelsorgspriester.  
(L. S.) **Etigo Jozsef,** Ortsrichter.

Mein 4 Jahre währendes Leiden, das sich durch den mindesten Genuß von Speisen und Trank als Druck im Magen, Blähungen der Gebärmere, Verstopfung und Kopfschmerz kennzeichnete und zu dessen Heilung ich seit dem Entstehen vergeblich die verschiedenartigsten Heilmittel anwandte, ist durch Herrn Popp bald und gründlich geheilt worden.  
W i e n, 23. März 1877.

**Zeugen:**  
Joh. Haberpointer, } Postamt Margarethen,  
Alois Stumvoll, } Wien.  
Eduard Schmidt.

**Leo Kowalski,** Postamt Margarethen.  
Daß Herr Leo Kowalski in hiesiger Pfarre wohnt, wird bestätigt.  
W i e n, St. Elisabeth.  
S ch i e d h a u e r, Dechant.

**Zeugniß.** Mit Vergnügen und wahrheitsgemäß bestätige ich hiermit, daß mich Herr Popp durch seine mir zugekommenen Pulver von einem 1 1/2 Jahre unheilbar scheinenden Magenkatarrh in Folge dessen ich oftmals fast ohnmächtig niedersank, vollkommen geheilt hat. Da dieses günstige Resultat nur den Bemühungen des Herrn Popp zu danken ist, so empfehle ich dankbar denselben bestens allen Magenleidenden und allen Orten.  
T a n n w a l d (Böhmen), 5. September 1876.  
Obiges wird als wahrheitsgetreu bestätigt.  
**Peter Morawek**  
F e r d. P r e u ß l e r, Bürgermeister.

**Attest.** Ich erkläre es Ihnen hiermit daß ich es Ihrem Heilmittel allein zu danken habe, daß ich von meinem schweren Leiden an Magenkatarrh durch den Gebrauch Ihrer mir zugehenden Pulver völlig geheilt wurde.  
G r o ß k i n d a (Ungarn), 11. September 1876.  
D r. K a r l L i t t a h o r s k y, Erzdechant, als Zeuge.

Die höchste Stufe in der Parfümerie  
ist mit den hier angeführten Spezialitäten erreicht worden.  
**Kleinstenwurzen-Quintessenz.**  
Dieses Parfüm hat eine so angenehme, süßliche, erfrischende Wirkung, daß es sich für alle Gattungen von Damen und Herren als das beste Parfüm erweist. Es ist in jeder Parfümeriehandlung zu haben.  
**HEMP MILKON,**  
Sauerbrünnungs-Milch.  
Dieses Parfüm hat eine so angenehme, süßliche, erfrischende Wirkung, daß es sich für alle Gattungen von Damen und Herren als das beste Parfüm erweist. Es ist in jeder Parfümeriehandlung zu haben.  
Preis 1 Gideon fl. 2.50.

**Orientalischer Rosenmilch-Extrakt**  
Ein Schönheits- und Gesundheitsmittel, welches in jedem Hause sein sollte. Es ist ein Parfüm, welches die Haut reinigt, erfrischt und erheitert. Es ist in jeder Parfümeriehandlung zu haben.  
Preis 1 Gideon fl. 1.

**General- und Versandungs-Depot**  
von **J. PATERNO'S,**  
Mien, I. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 8, Wien.  
Bestellungen werden in verpacktem Zustande für die Provinz nach auswärts mit Gebührengewöhnung per Posten 10 kr. franco geliefert.  
Stinck-Telephon Nr. 2000, S. 2000.

**Geheime Krankheiten**

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautauschläge, Darndrüsenschmerzen, noch so chronisch werden entsprechend schnell, ohne Folgeleiden und ohne Berufsstörung gründlich geheilt von dem  
**Spezialarzte BESENBEK.**  
Ordinations-Anstalt: Budapest, Innere Stadt, Franziskanerplatz, „Franziskaner-Wazar“, 2. Stiege, 1. Stock, Eingang an der Stiege. Wartezimmer und Ausgang separat. 8  
Ordinirt v. Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. v. 7-8 Uhr Abends.  
Honorar mäßig. Behandelt auch brieflich.

**Geheime Krankheiten**

jeder Art, besonders Schwächezustände, Hautauschläge und Darndrüsenschmerzen  
heilt mit glänzendem Erfolge auch brieflich Dr. L. Ernst. Homöopath, Post, Zweidlergasse Nr. 24, Ordination von 10-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.  
Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Heilung werden über kurz oder lang von den kranken Patienten herbeiführen, daß sie noch im späten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden und zu schwer zu leiden haben. Selbst gegen solche Gefahren bietet die homöopathische Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verheerendsten Leiden heilt (in ihrer Wirkung eine solche Wohlthat, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind). Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden. Auch wird der Patient in seinem Verstand nicht gekürr.  
Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.  
Preis 2 fl.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Westler Journal“.

Ausstünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

**Schießpulver,**  
Schweizer und englisches,  
erner:  
**Sprengpulver,**  
**Dynamit,**  
**Zünder,**  
**Kapsel,**  
**Feuerwerke,**  
wie überhaupt alle welche  
immer Namen haben den  
Schieß- und Sprengmate-  
riale sind billig zu haben  
in Ober's 1. königl. ung.  
Schießpulverversteher.  
Komptoir: Waisnergasse 12,  
im Hofe Nr. 13. 3641

**Egy szegény,**  
jó családból való leány (re-  
formatus), 8 éves, ajánlata-  
tik egy jó házhoz, helyben  
vagy falura, mint örökbe,  
gondviselésbe adni. Bővebb  
t. dosi: st ad e lap kiadó-  
hivatala. 3634

**Klavier,**  
kurzes Stutz, mit schönem,  
starken Tone, aus altbe-  
kannter, im besten Rufe  
stehender Fabrik ist sehr  
billig zu verkaufen nächst  
dem Museum, Landstraße  
Nr. 23, 3. Stock 9. Zu  
sehen in den Vormittags-  
stunden. 3640

**Stutzflügel.**  
Wegen plötzlich eingetretener  
Verhältnisse wird ein vor-  
züglich gutes, erst vor kurzem  
ganz neu angekauftes,  
sehr elegantes Wiener Stutz-  
flügelfortepiano mit ameri-  
kanischer Konstruktion stau-  
nend billig weggegeben.  
Schiffgasse Nr. 2, 2. Etage  
1. Stock 1. 3639

**Eine Wohnung,**  
bestehend aus 3 Cassen-  
zimmern, 1 Wohnzimmer,  
Vorzimmer, Küche, Speise-  
kammer, Boden und Keller  
ist für den 1. November  
zu beziehen. Näh. im Hause  
Tabakgasse Nr. 17, Café  
herein. 3627

**Fortepiano**  
mit breiter Metallplatte,  
kurzer moderner Fagion,  
von altbekanntem Wiener  
Meister ist wegen Ueber-  
flutung sehr billig zu haben.  
Neuweltgasse Nr. 13, 1.  
St. 6. 3638

**Wässermaschine,**  
fast neu, wird billig ver-  
kauft. Adresse in der Exp.  
3651

**Zu verpachten.**  
In der Theresienstadt ein  
Haus mit 3 Zimmern, Kü-  
che, Stallung und Wagen-  
remise mit großem Hof-  
raum, Zins billig. Geeig-  
net für Fabrik, Fuhrleute,  
Wilkämmer und Sodafab-  
rikanen. Näheres ertheilt  
J. Heller, Photograph,  
Stephansplatz, Theresien-  
stadt. 3591

**Gesucht**  
ein großes Zimmer, un-  
möblirt, zu mieten in der  
inneren Stadt oder in deren  
Nähe. Näheres Dreißig-  
gasse Nr. 2, 2. Stock, Thür  
Nr. 15. 3632

**Eine Spieluhr,**  
für ein Gasthaus geeignet,  
spielt vierzehn Stücke, ist  
billig an sich zu bringen.  
Wo? sagt die Exp. 3645

**Ein gutes Spezerei-  
geschäft** mit Briefmarken-  
Versteher, frequenter Ge-  
schäfte, komplet und schön  
eingarbitet, verbunden mit  
schöner Gassenwohnung,  
billigem Zins, ist wegen  
Todessall sofort billig zu  
verkaufen. Näheres aus Ge-  
fälligkeit bei Herrn Komárý  
(Scuplag) Calvinplatz Nr. 7  
3606

**Das Haus**  
im IX. Bez., Neudorfstraße  
Nr. 17, für ein Kaffee-  
oder Wirtsgeschäft geeig-  
net, ist sogleich zu vergeben.  
Näh. beim Hauseigentümer  
Mer Neudorfstraße Nr. 18.  
3655

**Pianino,**  
sehr wenig geipelt, berühm-  
tes Fabrikat, mit prach-  
vollem Tone, ist Abreise  
halber um die Hälfte des  
Ankaufspreises zu ver-  
kaufen. Elisabethplatz Nr. 12,  
3. St. 11. 3637

**Ein Lehrling**  
(Christ) für ein Kurwa-  
rengeschäft wird aufgenom-  
men. Kost und Wohnung  
vom Prinzipal. Adresse in  
der Exp. 3650

**Eine sehr schöne**  
komplette Greißlerei, ist  
krankheitshalber sehr billig,  
allsgleich oder zum Viertel  
zu verkaufen Dien Wasser-  
stadt, Marienplatz 569, M.  
Gunnf. 3636

**Ein reicher junger**  
Mann (Israelit), 28 Jahre  
alt, in geachteter, einträg-  
licher Stellung, sucht wegen  
Mangel an Bekanntschaft —  
da er Ausländer — auf  
diesem Wege Annäherung  
in ernstlichen Absichten mit  
Damen von 18—22 Jahren  
aus anständiger Familie  
(Israelitinnen). Da Antrag-  
steller selbst Vermögen be-  
sitzt, ist Mitgift wohl er-  
wünscht, doch nicht durchaus  
nötig. Schönheit, Herzens-  
güte und anständige Erzie-  
hung unbedingt gefordert.  
Gefällige Zuschriften mit  
Photographien, die auf  
Wunsch reurnirt werden,  
erbitet man unter Chiffre  
„M. 25“ an die Expedition  
dieses Blattes. Unbedingte  
Diskretion. 3631

**Ein junger, intelli-  
genter, kaufmännisch gebil-  
deter Mann,** welcher eine  
genügende Kaution stellen  
kann, sucht eine Stelle als  
Kassier, Hausinspektor oder  
anderen Vertrauensposten.  
Geneigte Anfragen wolle  
man brieflich unter Chiffre  
R. S. 15 an die Expedi-  
tion dieses Bl. richten.  
3661

**Eine 25 Jahre**  
bestehende gute Spezerei-  
handlung, Expoten, mit  
4 Cassenmündungen, ist  
wegen Familienangelegen-  
heiten sofort zu verkaufen.  
Näh. in der Exp. 3656

**Gewölbereinrichtung,**  
schöne, auch Glas-Portals  
und Chiffone, Waage, Pult  
etc., sehr billig zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exp. 3653

**Hirdetmény.**  
Erzsébetfalván az orszá-  
g mentében fekvő egy több  
lakosztályal, alkalmas  
pinczehelyiséggel és nagy  
kiterjedésű istállóval bíró  
lakház, ahhoz tartozó közel  
három holdnyi borsószőlés  
haszonbérbe f. 1877 évi no-  
vember hó 1-től kiadó. Er-  
tekezhetni Kiss Albert ügy-  
védnél, Budapest, ujni-  
lág útea 13 sz. a. 4133

**In der Nähe der**  
Radialstraße, Szony, ebe-  
mals Steingasse Nr. 137,  
ist eine Hausstelle, oder auch  
zwei mit 473 □ Klafter,  
die □ Klafter per 6 Gulden  
gleich zu verkaufen. Das  
Näh.eres daselbst. Szony-  
gasse Nr. 137, beim Ei-  
gentümer Franz Györy  
im eigenen Hause zu er-  
fragen. 3520

**Ein Diurnist**  
mit guter Handschrift wird  
zu sofortigem Eintritt auf-  
genommen. Schriftliche  
Offerte mit Angabe der  
Referenzen an die Exp. d.  
Bl. 3657

**Näherinnen**  
finden Beschäftigung bei  
E. Stern. Budapest, Kar-  
lsgasse Nr. 14. 3616

**Eine Zuckerbäckerei**  
am besten Posten ist krankheit  
des Eigentümers halber  
zu verkaufen. Näh. in der  
Exp. 3135

**Zu vermieten.**  
Im höher gelegenen, gesun-  
desten Theile der Christe-  
nenstadt, Johannisgasse  
Nr. 27, nächst dem Lun-  
nel sind 2 freundliche Woh-  
nungen mit freier Aussicht  
per 1. November zu bezie-  
hen. Anfragen im Stock.  
3612

**Als Wirtshafterin**  
wünscht ein solches deut-  
sches Mädchen, 25 Jahre alt,  
das im Kochen wie in allen  
häuslichen Arbeiten gut be-  
wandert ist, zu einer Familie,  
einer alleinstehenden  
Dame oder Herrn hier, doch  
lieber wenn möglich, in der  
Provinz, möglichst bald  
placirt zu werden. Für Fleiß,  
Treue, wie für ein sittli-  
ches Betragen stehen die  
besten Zeugnisse zur Seite.  
3579

**Egy kiskereskedés,**  
Budán, élénk helyen, lakás-  
sal, és az összes bolti bu-  
t. r. zattal évi 350 frt. igen  
olesó hér mellett azonnal  
át. ehets. Hol? megmondja  
a kiadóhivatal. 3600

**Ein im Leányfaluer**  
Gebirge gelegener 10 Viertel  
großer Weingarten, der in  
gutem Stande ist und beste  
Qualität Wein liefert, ist  
samt anzuoffender Fests-  
tung mit einem großen  
Brennhaufe wobei 2 große  
Weinfässer und ein Wohn-  
haus mit Obstgarten unter  
vortheilhaften Zahlungs-  
Bedingungen billig zu ver-  
kaufen. Zu erfragen in der  
Exp. 3498

**Fischwein,**  
**Weiß**  
**und**  
**Schiller,**  
35 fr. per Liter, in F. Kern-  
ler's Kellerei. Taban, Hir-  
schenplatz. Flascheneinfach  
10 fr. 3503

**100 St. Klaviere,**  
**Pianinos und Har-**  
**moniums nur anerkannt**  
**solide Fabrikate** sind in  
Folge des durch den Krieg  
herbeigekommenen stauen Ge-  
schäftsganges zu **bedeutend**  
**herabgesetzten Preisen**  
zu haben in der Klavier-  
fabrik und Niederlage von  
ins und Ausländer Klaviere,  
Pianinos und Har-  
moniums von **Anton Ju-**  
**lius Eder, Waisner-**  
**gasse Nr. 12,** Ecke der  
fl. Kruggasse. Für jedes  
Instrument wird auf Ver-  
langen mehrjährige schrift-  
liche Garantie geleistet. An-  
fragen werden stets bereit-  
willig beantwortet und  
Preislisten auf Verlangen  
eingefendet. 3621

**Ein Gasthaus**  
am besten Plaze in Ofen  
ist bis 1. November zu  
verkaufen. Näh. die Exp.  
3596

**Eine schön möb-**  
lirte Wohnung im hohen  
Parterre, bestehend aus  
einem großen Salon, großem  
Schlafzimmer und Küche  
sowie zu vermieten. Näh.  
die Exp. 3567

**Keell und vortheilhaft** ist zu  
verkaufen ein

**Hotel,**  
eines der vorzüglichsten, nebst  
Kaffeehaus und Restaura-  
ration, oder ein Kompagnon  
gesucht, wie auch ein im  
besten Betriebe stehendes

**Kaffeehaus,**  
auf's feinste ausgestattet,  
billiger Zins. Preiswürdige  
**Gasthäuser.**  
1 mit dem besten Gassen-  
schank auf frequentem Pos-  
ten, billig zu erzielen.  
Es werden auch alle  
Gattungen Geschäfte ohne  
Schreib-Gebühr zum Kauf  
und Verkauf angenommen.  
Zu erfragen bei **D. Fogl,**  
Lazarusgasse 4, 1. Stock Nr.  
7. 3404

**Französisch, englisch,**  
italienisch, türkisch, unga-  
risch und deutsch unterrich-  
tet in und außer dem  
Hause ein Professor, der  
als Dolmetscher und  
Sprachmeister mehrere  
Jahre in Frankreich, Eng-  
land, Italien und im Ori-  
ente lebte, bei möglichem Ho-  
norar nach einer staunend  
leichter Methode. Die  
Dauer des französischen  
Kurses ist 5 Monate, des  
englischen und italienischen  
4 Monate.

**Franz. Konversa-**  
**tions-Übungen**  
bei gleichzeitigem Vortrage  
über Syntax und Literatur,  
sowohl für Damen, wie  
auch für Herren separate  
Gesellschaftsstunden zugleich  
werden Uebersetzungen und  
Briele in obigen Sprachen  
prompt besorgt.  
**Walatingasse Nr. 13,**  
**2. Stock 18.**

**Jene die Frankreich**  
**oder England**  
zu bereisen wünschen, wer-  
den in der kürzesten Zeit  
nach einer leichten prakti-  
schen Methode, wobei selbe  
in ihrem Berufe gar nicht  
gestört werden, in der nö-  
thigen Umgangssprache vor-  
bereitet. Die Einschreibun-  
gen zu den

**Abend-Kurs**  
für französisch u. englisch,  
aus kleineren und größeren  
Gruppen bestehend finden  
täglich statt.  
Auch ist daselbst gänzliche  
**Verpflegung**  
bei beliebiger Umgangss-  
prache zu haben. 1979

**Retungsbalsam**  
gegen Geirre, Frostbeulen,  
Nagelankheiten u. Brand-  
wunden von Dr. Hermann  
Rosenberg. Durch diesen  
Wunderbalsam wurden in  
der Hauptstadt Pest-Ober  
allein bei 16,000 Erwachsene  
und 5000 Kinder geheilt  
und hat sich dieser Balsam  
in Folge seiner schnellen  
und sicheren Heilkraft be-  
reits einen Welttruf und das  
höchste Vertrauen erworben.  
Daselbst ist auch der so sehr  
bewährte und beliebte Hüf-  
tneraugen-Entwurzlungs-  
Balsam zu haben. Preis 5  
fr. und 1 fl. Ist einzig und  
allein aus der Hauptnieder-  
lage in Pest für ganz Un-  
garn, Waisnerstraße 18  
Barterre 8, Leopoldstädter  
Seite (Gingang auch in der  
Jägergasse) im Gewölb zu  
beziehen.

**Magnetischer**  
Bruchbalsam von Dr. Her-  
mann Rosenberg. Dieser  
Wunderbalsam heilt einfache  
und doppelte Leibrüche ver-  
büßt so große Unglücke und  
der Jüngling, Mann und  
Greis ist in seinem Er-  
werbe nie gestört. Preis  
1 fl. 50 fr. 3684

**Mehl- und Hüfen-**  
fruchtengeschäft, sehr leb-  
hafte Straße, großes Lokal,  
Zins 250 fl., ist wegen Kränk-  
lichkeit sofort zu vergeben.  
Wo? sagt die Exp. 3677

**Ein schöner großer**  
Neufundländer, 1 Jahr  
alt ist, wegen Abreise preis-  
würdig zu verkaufen. Näh.  
Aradergasse Nr. 13. 3648

**Die im Heinrich-**  
schen Hause, Budapest, Ke-  
reperstraße Nr. 16, im 1.  
St. (berzeit Diana-Saal)  
befindlichen großen und  
hohen Säle sammt Neben-  
lokalitäten, besonders für  
**Klubs, Säulen, Insti-**  
**tute, Tanzunterhaltun-**  
**gen, Kaffee- und Gast-**  
**hauslokalitäten** etc. ge-  
eignet, sind vom 1. No-  
vember l. J. ab im Ganzen  
oder auch theilweise zu ver-  
kaufen; auch ist daselbst ein  
Gewölb-Lokale sofort zu  
beziehen. 3662

**Mäßiges Honorar**  
für vollkommene Ausbil-  
dung in der einfachen u.  
doppelten Buchführung in  
allen Arten Rechnungen  
(Contocorrenten) Wechselge-  
schäft und Korrespondenz,  
in der deutschen ungar-  
ischen und französischen  
Sprache Schön- und  
**Rechtschreiben.**  
Etern, die ihre Söhne ins  
Geschäft oder Komptoir  
geben wollen, können selbe  
bei mir in kürzester Zeit voll-  
kommen ausbilden lassen.  
Zu den

**Abendkursen**  
findet for während Auf-  
nahme statt.  
Auch besorge ich Bücherein-  
richtung und Abschlüsse u.  
richte jene Geschäftsleute,  
die keinen Buchhalter hal-  
ten, zur Selbstführung ihrer  
Geschäftsbücher vollkom-  
men ab.

**Schüler**  
aus der Provinz erhalten  
bei mir auch ganze Ver-  
pflegung.  
E. Bloch, Professor des  
Merkantilsches, Fr. Deak-  
gasse 12. Sprechstunden von  
12 bis 5 Uhr Nachm. Un-  
terrichtet in und außer dem  
Hause. 3681

**Gesucht wird:**  
**1 Hausadministra-**  
**tor** mit Kaution,  
**1 Kassier**  
mit 300 fl. Einlage,  
**1 Zivan**  
mit 200 fl. Gehalt und  
Konvention,  
**1 Erzieherin,**  
deutsch, ung. und Handar-  
beit. Näh. ertheilt E.  
Stránsky, Kommissionär,  
Kevangasse 6., daselbst wer-  
den auch

**Gast- und Kaffee-**  
häuser, sowie alle anderen  
Geschäfte ohne Vorbezah-  
lung zum Verkaufen ange-  
nommen, und stehen den  
**Käufern** mehrere Geschäf-  
te zur Auswahl. 3665

**Im Hause**  
des Hausverwaltungsver-  
eins (früher Ofner Kom-  
merz- und Gewerbbank),  
Budapest, II. Bez., Hauptga-  
sse Nr. 105a nächst der Ket-  
tenbrücke, sind 2 miteleganter  
Auslage versehenen Gewölbe,  
dann lichte große Souve-  
rain-Lokalitäten für Werk-  
stätte, wie auch für Frucht-  
Magazine sofort zu bezie-  
hen. 3669

**Möbel.**  
Elegante Möbel, Silber  
und Spiegel werden zu den  
billigsten Preisen verkauft.  
**Herbstgasse Nr. 11,** neben  
dem städtischen Schulge-  
bäude. 3632

**Eine junge Witwe**  
von hervorragender Bil-  
dung, musikalisch, sucht zur  
Eingebung einer Civillehe  
die Bekanntschaft eines äl-  
teren wohlhabenden Herrn.  
Offerte unter „Civillehe“  
poste restante. 3667

**Eine norddeutsche**  
Klavierlehrerin, welche hier  
in den besten Familien  
unterrichtet hat, wegen Ab-  
reise von 2 Schülern  
deren Stunden zu verge-  
ben, mit deutscher oder fran-  
zösischer Konversation.  
Adresse Perluhngasse 7,  
1. St. Th. 13. 3666

**Pacht.**  
Ein vorzüglicher schwarzer  
Boden, in einem Dritttheile  
Wiese, zusammen 20 Joch,  
samt einem Kuhstall und  
Wohnung, ist in Pacht zu  
geben. Näh. in Kossuthfalva  
im Gewölb des Herrn Sa-  
lamon Adler. 3658

**Wagenverkauf.**  
Mehrere gebrauchte, so auch  
neue leichte Wagen sind  
billig zu verkaufen. Kl.  
Stationsgasse 10. 6823

**Als Korrepetitor**  
oder Erzieher empfiehlt  
sich ein vierjähr. Techni-  
ker (Israelit). Wo? sagt  
die Exp. 3647

**Sofort werden pla-**  
**cirt:**  
1 Verschieferin,  
1 Probirmamsell,  
Grünfeld & Fischl's Pla-  
cirungskomptoir, Landstraße  
9, wofelbst für das P. T.  
Publikum stets Dienstper-  
sonale aller Branchen in  
größter Auswahl, mit den  
besten Zeugnissen versehen,  
zu haben ist. 3663

**1000 Marmor-**  
Grabkreuze zu verkaufen,  
schon von 5 fl. aufwärts.  
**Budapest, Kereper-**  
**straße 21,** vis-à-vis dem  
Volksbühnen.

**Zu Budafek**  
(bei Den) ist an der Ecke  
der Waldgasse, schönste La-  
ge im Dorje, neben dem  
Walde, ein **Grundstück**,  
besonders für den Bau von  
Sommerwohnungen geeig-  
net, preiswürdig und billig  
zu verkaufen. Näh. in  
**Budafek, Waldgasse**  
**112.** 3664

**Für eine solide**  
Dame ist ein möblirtes oder  
unmöblirtes Zimmer sofort  
zu vermieten. Nähere Aus-  
kunft ertheilt der Haus-  
meister Elisabethplatz Nr. 2.  
3673

**Ein Haus**  
zu verpachten in der Franz-  
stadt, geeignet für Werk-  
stätten oder Stallungen und  
vom 1. November zu be-  
ziehen. Näheres Franzstadt,  
große Hauptgasse Nr. 3.  
3674

**Kapitalisten**  
die gegen Hypothek ihr  
Geld verwerten wollen,  
so zwar daß, das Kapital  
die Hälfte deselben pr. Jahr  
abwirft, wollen Anträge  
unter „N.“ Hauptpost res-  
tante abgeben. 3675

**25,000 fl.**  
ö. W. sind auf ein Buda-  
pester Haus bloß für 1.  
Satz pr. 8% zu vergeben.  
Anträge beliebe man unter  
„N. 25,000“ an d. Expedition  
dieses Blattes abgeben.  
3676

**Neuwerker Haus**  
(Grund 300 □-Klafter groß)  
bestehend aus 2 Zimmern,  
1 Küche Holzschuppen, Brun-  
nen und Garten mit Obst-  
bäumen u. Weinstöcken ist  
billig zu verkaufen. Näh.  
in der Expedition dieses  
Blattes. 3671

**Zur Ausführung**  
eines Kanalbaues, respektive  
Erdaushub von circa 25  
bis 30,000 Kubik-Klafter  
wird ein Kompagnon mit  
3-4000 Gulden gesucht.  
Reflektirende wollen Offerte  
sub A. B. poste restante  
Budapest einfinden. 3672

**Dringend gesucht:**  
1 Wirtshafterin für die  
Provinz,  
1 Kassierin,  
2 Kellnerinnen.

**! Dienstboten!**  
die besten mit guter Zeug-  
nissen versehen, sind fort-  
während im Dienstbotenamt  
J. Goldmann & Comp.,  
Brinyi-Göze gr. Kron-  
gasse zu bekommen. 3652

**Dienstvermittlung-**  
gen aller Art werden schnell  
unter den behördlich fest-  
gesetzten Verbindungs-Ge-  
bühren placirt. Grünbaum-  
gasse Nr. 21, Thür 13, bei  
der Witwe Bedi. 3678

**Haarzwäpfe**  
in größter Auswahl zu  
staunend billigen Prei-  
sen, v. 2 fl. 50 fr. auf-  
wärts, nur bei **J. Sel-**  
**ler's Nachfolger, Ori-**  
**stophylas Nr. 1, Buda-**  
**pest.** 3689